12

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreise:
Allgemeine Anzeigen - - - - - - - 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen - - - - - - - - - - - - - 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 236 – 45. Jahrgang. Donnerstag den 8. Oktober 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

Widerstände gegen Hoover

Die Konferenz im Weißen Hause

Streit um die Verlängerung des Moratoriums. Wird Hoover siegen?

WG. **Washington**, 8. Okt. (United Preß.) Wie nunmehr über die Konferenz am Dienstagabend im Weißen Hause verlautet, soll die Diskussion über die Moratoriumsfrage fast die Hälfte der dreistündigen Besprechungen eingenommen haben. Präsident Hoover soll in der Konferenz angekündigt haben, daß er eine Verlängerung des Moratoriums mit Laval bei dessen Aufenthalt in Washington zu besprechen beabsichtige. Daraufhin ließen demokratische wie auch sogenannte „unabhängige" Republikaner, letztere hauptsächlich Vertreter der Weststaaten, erkennen, daß sie gegen eine Verlängerung seien. Wie es heißt, sollen der Führer des Auswärtigen Ausschusses des Senats, der republikanische Senator Borah von Idaho, wie auch der Führer der Demokraten, John Garner, die hauptsächlichste Kritik an der ursprünglichen Abfassung der Erklärung Hoovers über die Moratoriumsfrage geübt haben. Schließlich wurde dieser Erklärung dann eine Fassung gegeben, die, wie alle Konferenzteilnehmer erklärten, niemand von ihnen binden würde, einer Verlängerung des Moratoriums zuzustimmen. Weiter verlautet, daß sowohl während der Konferenz wie auch im Laufe des Mittwochs einige unabhängige Republikaner und auch führende Demokraten mit Nachdruck die Meinung vertreten haben, daß die Frage einer Verlängerung des Moratoriums nicht eher in Betracht gezogen werden könne, als Europa Schritte zur Abrüstung und auch zur Revision des Versailler Vertrages unternehme.

Nach Erklärungen des demokratischen Senators Sheppard von Texas sollen bei der Konferenz im Weißen Hause der Führer der Republikaner im Senat, Senator Watson von Indiana, und auch der republikanische zweite Senator des gleichen Staates, Robinson, gegen eine Besprechung der Schuldenfrage Einspruch erhoben haben. Ursprünglich soll auch Präsident Hoover freie Hand für seine Verhandlungen mit Laval gefordert haben. Aber hiergegen habe sich unter Führung von Senator Borah eine Opposition gebildet, und so habe man diese Angelegenheit unter den Tisch fallen lassen.

Demokratische Mitglieder des Bundesparlaments sind der Ansicht, daß es Hoover wohl schließlich gelingen werde, genügend Stimmen für eine Verlängerung des Moratoriums zu erzielen, aber er werde darum kämpfen müssen. Der demokratische Senator Pittman von Nevada glaubt nicht, daß die Demokraten eine geschlossene Opposition in dieser Frage bilden werden, aber es würden seiner Ansicht nach viele Vertreter beider Parteien im Bundesparlament sich Hoovers Absichten widersetzen. Angesichts der Opposition rechnet man also allgemein damit, daß die Ergreifung irgend welcher Maßnahmen zur Verlängerung des Moratoriums um wenigstens mehrere Wochen hinausgeschoben werden muß, andererseits haben die Bemühungen zur Stabilisierung der inneren Lage der Vereinigten Staaten bereits plangemäß ihren Anfang genommen.

Der Korridor – eine europäische Frage.

Amerika mischt sich nicht ein.

WG. **Washington**, 8. Okt. (United Preß.) Auf eine Reihe von Anfragen, ob Präsident Hoover die Frage des polnischen Korridors in seinen Unterredungen mit Laval besprechen werde, erklärte Unterstaatssekretär Castle, das Staatsdepartement sehe diese Angelegenheit als eine hauptsächlich europäische Frage an. Die Vereinigten Staaten zögen es daher vor, sich nicht hineinzumischen. Weiter betonte Castle, das Staatsdepartement habe andererseits noch keine Fingerzeige dafür, welche Gegenstände Laval bei seinem Aufenthalt in Washington behandeln werde.

Die amerikanischen Banken billigen Hoovers Aktion.

Atlantic City, 7. Okt. Die hier tagende amerikanische Bankenvereinigung hat die neue Hoover-Aktion gebilligt.

Neuyork, 8. Okt. Der Gouverneur der Federal Reserve Bank of Neuyork, Harrington, teilte mit, daß sämtliche Banken in den Vereinigten Staaten in kurzer Zeit ersucht werden, zwei Prozent ihrer Einlagen zu dem 500-Millionen-Dollar-Fonds beizusteuern.

WG. **Neuyork**, 8. Okt. (United Preß.) Die gesamte Presse bringt dem neuen Hooverplan, die amerikanische Wirtschaftslage durch Beschaffung neuer Kredite zu stabilisieren, Wohlwollen entgegen. Auch im ganzen Lande erscheinen günstige Kommentare.

Neuer Aufbau des Hypothekenwesens.

Besprechung bei Hoover.

WG. **Washington**, 8. Okt. (United Preß.) In einer Konferenz mit Bankiers, Leitern von Versicherungsgesellschaften und Grundstücksmaklern besprach Präsident Hoover Pläne für einen neuen Aufbau des Hypothekenwesens für den Bodenbesitz. Der wichtigste Vorschlag war die Errichtung einer zentralen Rediskontierungsbank für Hypotheken, die unter staatlicher Aufsicht stehen soll. Hoover erklärte bereits vor einiger Zeit, daß das Baugewerbe eines der wichtigsten Probleme der Wirtschaftsdepression sei. Die Errichtung der Wohnhäuser werde dem Anwachsen der Erwerbslosen in vielen Berufszweigen Einhalt tun.

„Ganze Lösungen"

Berlin, 7. Oktober. (Drahtb.) Die Nationalliberale Korrespondenz, das Organ der Deutschen Volkspartei, schreibt zur politischen Lage: „Es hat nach unserem Dafürhalten keinen Zweck, mit einigen Korrekturen die Wiederherstellung des Kabinetts auf den alten Grundlagen zu versuchen. Das Kapital des Vertrauens, das sich im Lande langsam gesammelt hatte, ist rapide zerflossen und nicht wiederzugewinnen. Wie die Dinge heute liegen, können nur noch ganze Lösungen unter entschlossener Führung zu einem guten Ziele führen. Aus dem Gefühl der Verantwortung heraus müssen wir daher die Forderung stellen, daß eine neue Regierung, die unbelastet ist, das Schicksal des Reiches in die Hand nimmt. Nur einem solchen Kabinett, das sich freihält von sozialistischen Einflüssen, wie immer sie geartet sein mögen, das, auf verfassungsmäßigem Boden stehend, Ruhe und Ordnung sichert, den Kampf gegen Wirtschaftsnot und Arbeitslosigkeit aufnimmt, wird die Deutsche Volkspartei ihre Stütze bieten können. Dabei muß die Partei Wert darauf legen, auch bei allen künftigen Entwicklungen ein selbständiger Faktor im politischen Leben zu sein. Daraus ergibt sich ganz von selber die Stellung der Deutschen Volkspartei zu der bevorstehenden Tagung der sogenannten nationalen Opposition in Harzburg. Wir sind weiter der Überzeugung, daß die Grundlinien der bisherigen Außenpolitik von jeder deutschen Regierung, wie sie auch zusammengesetzt sein möge, eingehalten werden müssen. Es besteht also keine Veranlassung, die Bildung einer neuen Regierung mit außenpolitischen Gründen abzulehnen. Wir möchten im Gegenteil der Auffassung sein, daß die kommenden Verhandlungen mit den anderen Mächten von einer starken Reichsregierung geführt werden müssen, nicht aber von einem Kabinett, dessen Bestand von jedem parlamentarischen Zufall abhängig ist. Der Kampf um die Neuregelung der außenpolitischen Belastungen, der das innerpolitische Leben Deutschlands erschüttert, wird am besten dadurch entgiftet werden, daß auch die Kreise der sogenannten nationalen Opposition an der Regierung beteiligt werden und die Verantwortung mit zu übernehmen haben. Wir können annehmen, daß der Parteiführer der Deutschen Volkspartei, Abg. Dingeldey, ähnliche Gesichtspunkte dem Reichskanzler Dr. Brüning in seiner gestrigen Unterredung mitgeteilt hat.

Sehr scharf setzt sich das Kölner Zentrumsorgan mit dieser in auffallender Schrift gedruckten Kundgebung der Deutschen Volkspartei auseinander. Es heißt in der „K. Vztg." u. a.: „Diese Zeilen der Nationalliberalen Korrespondenz sollen offenbar anzeigen daß die Deutsche Volkspartei dem neuen Kabinett die parlamentarische Unterstützung versagen wird. Wie eine Regierung aussehen muß, die Gnade vor den Augen der Partei des Herrn Dingeldey finden soll, erfährt man aus der gleichen Auslassung des Pressedienstes der Deutschen Volkspartei, wo es an anderer Stelle heißt, daß auch die Kreise der sogenannten „nationalen Opposition" an der Regierung beteiligt werden müßten. We-

Deutsch-brasilianische Verhandlungen

Ruhrkohle gegen Kaffee

Abschluß auf Lieferung von 0,5 Million Tonnen Ruhrkohle.

WG. **Rio de Janeiro**, 7. Okt. (United Preß.) Nach hier umlaufenden Gerüchten, die immer bestimmtere Formen annehmen, sollen zwischen Brasilien und dem Deutschen Reiche Verhandlungen über einen Warenaustausch auf großer Basis gepflogen werden.

*

Wie verlautet, plant die brasilianische Regierung solche große Kaffeetauschgeschäfte mit verschiedenen Nationen, so auch mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

WG. **Berlin**, 8. Okt. (Eig. Drahtb.) **Wie wir von gutunterrichteter Seiter erfahren, hat das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat mit der Brasilianischen Regierung einen Warenaustauschvertrag abgeschlossen. Danach werden 0,5 Million Tonnen Ruhrkohle — nicht wie von anderer Seite gemeldet wird 1 Million Tonnen — an Brasilien geliefert, während wir als Gegenwert brasilianischen Kaffee hereinbekommen. Die Kaffeelieferung erfolgt auf dem normalen Wege über den deutschen Kaffeegroßhandel.**

*

Eine nennenswerte Entlastung für das Ruhrkohlensyndikat bedeutet dieses Geschäft nicht, da ja allein mehr als 9 Millionen Tonnen Ruhrkohle auf Halden liegen. Über die Lieferungsbedingungen verlautet einstweilen nichts.

Wer von ihnen wird Minister im 2. Brüning-Kabinett?

Staatssekretär **Dr. Joel** scheint für das Justizministerium ausersehen.

Geheimrat **Schmitz**, von der I.-G. Farbenindustrie soll Reichswirtschafts- oder Verkehrsminister werden.

Reichswehrminister a.D. Dr. **Geßler** hat mit dem Kanzler verhandelt.

Prof. **Warmbold** Kandidat für das Wirtschaftsministerium.

Dr. Zweigert soll Wirth als Innenminister ersetzen.

nige Zeilen vorher wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Grundlinie der bisherigen Außenpolitik von jeder deutschen Regierung einzuhalten sei. Zu diesem Zweck will die Volkspartei Kräfte heranziehen, von denen bekannt ist, daß sie die bisherige Außenpolitik von Grund auf umgestalten wollen. Im Übrigen existiert für die Volkspartei die Erklärung nationalsozialistischer Blätter und Politiker offenbar nicht, daß die „nationale Opposition" sich nicht an der Regierung beteiligen, sondern daß sie eine ausgesprochene Rechtsregierung will, in der sie herrschen kann und in der die Mittelparteien einschließlich der Partei des Herrn Dingeldey bestenfalls fünftes Rad am Wagen sein dürfen. Doch solche Einzelheiten und Widersprüche dieser volksparteilichen Auslassungen interessieren weniger. Charakteristisch sind sie im ganzen als ein Dokument höchster Verantwortungslosigkeit. Die Deutsche Volkspartei hat der alten Regierung das Leben sauer genug gemacht, der neuen wirft sie Knüppel zwischen die Beine, ehe sie überhaupt fertig ist. Sie erhebt gegen den Reichskanzler den Vorwurf, er begehe Halbheiten, und macht selbst viel Schlimmeres als Halbheiten, wenn sie Ziele wie die Bildung eines nationalsozialistisch-mittelparteilichen Mischmasches propagiert, obgleich auf der Hand liegt, daß solche Dinge heute nicht zu machen sind. Das Streben der äußersten Rechten nach Besitz der Macht kann man von ihrem Standpunkt aus durchaus verstehen. Das ist immerhin ein Ziel, aber das Hin- und Hertaumeln der Deutschen Volkspartei zwischen den Nazis und den mittelparteilichen Gruppen ist nur aus dem Gemisch von Ohnmachtsgefühl und Geltungsbedürfnis zu erklären, von dem die Deutsche Volkspartei befallen ist."

Die Sozialdemokratie vertritt die Ansicht, daß die Hauptentscheidung mehr denn je beim Reichspräsidenten liege, denn er habe gerade auf dem Gebiet der Personalpolitik in den letzten Tagen eine sehr aktive Rolle gespielt. Seiner Initiative sei der Plan der Kabinettsumbildung und des Gesamtrücktritts der Regierung entsprungen, damit Brüning freie Hand bekomme. Innerhalb der Regierung herrscht ein großer Optimismus, man vertritt den Standpunkt, daß die Scheu vor Neuwahlen die Mehrheit im Reichstage dazu zwingen werde, sich für das neue Kabinett und gegen die Mißtrauensanträge auszusprechen. Vielleicht werde die Mehrheit knapp sein (denn die Splitterparteien, aber auch die Deutsche Volkspartei, seien gespalten und uneinig), aber sie werde doch ausreichen, um dem Kabinett Brüning die notwendige parlamentarische Sicherheit und Deckung zu gewähren.

*

Wenn heute Donnerstag das zweite Kabinett Brüning mit den in der Presse genannten Außenseitern zustande kommt, ständen den sechs bleibenden Ministern vier neue gegenüber. Im Gesamtkabinett befänden sich dann fünf Parlamentarier — Brüning, Dietrich, Stegerwald, Schätzel und Treviranus — und sechs Minister ohne parteimäßige Bindung: Groener, Schiele, Joel, Schmitz, Warmbold, Geßler. Auf diese „Favoriten" werden augenblicklich die größten Erwartungen gesetzt; wer von ihnen durch das Ziel geht, werden die nächsten Stunden offenbaren.

Dr. Curtius, dessen Amt der Reichskanzler mitverwalten will, da er ja bisher immer schon die Linien der Außenpolitik bestimmt hat und bei allen wichtigen Verhandlungen beteiligt war, tritt am Donnerstag einen dreiwöchigen Urlaub an, den er in Badenweiler verbringen wird, um von dort aus gleichzeitig mit seinem badischen Wahlkreis Fühlung zu nehmen. Bis zu seiner Rückkehr werden die Beratungen und Abstimmungen im Reichstag längst zu Ende sein. Es ist nicht zu erwarten, daß Dr. Curtius etwa an leitender Stelle in dem geplanten deutsch-französischen Verständigungsausschuß mitwirken wird, da die Stellen bereits vergeben sind und der Vorsitz überdies den aktiven Ministern zufällt. Dagegen scheint es nicht ausgeschlossen, daß Dr. Curtius an den Genfer Abrüstungsverhandlungen im kommenden Jahr teilnehmen wird, falls die Reichsregierung sich seine Vertrautheit mit dieser wichtigen Aufgabe nutzbar machen will.

Die „Germania" zur Umbildung der Regierung.

Berlin, 8. Okt. (Drahtb.) Die Germania schreibt zur Frage der Regierungsumbildung:

Nachdem bekannt geworden ist, daß die nationale Opposition unter Führung Hugenbergs sich blockartig formieren und gegen die Regierung Brüning geschlossen angehen will, hängt die Mehrheit im Parlament davon ab, daß sowohl die kleineren Gruppen der gemäßigten Rechten wie auch die Sozialdemokratie bei der Stange gehalten werden können. Dr. Brüning hat vom Herrn Reichspräsidenten einen ganz bestimmten Auftrag erhalten, nämlich die Regierungsbildung ohne parteimäßige Bindung vorzunehmen. Es besteht die Gefahr, daß Versuche unternommen werden, parteipolitisch einseitige Tendenzen einzuschieben. Man erfährt, daß solche Tendenzen bei der Deutschen Volkspartei vorhanden sind. Sollte man dort glauben, man müsse jetzt darauf ausgehen, Vorspanndienste für eine völlig einseitige Festlegung des neuen Kabinetts Brüning zu leisten, dann müßte man diesen Kreisen bedeuten, daß solche Versuche beim Zentrum in keinem Fall auf Gegenliebe stoßen werden.

Unsere Auffassung ist die, daß der Kanzler seinen Weg nach seinen eigenen Entschlüssen gehen muß, um auch diesmal wieder die parlamentarische Entscheidung zu erzwingen. Es handelt sich um zweierlei: Einmal darum, daß das neue Kabinett eine noch stärkere überparlamentarische Form erhält, und daß es eine geeignete Anlehnung an die gemäßigte Rechte sucht. Wir sehen das Ziel und die Aufgabe Dr. Brünings darin, daß er eine arbeitsstarke und arbeitskräftige Kombination herstellt, die allerdings sofort erkennen läßt, daß sich der feste Kurs, auf den es in diesem Winter ankommt, in den Bahnen einer sachlichen, vernünftigen und maßvollen, aber selbstverständlich entschiedenen und den Notwendigkeiten entsprechenden Politik bewegt."

Die Außerkraftsetzung der Grundrechte

Sie gilt nur beschränkt für einzelne Fälle.

Berlin, 7. Oktober. (Drahtb.) Amtlich wird mitgeteilt: In einem Teil der Presse wird die Vorschrift der neuen Notverordnung, die sich auf die Außerkraftsetzung von Grundrechten bezieht, dahin ausgelegt, als wenn nun sämtliche im Artikel 48 genannten Grundrechte allgemein und mit Wirkung für sämtliche Amtshandlungen der Behörden außer Kraft gesetzt wären. Davon kann keine Rede sein. Die Vorschrift enthält sachlich nichts Neues. Sie befindet sich im gleichen Wortlaut bereits in der Notverordnung vom 28. März d. J. Auch die neue Notverordnung hat sich lediglich darauf beschränkt, die Grundrechte in dem Umfange außer Kraft zu setzen, wie es zur Durchführung der in der Notverordnung selbst zugelassenen Maßnahmen notwendig ist. Die Außerkraftsetzung gilt also nur für Amtshandlungen der in der Notverordnung selbst bezeichneten Art und nur für die Behörden, die mit ihrer Durchführung betraut sind.

Praktisch handelt es sich lediglich um die Befugnis, Personen, die bei Waffenvergehen auf frischer Tat ertappt sind, bis zu ihrer Aburteilung die persönliche Freiheit zu entziehen, und um das Recht, in die Unverletzlichkeit der Wohnung insoweit einzugreifen, als Wohnräume zu Sammelstätten staatsgefährlicher Betätigungen gemacht worden sind. Eine weitergehende allgemeine Vollmacht, sich über die Grundrechte der Staatsbürger hinwegzusetzen, ist durch die Notverordnung nicht geschaffen worden.

Die politischen Bestimmungen der Notverordnung.

Ministerialdirigent Häntzschel gibt Erläuterungen.

Berlin, 7. Oktober. (Drahtb.) Über die politischen Bestimmungen der neuen Notverordnung sprach heute abend Ministerialdirigent Dr. Häntzschel im Rundfunk. Er führte u. a. aus:

„Die dritte Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen ist zugleich die dritte Notverordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen. Bei Zersetzungsschriften, die ohne Ursprungsangaben erscheinen, wird in Zukunft auch der Versuch, an deren Verbreitung mitzuwirken, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, und im Rückfall nicht unter drei Monaten bis zu fünf Jahren Gefängnis bestraft. Jeder, der von dem Vorhandensein solcher Schriften Kenntnis bekommt, ist verpflichtet, der Polizei Anzeige zu erstatten, bzw. solche Zersetzungsschriften abzuliefern. Die Unterlassung wird mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre bedroht.

Die zahlreichen Überfälle auf politisch Andersdenkende wurden dadurch besonders begünstigt, daß radikale Parteiorganisationen ihre Anhänger teils in bestimmten Verkehrslokalen zu bestimmten Zeiten versammelten, teils in kasernenmäßig hergerichteten Räumen als geschlossene Trupps unterbrachten. Solche Stätten und Stützpunkte (Wohnräume und Gaststätten) für Gewalttätigkeiten gegen Andersdenkende können polizeilich geschlossen werden, wenn dies für die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung geboten erscheint. Gastwirte können für unzuverlässig im Sinne des Schankstättengesetzes erklärt werden, so daß sie keine Konzession mehr erhalten.

Die Strafen für Hochverrat werden verschärft, auch solche für literarischen Hochverrat. Für diesen war bisher nur Festungshaft vorgesehen, sofern nicht ehrlose Gesinnung vorlag. In Zukunft kann auch für literarischen Hochverrat auf Gefängnis erkannt werden. Weiter gibt die neue Notverordnung der Reichsregierung die Möglichkeit zur Einrichtung von Sondergerichten, um besonders staatsgefährliche Delikte, wie Terrorakte, Steuerdefraudationen, Wirtschaftsverbrechen, z. B. Finanzverschleierung, zur Aburteilung zu bringen. Ob und in welchem Umfange davon Gebrauch gemacht werden wird, wird von der weiteren politischen und wirtschaftlichen Entwicklung abhängen."

Pensionskürzungen.

Während die neue Notverordnung auf dem Gebiet der Beamtenbesoldung nur sehr geringe Änderungen bringt, werden bei den Pensionen Kürzungen vorgenommen. Neben Änderungen des Wartegeldes wird die Pension der Reichsbeamten und Heeresangehörigen auf höchstens 75 Prozent des Diensteinkommens festgesetzt, gegen bisher 80 Prozent. Entsprechend wird auch das Reichsministergesetz von 1930 geändert. Sodann werden die Höchstpensionen wie folgt gekürzt:

Ergibt sich bei der Berechnung des Ruhegeldes ein Jahresbetrag von mehr als 12 000 Mark, so wird, wenn der Pensionsempfänger der Besoldungsgruppe, in der er pensioniert wird, weniger als 5 Jahre angehört hat und die ruhegeldfähige Dienstzeit weniger als 40 Jahre beträgt, der Mehrbetrag wie folgt gekürzt: bei 4jähriger Zugehörigkeit zu der letzten Besoldungsgruppe um 10 Prozent, zwischen 3 und 4 Jahren um 20 Prozent, zwischen 2 und 3 Jahren um 30 Prozent, zwischen 1 und 2 Jahren um 50 Prozent und bei weniger als 1 Jahr um 75 Prozent. Ferner: wenn die ruhegeldfähige Dienstzeit mindestens 35 Jahre betragen hat, um 10 Prozent, zwischen 30 und 35 Jahren um 20 Prozent, zwischen 25 und 30 Jahren um 30 Prozent, zwischen 20 und 25 Jahren um 50 Prozent und bei weniger als 20 Jahren um 75 Prozent. Führt die Kürzung nach der Besoldungsgruppe und nach der ruhegeldfähigen Dienstzeit zu verschiedenen Ergebnissen, so ist das für den Betreffenden günstigere Ergebnis maßgebend; ferner darf er nicht ungünstiger gestellt werden, als wenn er in einer niedrigeren Besoldungsgruppe, der er vorher angehörte, um die in der höheren Gruppe verbrachte Dienstzeit länger verblieben und sein Ruhegeld aus dieser niedrigeren Besoldungsgruppe zu berechnen wäre. Die gleichen Kürzungen gelten für Beamte der Länder, Gemeinden und Körperschaften des öffentlichen Rechts.

Zu diesen generellen Kürzungen treten noch Kürzungen dann ein, wenn ein Pensionsempfänger neben dem Ruhegeld Arbeitseinkommen hat. Bis zur Höhe von 6000 Mark jährlich bleibt dabei das Anrechnungseinkommen außer Betracht. Das Ruhegeld wird um die Hälfte des Betrages gekürzt, um den das Anrechnungseinkommen diese 6000 Mark übersteigt, und auch nur insoweit, als Ruhegeld und Anrechnungseinkommen den Betrag von 9000 Mark im Jahr übersteigen. Diese 6000 bezw. 9000 Mark erhöhen sich, falls ein Kinderzuschlag gewährt wird, für jedes Kind um 600 Mark. Jeder Pensionsempfänger muß sein Nebeneinkommen innerhalb eines Monats der das Ruhegeld zahlenden Behörde oder Kasse anzeigen, andernfalls kann er seines Ruhegeldes ganz oder teilweise auf Zeit oder für die Dauer für verlustig erklärt werden.

Herabsetzung von Dienstvergütungen.

Keine Begrenzung nach unten.

Im fünften Teile der Notverordnung wurde das dritte Kapitel über Herabsetzung übermäßig hoher Dienstvergütungen mehrfach geändert und umgearbeitet. Jetzt hat der Hauptparagraph folgende Fassung bekommen:

„Hat ein Dienstberechtigter sich in einem vor Inkrafttreten der Vorschriften dieses Kapitels abgeschlossenen Dienstvertrag zur Zahlung einer Vergütung verpflichtet, die mit Rücksicht auf seine Geschäfts- und Vermögenslage oder die veränderte allgemeine Wirtschaftslage als übermäßig hoch anzusehen ist und deren Weiterzahlung ihm deshalb nach Treu und Glauben nicht zugemutet werden kann, so ist er berechtigt, die Vergütung durch schriftliche Erklärung gegenüber dem Dienstverpflichteten auf einen angemessenen Betrag herabzusetzen." Weiter heißt es dann, daß die Herabsetzung nur mit Beginn eines Kalendervierteljahres wirksam werden kann und daß eine wenigstens vierteljährliche Kündigung einzureichen ist.

Die früher ins Auge gefaßte Grenze, von der an Dienstvergütungen auf solche Weise er-

Die Sprache des Gehirns

Interessante Experimente eines Wiener Biologen

Die Sprache des Gehirns an seine Organe besteht bekanntlich in einem Nervenreiz. Welche Bewegung erfolgt, hängt allein davon ab, an welchen Nerv der Befehl vom Gehirn gegeben wird. Nun hat der Wiener Biologe Dr. Paul Weiß, wie das Neue Wiener Journal berichtet, vor kurzem einem Wassersalamander ein fünftes Bein eingesetzt, das einheilte und beweglich wurde. Und zwar bewegte es sich genau so wie das angestammte Bein, neben dem es eingewachsen war, obwohl es von ganz anderen Nerven versorgt wurde. Krümmte das körpereigene Bein die zweite Zehe, so krümmte nebenan im selben Augenblick auch das fünfte Bein seine zweite Zehe.

Ließ schon dieser Versuch die Nervenreiz-Theorie versagen, so bereitete ihr ein neues sinnreiches Experiment des Wiener Biologen ein Ende. Er pflanzte in den Rücken eines Lurches einen einzelnen Beinmuskel ein. Rückennerven wuchsen in den Beinmuskel ein, und es ereignete sich der sonderbare Fall, daß ein Fußmuskel am Rücken seine Beweglichkeit wieder erlangte. Und zwar hüpfte immer, wenn sich das Bein des Lurches bewegte, oben am Rücken der eingepflanzte Muskel mit. Wie genaue Messungen ergaben, bewegte sich der Fußmuskel am Rücken haargenau so wie der betreffende Muskel an seiner natürlichen Stelle im Fuß. Dr. Weiß hat für dieses Phänomen eine interessante Erklärung gefunden. Nach seiner Meinung spricht das Gehirn nicht nur mit einem einzigen Wort zu seinen Organen, sondern die Sprache des Gehirns verfügt über so viele Wörter wie ihm Muskel und Organe unterstehen. Es ruft die Organe gleichsam bei ihren Namen. Es ruft etwa: „Fußmuskel ziehe dich zusammen!" und dieser Befehl geht an alle Nerven aus, nicht bloß an den Fußnerven allein. Die anderen Organe fühlen sich nicht gerufen und bleiben in Ruhe, nur der Fußmuskel hat seinen Namen gehört und leistet Folge. Hat der Forscher einen Fußmuskel auf den Rücken eingepflanzt, nun, so zieht sich auch dieser zusammen wie der Muskel im Fuß, dem der Befehl des Gehirns galt, da beide denselben Namen haben. Darum hat auch jenes fünfte Bein am Wassersalamander genau so funktioniert wie sein angestammter Nachbar. Gerade so also, wie aus einer Versammlung ein Herr Meier hinausgerufen wird und einige Herren mit dem Namen Meier den Saal verlassen.

Die Entdeckung der vokabelreichen Gehirnsprache wird sich praktisch vor allem in der Chirurgie auswirken. Einschlägige Versuche an Affen sind an der berühmten chirurgischen Klinik des Professors Bier in Berlin bereits im Gang. Sie eröffnen den Muskel- und Nervenoperationen ungeahnte Wege.

Edwin Fischer spielt Beethoven.

Erstes Wuppertaler Meisterkonzert.

Verheißungsvoll haben gestern die Meisterkonzerte der Konzertgesellschaften Wuppertal eingesetzt. Verheißungsvoll, denn die persönlichkeitsstarke Kunst Edwin Fischers war der Auftakt, und der vollbesetzte Saal der Elberfelder Stadthalle gab davon Kunde, daß trotz der wirtschaftlichen Notzeit das Interesse an großer Kunst lebendig geblieben ist.

Des Meisterpianisten Edwin Fischers Kunst ist vielseitig. In dem Sinne, daß sie sich gleich bedeutungsvoll an allen Aufgaben mißt. Klassisches pflegt er vorzuziehen. An den Programmen seiner beiden letzten Wuppertaler Abende schon läßt sich dies erkennen, in deren Rahmen er allerdings auch eine Strawinsky-Sonate zur Diskussion stellte.

Diesmal kam Fischer ausschließlich mit Beethoven. Spielte zwei Sonaten — Nr. 1 und 3 (D-Dur) der Werkzahl 10 —, ferner die Sonaten opus 109 und 111. (Die dazwischen liegende Sonate, Werk 110, hatte er bei seinem vorletzten Hiersein aufgezeigt.)

Edwin Fischers Spiel ist der Ausfluß eines starken Künstlerempfindens. Ist Erkenntnis des tiefsten Wesens der Großen im Reiche der Musik. Sein Naturell wurzelt im Lyrischen und Romantischen. Aber auch die dramatische Wucht ist das Reich seines überzeugenden Ausdrucks. Aber niemals ist sie Folge eines überhitzten Ekstatikertums, sondern man empfindet ihre Anwendung stets als Gebot musikalischer Notwendigkeit.

Prachtvoll Fischers Anschlag. Sowohl in der Kraft des Forte wie in den zartesten Regungen duftiger musikalischer Poesien. Und wie fein und hauchzart weiß Fischer, der Lyriker, sie auszuspinnen. Mit welcher Akkuratesse und zugleich welcher Gefühlsinnigkeit gleiten die Tonketten aus seinen feinnervigen Künstlerhänden!

Diesen sinnigen Poeten Fischer erkannte man gleich zu Anfang seines Programms in der an die Nähe Haydns gemahnenden ersten Sonate der Werkzahl 10. Und doch stand hier des Künstlers Spiel im Zeichen einer gewissen Indifferenz, die man sonst an Fischer nicht kennt. Die Erklärung dafür lag darin, daß Fischer, um den Abend zu retten, trotz heftiger Erkrankung spielte. (Im Künstlerzimmer war sein Arzt anwesend.) Aber schon bei der nächsten Sonate hatte er diese Hemmungen überwunden, und die beiden Werke des zweiten Teils erstrahlten in der vollen Leuchtkraft seiner Kunst, packten die Hörer tief im Innern durch die zwingende Macht der Persönlichkeit, die künstlerische Vollreife und Abgeklärtheit Fischers. Seine Kunst, frei von jeglicher Selbstgefälligkeit, ist Ausgeglichenheit, ist erkenntnisreicher Dienst am Werk, hinter das der vornehme Künstler Edwin Fischer stets zurücktritt.

So hörte, erlebte man durch ihn — Beethoven! K.—

Die Künstlerverbände an den Kanzler

Stellungnahme zur Wirtschaftslage

Die führenden Verbände der deutschen Künstlerschaft haben sich heute mit einer gemeinsamen Erklärung an den Reichskanzler gewandt. Die Erklärung enthält einen beachtenswerten Mahnruf der freien schöpferischen Kräfte unserer Kultur. Die Verbände der Künstlerschaft vermissen in der deutschen Wirtschaftspolitik die Achtung vor jener Arbeit, in der die Kultur des Landes, die geistige und künstlerische Kraft seiner Bevölkerung ihren Ausdruck findet. Sie wenden sich einmütig gegen die Auffassung, als sei Kunst, künstlerisches Streben und schöpferisches Gestalten eine Sache des Luxus, die man in guten Zeiten pflegen, in schlechten Zeiten aber notgedrungen beiseite stellen müsse. Sparsamkeit allein — so heißt es in der Erklärung weiter — kann weder den einzelnen noch ein Volk aus der Not herausführen; sie hat nur Sinn, wenn sie sich mit dem Streben nach höchster Leistung verbündet. Es ist eine irrige Meinung, daß Sparen schlechthin eine nationale Pflicht sei. Ein geläuterter und durchgeistigter Verbrauch, ein verantwortungsbewußter Konsum ist für die Volkswirtschaft unentbehrlich. Das deutsche Volk verfügt nicht über große und reiche Rohstoffquellen, aber es ist reich an geistig und künstlerisch schaffenden Menschen. Die Umwandlung der Rohstoffe durch schöpferische Kräfte in hochwertige Ware ist die wichtigste Aufgabe der deutschen Arbeit. Nur durch den Einsatz dieser Kräfte kann Deutschland wettbewerbsfähig bleiben gegenüber der Arbeit jener Länder, die rohstoffreicher sind oder über billigere Arbeitskräfte verfügen.

Gleichzeitig mit dieser Eingabe bitten die Verbände den Kanzler, Vertreter auch von ihnen zu den bevorstehenden Beratungen über das Winterprogramm unserer Wirtschaft hinzuzuziehen.

*

Die Kundgebung der Künstlerverbände zur Wirtschaftslage, die als öffentliche Versammlung im Berliner Herrenhause stattfinden soll, ist auf Montag, 19. Oktober, 17.30 Uhr, verschoben worden.

Umkehr der deutschen Himalaja-Expedition.

Die neue deutsche Himalaja-Expedition hat ihr Ziel, die Besteigung des Kangchenzönga im Himalaja-Gebirge, nicht erreichen können. Die „Münch. N. N." veröffentlichen folgendes Kabeltelegramm des Expeditionsleiters Paul Bauer, das aus dem Lager 6 vom 28. Sept. datiert ist: „Unser Vormarsch zum Gipfel des 8580 Meter hohen Kangchenzönga mußte in einer Höhe von 26 000 englischen Fuß, das ist gleich 7925 Meter, abgebrochen werden. An einer völlig unerwarteten Stelle versperrte uns eine 150 Meter hohe, völlig unangreifbare, äußerst lawinengefährliche Steilwand den Weiterweg. Näherer Bericht folgt."

Gegen die übertriebenen Aufführungs-Tantiemen.

Die Generalintendanz der Dresdner Staatstheater hat bekanntgegeben, daß in den Opernhaus-Sinfoniekonzerten des kommenden Winters keinerlei moderne Werke aufgeführt werden können. Dies hängt damit zusammen, daß seitens der Genossenschaft zur Wahrung musikalischer Aufführungsrechte („Gema") zum Teil enorme Tantiemen für die Wiedergabe moderner Werke gefordert worden sind, die in Anbetracht der ungünstigen Zeiten nicht einmal von einem großen Staatstheater aufgebracht werden können.

mäßigt werden können (ursprünglich waren 20 000 Mark, später 15 000 Mark im Jahr in Aussicht genommen), ist preisgegeben worden.

Kommunisten beantragen Aufhebung der neuen Notverordnung

Berlin, 7. Oktober. (Drahtb.) Die kommunistische Reichstagsfraktion hat den Antrag eingebracht, die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober sofort aufzuheben. Wie verlautet, wird die Fraktion in der Ältestenratsitzung am Montag verlangen, daß dieser Antrag mit der Beratung der Regierungserklärung im Reichstag verbunden wird. Der Ältestenrat des Reichstages ist für Montag 17 Uhr einberufen worden.

Wieder Verschlechterung der Finanzlage

Dietrich über die Schmälerung der Reichseinnahmen.

Berlin, 7. Oktober. (Drahtb.) Reichsfinanzminister Dietrich gab heute in einer Pressekonferenz ein nicht sehr rosiges Bild von der Lage der Reichsfinanzen. In der Zeit nach der Julikrise, so führte der Minister aus, sind so gut wie gar keine Steuern eingegangen. Erst im August ist es gelungen, mit Hilfe drastischer Maßnahmen den Schaden zum größten Teile wieder aufzuholen.

Im September hat sich dann das Bild erneut sehr verschlechtert. Es sieht heute so aus, als ob der Zusammenbruch der Banken sich erst jetzt auf wirtschaftlichem Gebiete auszuwirken beginnt.

Die dem Reichshaushalt zugrunde liegende Beurteilung der Entwicklung ist in zwei Punkten durchbrochen worden: Für die Gemeinden hat sich die Notwendigkeit einer außerordentlichen Finanzhilfe ergeben, und weiter hat die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung um etwa 100 Millionen RM. entlastet werden müssen.

Mit Bezug auf die großen wirtschaftsreformatorischen Maßnahmen ist das Kabinett der Ansicht gewesen, daß es verfehlt sei, verfrühte Maßnahmen zu ergreifen. Über die Einzelfragen ist jedoch im Kabinett sehr eingehend beraten worden. Ehe endgültige Beschlüsse gefaßt werden, will die Reichsregierung ein kleines Gremium wirtschaftlicher Sachverständiger zu Rate ziehen. Ein irgendwie in Betracht kommender Zeitverlust wird dadurch nicht entstehen.

Geßler beim Kanzler.

Berlin, 8. Okt. (Funkspr.) Wie wir erfahren, ist Dr. Geßler heute früh in Berlin eingetroffen. Er hat sich im Laufe des Vormittags in die Reichskanzlei begeben, wo er eine längere Unterredung mit dem Kanzler hat. Von dieser freundschaftlichen Aussprache wird es abhängen, ob sich ein Weg findet, Dr. Geßler für das neue Kabinett zu gewinnen.

Berlin, 8. Okt. (Funkspruch.) Wie wir erfahren, hatte Dr. Geßler im Anschluß an seine Aussprache mit dem Kanzler heute mittag auch eine Unterredung mit dem Staatssekretär Meißner. Es ist anzunehmen, daß Dr. Geßler daraufhin heute nachmittag seine Entscheidung treffen wird.

Französische Blätter zur Demission des Reichskabinetts.

Paris, 8. Okt. (Drahtb.) Zum Verlauf der Ereignisse in Berlin schreibt das „Journal": Man wisse sehr wohl, was mit dem Kabinett Brüning verschwinde, man wisse aber nicht, was jetzt kommen werde. „La Republique" sagt: Das wirkliche Drama sei das, das sich abrollen werde, wenn die heutige deutsche Jugend ans Ruder gekommen sein werde, die Jugend der Arbeitslosigkeit, die, da sie nur Erinnerungen des Elends besitze, allem anderen den Vorzug geben werde (allen Gefahren, allen Kühnheiten und allen Torheiten), als die Zukunft etwa als Verlängerung einer verabscheuten Gegenwart ins Auge zu fassen.

Ein Aufruf des Reichsbanners.

Magdeburg, 8. Okt. (Funkspruch.) Der Bundesführer des Reichsbanners, Hörsing, erläßt einen Aufruf, in dem er angesichts einer drohenden faschistischen Diktatur zum Zusammenschluß aller Republikaner auffordert. Über die Spaltungsbewegung in der sozialdemokratischen Partei wird in dem Aufruf gesagt: Wir sprechen unser tiefstes Bedauern aus über den hinterhältigen Absplitterungsversuch von der größten republikanischen Partei, der Sozialdemokratie. Wir sind um so mehr berechtigt das Verhalten dieser Spalter zu verurteilen, da angekündigt wird, daß man auch eine Abwehrorganisation errichten wolle.

Die Tarifbewegung im linksrheinischen Holzgewerbe.

Andernach, 8. Okt. Die Arbeitgeber für die Holzindustrie und Holzgewerbe im linksrheinischen Gebiet (außer Köln) haben den gefällten Schiedsspruch abgelehnt. Der Schiedsspruch sah eine Ermäßigung der Stundenlöhne um 4,5 Prozent vor. Die Arbeitnehmer hingegen haben den Schiedsspruch angenommen und seine Rechtsverbindlichkeit beim Reichsarbeitsminister beantragt.

SA.-Mann in die Düssel geworfen.

Düsseldorf, 8. Okt. Mittwochabend wurde ein SA.-Mann, der sich auf dem Wege zur Goebels-Versammlung befand, in der Prinz-Georgstraße von Kommunisten überfallen, mißhandelt und in die Düssel geworfen. Er wurde von seinen Gegnern daran gehindert, die Düssel zu verlassen, bis die Polizei ihn aus dem nassen Element befreite. Unter polizeilichem Geleit wurde er zu seiner Wohnung gebracht. Außer durchnäßten Kleidern trug der SA.-Mann eine Verletzung am Kopf davon.

Verschärfung der Lage in China

Bombenangriffe der Japaner.

WG. Tokio, 8. Okt. (United Preß.) Trotz den Meldungen, daß der chinesische Machthaber in der Mandschurei, Tschanghsueliang, unter Umständen bereit sei, mit Japan zu verhandeln, ist eine plötzliche Zuspitzung der Lage, die als durchaus ernst betrachtet wird, eingetreten. Das Blatt „Nichi-Nichi" meldet, daß japanische Militärflugzeuge nach Tschintschaufu unterwegs seien, um das Generalquartier des Generals Tschanghsueliang zu bombardieren. Gleichzeitig wird aus Mukden gemeldet, daß neun japanische Militärflugzeuge die Stadt Tschintschaufu mit Bomben belegt haben. Tschintschaufu ist einer der wichtigsten Knotenpunkte auf der Strecke Peking-Mukden und beherrscht als Wirtschaftszentrum den südwestlichen Teil der Mandschurei.

Wie bereits berichtet, hatten der neue Außenminister Yen sowie Wellington Koo Nanking verlassen, um mit Tschanghsueliang die Stellungnahme des mandschurischen Führers bei eventuellen kriegerischen Auseinandersetzungen mit Japan kennen zu lernen. Ob der plötzliche Vorstoß der Japaner gegen das Hauptquartier des Generals Tschanghsueliang ein spontanes Losschlagen von seiten der Japaner bedeutet oder ob durch das Vorgehen chinesische Kriegsmaßnahmen gestört werden sollen, läßt sich noch nicht übersehen.

China droht mit Vergeltungsmaßnahmen.

Eine Erklärung des chinesischen Finanzministers.

London, 8. Okt. (Drahtb.) Der chinesische Finanzminister T. V. Soong erklärte am Mittwoch, der chinesisch-japanische Konflikt habe einen Punkt erreicht, der es durch innerpolitischen Druck beiden Regierungen unmöglich mache, nachzugeben. Er sei deshalb zu dem Schluß gekommen, daß Japan voraussichtlich weitere Maßnahmen gegen China ergreifen werde. Wegen Japans Vorgehen in der Mandschurei und wegen seiner allgemeinen drohenden Haltung seien chinesische Vergeltungsmaßnahmen kaum zu vermeiden. China schulde es seiner Selbstachtung, daß es Japan die Fortsetzung seiner bisherigen Politik verbiete. Er hoffe jedoch noch auf ein Eingreifen des Völkerbundes, um Japan von seiner Politik abzubringen, deren Fortdauer den Fernen Osten für die Dauer einer Generation in völliges Durcheinander werfen müßte.

Nankinger Meldungen zufolge soll eine Einigung der Nanking- und der Kantonregierung bevorstehen.

In Holzkäfigen durch Schanghai.

London, 8. Okt. (Drahtb.) In Schanghai und Nanking ließen die japanfeindlichen Boykottausschüsse die Kaufleute, die japanische Waren feilhielten, in großen Holzkäfigen durch die Stadt fahren, so daß das japanische Geschäftsleben völlig lahmgelegt ist. Die chinesischen Schulen haben militärische Ausbildungskurse eingeführt, da die Studenten noch immer von dem Gedanken an einen Krieg mit Japan besessen sind.

Der chinesisch-japanische Zwist.

Die Vereinigten Staaten lassen die Lage untersuchen.

Washington, 7. Oktober. (Drahtb.) **Auf das Ersuchen Chinas, Kommissare nach der Mandschurei zu entsenden, hat die amerikanische Regierung heute erwidert, daß sie bereits vor Empfang der chinesischen Note den amerikanischen Generalkonsul in Charbin und den ersten Sekretär an der Botschaft in Tokio angewiesen habe, zur Erlangung sicherer Nachrichten aus den von japanischen Truppen besetzten Gebieten eine Reise durch die Mandschurei zu machen.**

*

Wie schon bemerkt, haben die Vereinigten Staaten das größte Interesse daran, daß die japanischen Bäume in der Mandschurei nicht in den Himmel wachsen. Der Völkerbund hat es noch nicht so weit gebracht, eine Untersuchungskommission zu entsenden. Die Regierung in Washington aber hat bereits gehandelt, ehe sie eine Bitte der Chinesen erreichte. In Tokio wird diese Rührigkeit zwar kein Entzücken hervorrufen, aber man wird wahrscheinlich ein Auge zudrücken. Denn mit Washington kann man nicht umspringen wie mit dem Völkerbund.

Lord Readings Verhandlungen in Paris.

Paris, 8. Okt. (Drahtb.) Wie endgültig festzustehen scheint, beabsichtigt der englische Außenminister Lord Reading nicht, mit der französischen Regierung über eine mögliche Stabilisierungsanleihe für das englische Pfund zu verhandeln. Er will vielmehr nur in einen Meinungsaustausch über sämtliche im Vordergrund stehenden Fragen treten. Lord Reading hat am Mittwoch klar durchblicken lassen, daß die englische Regierung augenblicklich nicht an die Stabilisierung des Pfundes denkt. Sie wolle vielmehr die Festigung des Pfundkurses und den Ausgang der Neuwahlen in England abwarten. Französischerseits ist England die jederzeitige Hilfe Frankreichs zugesagt worden. Die bevorstehende Washingtoner Reise und die Abrüstungskonferenz waren im übrigen Hauptgegenstand des Meinungsaustausches. Ueber die französisch-englischen Handelsbeziehungen, die durch den Pfundkurs stark in Mitleidenschaft gezogen sind, unterhielt sich Lord Reading mit dem französischen Handelsminister. Beide versicherten, alles für eine möglichst reibungslose Abwicklung der Handelsbeziehungen zu tun.

Der englische Außenminister fährt bereits am heutigen frühen Nachmittag nach London zurück.

Auch eine „Nationale Arbeiterpartei" bewirbt sich um Unterhaussitze.

London, 8. Okt. Gestern haben sich etwa 50 Abgeordnete und Kandidaten der Arbeiterpartei zu einer Sonderorganisation zusammengeschlossen, um bei den kommenden Unterhauswahlen im Gegensatz zur offiziellen Arbeiterpartei eigene Kandidaten für eine „Nationale Arbeiterpartei" aufzustellen.

Zamoras Rücktritt für eine Stunde.

In der spanischen Nationalversammlung ist es bei der Aussprache über die Sozialisierung des Privateigentums im Rahmen der neuen Verfassung zu einem eigenartigen Zwischenfall gekommen. Der Ministerpräsident Zamora wandte sich gegen die Aufnahme eines solchen Artikels in die Verfassung, weil er davon eine unerwünschte Beunruhigung befürchtet. Ein Mitglied des Verfassungsausschusses richtete nun sehr scharfe Angriffe gegen den Ministerpräsidenten, der die Arbeiten des Ausschusses erschwere und der in seiner Doppelstellung als Regierungschef und Abgeordneter einen unzulässigen Einfluß auf die Entscheidungen der Nationalversammlung ausübe. Da der allgemeine Eindruck war, daß im Ausschuß tatsächlich derartige Bedenken gegen das Auftreten des Ministerpräsidenten in der Kammer bestünden, erklärte Zamora kurz entschlossen seinen Rücktritt. Dadurch wurde nicht nur die Nationalversammlung vollkommen überrascht, sondern die Verbreitung dieses Vorganges in der Oeffentlichkeit rief auch in ganz Madrid lebhafte Beunruhigung hervor, so daß polizeiliche Vorkehrungen getroffen wurden. Inzwischen war es aber einer ruhigeren Aussprache gelungen, den Zwischenfall beizulegen. Der Verfassungsausschuß fand sich bereit, die von ihm angestrebte Bestimmung über eine allmähliche Sozialisierung des Privateigentums in eine so milde Form zu kleiden, daß die Bedenken des Ministerpräsidenten hinfällig wurden, und Zamora hat daraufhin seine Demission wieder zurückgenommen.

Spanisches Gold für Frankreich.

Paris, 8. Okt. (Drahtb.) Die Bank von Spanien hat an die Bank von Frankreich 146 Kisten mit 30 500 000 Peseten in Gold überwiesen.

Kanada erhofft Entspannung.

Eigener Drahtbericht.

WG. Ottawa, 8. Okt. (United Preß.) In Regierungskreisen hofft man, daß die Vorschläge Hoovers, das Kreditsystem der Vereinigten Staaten aufzulockern, auch für Kanada eine Entspannung der finanziellen Lage bedeuten würde. Da der kanadische Finanzmarkt in enger Anlehnung an Wallstreet arbeitet, so sieht man in dem amerikanischen Versuch, eingefrorene Guthaben wieder flüssig zu machen, eine Möglichkeit, auch die weitgehenden gegenseitigen Investierungen von neuem zu beleben. Das starke Abschwächen des kanadischen Dollars ist in großem Maße durch die starken Abzüge amerikanischer Gelder aus Kanada bedingt worden, und so würde jede Erleichterung auf dem amerikanischen Geldmarkt auch ein Nachlassen dieser Abzüge mit sich bringen.

Wahl des österreichischen Bundespräsidenten.

Wien, 8. Okt. (Funkspruch.) Der Nationalrat nahm mit allen gegen 8 Stimmen des Heimatblocks das Gesetz an, wonach die Wahl des Bundespräsidenten auf vier Jahre diesmal durch die Bundesversammlung erfolgt.

Außerordentliche Vollmachten für die österreichische Regierung.

Wien, 8. Okt. (Funkspruch.) Die Regierung unterbreitete heute dem Nationalrat einen Gesetzentwurf, wonach die Regierung ermächtigt wird, während der Dauer der durch die Weltwirtschaftskrise hervorgerufenen außerordentlichen Verhältnisse auf dem Gebiete des Geld- und Kreditwesens zum Schutze der Wirtschaft gesetzändernde Verordnungen mit Zustimmung des Hauptausschusses zu erlassen und Strafbestimmungen zu treffen. Das Gesetz, das mit dem Tage der Verkündung in Kraft tritt, soll bis zum 30. Juni 1932 in Geltung bleiben. Der Finanzausschuß ist bereits mit der Beratung des Gesetzes beschäftigt.

Die Untersuchung über die Landbank

Berlin, 8. Okt. (Funkspr.) Der Untersuchungsausschuß des preußischen Landtages, der die Uebernahme der Landbank durch den preußischen Staat einer Nachprüfung unterziehen soll, setzte am Donnerstag die Beweisaufnahme fort. Der jetzige Genraldirektor der Landbank, Roderwald, der seit dem März 1926 Vorstandsmitglied ist, seitdem die Aktienmehrheit auf die öffentliche Hand überging, hatte vorher in einem Gutachten erklärt, daß die Voraussetzungen für eine Geschäftsaufsicht nicht gegeben seien und auch nicht für einen Konkurs, weil es an Masse fehlte. Flüssige Mittel seien nicht vorhanden gewesen, sondern nur Hypotheken in dem an Polen abgetretenen Gebiet und Aufwertungshypotheken in Ostpreußen, die nicht zu mobilisieren wären. Die in der Bilanz des alten Vorstandes vom 31. Dezember 1925 aufgeführten Werte seien tatsächlich nicht in vollem Umfange vorhanden gewesen.

Prozeß Sklarek soll vor die Große Strafkammer kommen.

Berlin, 8. Okt. (Funkspruch.) Auf Grund der §§ 1 und 19 des sechsten Teiles der gestrigen Notverordnung wird von der Staatsanwaltschaft der Antrag gestellt, das vor dem Amtsgericht bereits eröffnete Hauptverfahren in der Strafsache gegen Sklarek und Genossen an die Große Strafkammer des Landgerichts I zu verweisen. Nach § 19 Abs. 2 der Notverordnung treten die Richter, die als Vorsitzender oder Mitglied des Schöffengerichts oder deren Stellvertreter berufen waren, für diese Strafsache in der gleichen Eigenschaft zur Großen Strafkammer über, da sie bereits mit der Vorbereitung der Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht befaßt waren.

Schupo Lehmann ohne Hose.

Berlin, 8. Okt. (Drahtb.) Schupo Lehmann machte Schulden. Also brachte er seine wenigen Wertsachen dem Pfandleiher. Dann kamen neue Schulden, und Lehmann versetzte seine Diensthose, da ihm seine Kameraden hilfreich zur Seite standen. Der jeweils dienstfreie Kamerad lieh ihm seine Hose, so daß Lehmann einige Zeit ohne eigene Hose bestehen konnte. Dann wurde plötzlich an einem politisch bewegten Tage höchster Alarm angeordnet, und Schupo Lehmann saß ohne Hose da. Seine Vorgesetzten zeigten ihn darauf wegen Unterschlagung an, doch hielt das Neuköllner Schöffengericht, das sich gestern mit dem Vergehen befassen sollte, die Hosengeschichte für zu geringfügig und stellte das Verfahren ein.

Raffinierter Raubüberfall auf einen Personenzug.

Ratibor, 8. Okt. Am Mittwoch wurde auf den fahrplanmäßig um 21 Uhr in Ratibor eintreffenden Personenzug bei dem Dorf Jannowitz ein raffiniert ausgeführter Raubüberfall verübt, wobei den Tätern etwa 700 Mark in die Hände fielen. Im letzten Wagen hatten mehrere junge Burschen eine Schlägerei inszeniert, in deren Verlauf sie die Notbremse zogen und den Zug so zum Halten brachten. Während die Beamten des Zuges, unter ihnen auch der Beamte des Packwagens, den Streit zu schlichten versuchten, drangen zwei oder drei junge Burschen in den Packwagen ein und erbrachen den Tresor, aus dem sie dann das Geld entwendeten.

Zu dem Raubüberfall wird noch folgendes bekannt: In dem letzten Wagen, dem Packwagen, befand sich auch ein Hundeabteil. Hierin hielten sich die jungen Leute auf. Sie schnitten eine Bretterwand, die den Gepäckaufbewahrungsraum von dem Hundeabteil trennt, aus und gelangten so in den Gepäckwagen. Die Frage, ob sich die Burschen bereits im Zuge befanden oder aber erst aufgesprungen sind, als der Zug zum Halten gebracht worden war, ließ sich noch nicht feststellen. Daß sie aber mit den anderen jungen Leuten, die nach der Schlägerei den Zug zum Halten veranlaßten, in Verbindung stehen, ist mit Sicherheit anzunehmen. Zwei junge Burschen, die an der Schlägerei beteiligt waren, wurden festgenommen. Beide stammen aus Ratibor.

Vom Rind getötet.

Trier, 8. Okt. (Drahtb.) Im Speicher wollte ein 26 Jahre alter Knecht namens Streick ein Rind vor den Wagen spannen. Dabei scheute das Tier. Der Knecht versuchte das Tier festzuhalten, wurde aber von ihm durch die Luft geschleudert und flog gegen ein Faß, vor dem er tot liegen blieb.

Unterschlagung bei der Kölner Bäckerinnung.

Köln, 8. Okt. Seit einiger Zeit waren der hiesigen Bäckerinnung Verdächtigungen über die Geschäftsführung zugegangen. Als diese immer mehr bestimmte Formen annahmen, nahm man in der Buchhaltung eine Prüfung vor. Dabei stellten sich Unregelmäßigkeiten heraus. Der darauf zur Rede gestellte Geschäftsführer, ein Dr. rer. pol., wurde entlassen.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tolle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. A. Doertes-Boppard.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Jeder sollte Besitzer

eines Loses der Staatslotterie sein. — Aber man spiele eine einmal gewählte Losnummer nicht nur während einer Lotterie, sondern ständig. Denn nur durch ständiges Beibehalten der gleichen Losnummer hat man die besten Gewinnaussichten. Lehrt doch in jeder Hauptziehung die Erfahrung, daß Lose, welche kurz zuvor von den bisherigen Spielern aufgegeben wurden, bald darauf mit größeren Gewinnen gezogen werden.

Die Ziehung der neuen Lotterie steht kurz bevor. — Beeilen Sie sich und kaufen auch Sie gleich morgen ein Achtellos zu Mk. 5.— oder ein Viertellos zu Mk. 10.—

in Barmen bei Dahl, Alteneinmarkt 12,
in Elberfeld bei Wahlen, Döppersberg 2, Ecke Neue Fuhrstr. (im Reisebüro Dahl). 596

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 8½ Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Julie Ludorf

verw. Lenz, geb. Klöpfel

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer namens der Hinterbliebenen:

Siegfried Ludorf.

W.-Elberfeld (Mannesmannstr. 1), Spandau, Düsseldorf, M.Gladbach, Bocholt, Amerika, W.-Barmen, den 7. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag 9. Okt., nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten. k6965

Heute morgen gegen 4½ Uhr verschied plötzlich, jedoch unerwartet, nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Paul Schmidt

im Alter von 57 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Ww. Paul Schmidt geb. Degenhardt
Paul Schmidt
Elfriede Schmidt
Anna Schmidt geb. Hoffstadt
Paul Heinz als Enkel.

Wuppertal-Barmen, den 7. Oktober 1931.
Eintrachtstr. 103.

Die Beerdigung findet am Samstag 10. Okt., nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hugostr. aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. †

---

wirst wieder gesund. Du erhältst von morgen ab SCOTT'S-EMULSION; was mir und meinen Kindern gut getan hat, wird auch Dir sicherlich helfen.

Originalflasche RM. 1.75, Doppelflasche RM. 3.—. Man verlange nur Original Scott in allen einschlägigen Geschäften

DEPOTS: Kron.-Ap., Dr. Quincke, Ecke Höchsten u. Ludwigstr. Drog. Holtzem, Inh. Fisseler, Herzogstr. 35. Drogerie z. Mirke, Meuche, Uellendahlerstr. 81. Wall-Drog., Leimberg, Wall 11/13. Barm.: Kron.-Drog., Pott & Henkel, Buchenstr. 2. „ Drog. Müggenburg, Heckinghauserstr. 39.

Statt besonderer Benachrichtigung.

Mein Mann, unser Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Joseph Wolff

innigstgeliebt und verehrt, ist heute von uns gegangen.

Ein Schlaganfall riß ihn im 77. Lebensjahre aus seinem arbeitsamen Leben.

Im Namen der Familie:

Rita Wolff geb. Müller.

Wiesbaden (Gartenstr. 19), den 7. Oktober 1931.

Die Beisetzung findet in Elberfeld statt am Sonntag dem 11. Okt., 11.30 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofs aus. d3580

Familien-Anzeigen

Geburts- Verlobungs- Vermählungs- und Todes-Anzeigen finden weiteste Verbreitung durch den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Wer treu geschafft, bis ihm die Kraft gebricht, ja den vergißt man nicht.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb heute morgen 0.35 Uhr nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den mehrmaligen Empfang der hl. Sakramente, meine liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Cousine

Frau Ww. Otto Schäfer

Maria geb. Brockmann

im Alter von 58 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Brockmann
nebst Anverwandte.

Wuppertal-Barmen, Bonn, Unkel, Mehlem, Amerika, den 6. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet statt am Samstag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle an der Carnaperstraße aus.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. †

Achtung! Achtung!

Janssens Groß-Schlachterei

W.-Elberfeld, Walter-Rathenaustr. 6 — Tel. 363 34.

Wir bieten an:

Prima Ochsenfleisch	à Pfd. von	Mk. 0.65 bis 0.75
Pr. Schweinebraten	à Pfd. von	Mk. 0.80 an
Pr. Schweine-Kotelettes	à Pfd.	Mk. 0.90
Hammelfleisch	à Pfd. von	Mk. 0.75 bis 0.90
Gulasch	à Pfd.	Mk. 0.60
Fr. Gehacktes	à Pfd.	Mk. 0.65
Prima ger. Bratwurst	à Pfd.	Mk. 0.80
Prima Fleischwurst	à Pfd.	Mk. 0.90
Prima Speisefett	à Pfd.	Mk. 0.50
Ausgebratenes Nierenfett	à Pfd.	Mk. 0.30

Ständig frische Leber und Herzen.

Nur prima Ware kommt zum Verkauf.

Spottbillige Tapeten
Besichtig. Sie meine lichtechte 10-Pf.-Tapete. Wertvolle Restpapeten zu u. unter Herstellungspreisen. Elb., Neustr. 5, Laden. 1 Min v. Rathaus. Beachten Sie genau die Haus-Nr. 1767

Sumatra 12 Pfg.
Zigarren
50 Stück 4,80 Mk. * Engrslager Schöpp, Elbf., Zollstr. 5, I.

Rheinisch. Tafeläpfel
div. Reinetten, von Blenheim, Calville, Kanada etc., vers. in Packung von ca. 80 u. 50 Pfd. in 4 versch. Sorten à Pfd. 12 Pfg. p. Nachnahme. Obstgut **Broichhof bei Mehlem.** d3564

Nähmaschinen Mk. 130.-
Weltmarke fabrikneu, ohne Anzahlung. Lieferung sofort frei Haus. Wochenrate Mk. 1.50. Zahlungsbeginn 1. Jan. Nähfurius im Hause kostenlos. Altmasch. nehme in Zahlg. Ang. u. E 7180 Gft.*

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend gegen 7 Uhr verschied unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel

Herr August Spitzer

im Alter von beinahe 79 Jahren.

In tiefer Trauer:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Elberfeld (Nevigeserstr. 97), Barmen, Witzheldert, den 6. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag dem 10. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Brettchen aus statt. *

Neu! Neu!
Med. Bäder, Bestrahlung u. Massage
In Bedienung. 1896
Inge Raimund
Elberfeld
Beklealliancelt. 14.I.

Fehlt's am **Schirm-** dann denk' an **Genck** am Neumarkt Elberfeld
Zu erreich. durch 9 Straßenbahn-Linien: 1, 3, 9, 11, 13, 15, 19, 21, 23, und 4 Autobuslinien: Nr. 2, 27, 31, 33.
Hagen i. W., Kampstraße 11a, Linie 3, 4, 5, 6, 7, 10, Autobus 3, 4 h185

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter sprechen wir allen, insbesondere dem Gesangverein Kornblume unseren innigsten Dank aus.

Familie Eduard Kühne.

W.-Elberfeld, den 8. Oktober 1931. *

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. *

Frau Anna Bohle
Else und Heinr. Bohle.

Wuppertal-Elberfeld, den 8. Oktober 1931.

Felle, Felle! Fertige Pelze!
Seal-, Biberette-, Nutriette-, Opossum- u. alle anderen modernen Felle, Kragen in allen Ausführungen wie bekannt größte Auswahl bei billigsten Preisen.
Elberfelder Spitzenlager, 1808 Rübdorf 90.

Ich verlege meine Sprechst. auf 12-½2 Uhr. Nachmittags auf Anmeldung. k6969
Dr. med. Floret
Wuppertal-Elberfeld, Breitestraße 4.

Puppen-Klinik
Reparaturen aller Puppen
M. Vorbrach2, W.-Elberfeld, Marienstr. 60 a. Hom. Büchelerplatz
Telefon 311 33 1903

Zeitungs-Makulatur
abzugeben
W.-Rathenaustr. 50
Elberfeld

Verleih u. Verkauf von Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzügen **Singer,** nur E. Wilhelmstraße 22

Moderne, preiswerte
Mantelstoffe

Diagonal-Mantelstoff
in den modernen Tönen grün, braun, blau und schwarz, mit weißen Effekten, 140 cm breit **4.50**

Sport-Mantelstoff
in neuzeitlichen englischen Mustern, 140 cm breite, gute Qualität 9.50, 6.75, **5.50**

Marengo Velour
der beliebte, praktische, gute Mantelstoff in schwarz, blau, grün, braun, in vorzügl. weichen Qual., 140 br. 11.50, 9.50, **6.90**

Velour Diagonal
für den warmen, einfarbigen Mantel, in allen modernen Farben, reine Wolle, 140 cm breit 8.90, **7.90**

Mantel-Bouclé
die Neuheit für den eleganten Mantel in einfarbig und marengo-meliert, 140 cm breit 14.50, 12.50, **8.90**

Freudenberg
ELBERFELD · WALL u. HERZOGSTR.

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 236 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 8. Okt.

Verkehrsregelung in Wuppertal

„Verkehrsstraßen I. Ordnung"

Aus der Sitzung des Verkehrs-Ausschusses der Industrie- und Handelskammer.

Unter dem Vorsitz von Wilhelm Vorwerk fand eine Sitzung des Verkehrsausschusses der Industrie- und Handelskammer statt. Polizeirat Dr. Zimmermann berichtete über die Polizeiverordnung zur Regelung des Straßenverkehrs im Bezirk der staatlichen Polizeiverwaltung Wuppertal. Nachdem er die Notwendigkeit der neuen Verordnung mit der steigenden Verkehrsentwicklung im Bezirk der Polizeidirektion Wuppertal und den besonderen örtlichen Verhältnissen begründet hatte, erläuterte er die einzelnen Bestimmungen des Entwurfs, insbesondere wies er darauf hin, daß die Straßenverkehrsordnung außer der Zusammenfassung der schon jetzt bestehenden verkehrspolizeilichen Bestimmungen für Wuppertal den Begriff der

„Verkehrsstraßen erster Ordnung"

neu einführe, die folgenden Verkehrsbeschränkungen unterliegen:

Das Wenden der Fahrzeuge ist verboten.

Personenfahrzeuge dürfen in der Zeit von 8 bis 20 Uhr nur zum Ein- und Aussteigen halten.

Alle übrigen Fahrzeuge dürfen in bestimmten, festgesetzten Zeiten, für die einzelnen Straßen nicht halten.

Es darf nur auf der rechten Seite in der Fahrtrichtung angefahren werden, wenn nicht Geleise der Straßenbahn ein Rechtsanfahren ausschließen.

In Verkehrsstraßen erster Ordnung dürfen Kraftfahrzeuge, Fuhrwerke und Radfahrer nur in Schrittgeschwindigkeit einfahren.

Als Verkehrsstraßen erster Ordnung sind für Elberfeld und Barmen einige wenige Straßen vorgesehen, die eine besondere Verkehrsdichte aufweisen. Die Straßenverkehrsordnung fand die Billigung der Versammlung. Den geäußerten Einzelwünschen gegenüber sagte das Polizeipräsidium Prüfung zu.

Ferner berichtete Dr. Ries über die Denkschrift des Präsidenten des Polizeiinstituts für Technik und Verkehr in Berlin, die eine Auflockerung des Fahrschulzwanges befürwortet. Im Hinblick auf die sich unter den bestehenden Gesetzen schon jetzt entwickelnden tatsächlichen Verhältnisse sowie auf das Beispiel des gesamten Auslandes befürwortet die Denkschrift den Wegfall des Fahrschulzwanges und die Einführung der Lehrfreiheit bei der Ausbildung von Kraftfahrzeugführern. Der Wegfall einer Konzession für den Fahrlehrer müßte zur Folge haben, daß die im Gesetz über den Kraftfahrzeugverkehr begründete Haftung des Lehrers in straf- und zivilrechtlicher Beziehung in zuverlässiger Form betont wird. Ebenso soll die auf Grund der allgemeinen Strafgesetze bestehende Strafbarkeit des Schülers im Falle des Verschuldens normiert werden. An Stelle der Konzessionspflicht soll die Möglichkeit der Untersagung der Ausübung der Tätigkeit als Fahrlehrer oder Fahrschulleiter treten, womit eine ausreichende Sicherung des Verfahrens gewährleistet sein dürfte.

Der Verkehrsausschuß billigte diese Vorschläge, da er von der vorgeschlagenen Aenderung der Gesetze eine Verbesserung und Verbilligung des Ausbildungsverfahrens durch die Einführung der freien Konkurrenz unter den Fahrlehrern erwartet.

Hintere Leuchtzeichen der Kraft- und Fahrräder.

In einem gemeinsamen Runderlaß des Innenministers, des Landwirtschaftsministers und des Handelsministers wird darauf hingewiesen, daß vom 1. Oktober ab nur solche hinteren Leuchtzeichen Geltung haben, die mit den vorschriftsmäßigen Abkürzungsbezeichnungen der Prüfzeichen und außerdem mit dem Namen und Wohnort des Herstellers — bei ausländischen Herstellern der deutschen Hauptvertretung — versehen sind. Die Gültigkeit dieser so bezeichneten Leuchtzeichen erstreckt sich auf das gesamte Reichsgebiet.

Neue Meister.

Vor der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf haben in der Woche vom 28. September bis 3. Oktober 1931 die Meisterprüfung bestanden: Im Schneidergewerbe: Paul Ranickel, W.-Elberfeld. Im Schlossergewerbe: Josef Steckenbügler, Solingen-Ohligs, Adolf Grünewald, Lüttringhausen. Im Konditorengewerbe: Ernst Schwarz, W.-Elberfeld.

Glossen vom Tage

Idyll am Abend.

Draußen ist es recht „schubbig" und kühl. Zu allem Ueberfluß plätschert und trommelt ein ausgiebiger Herbstregen melancholisch gegen die Fensterscheiben. Ein Wetter, daß man den bekannten Hund nicht hinausjagen würde.

Jetzt empfindet man den Frieden des Heims doppelt angenehm. Das häusliche Leben fängt wieder an. Einträchtig sitzt die Familie beim Schein der Lampe zusammen. Heute abend ist etwas besonders Schönes im Rundfunk los. Der Lautsprecher wird eingestellt — — die ersten Takte der Orchestermusik erklingen — — alles lauscht gespannt und bewegt sich möglichst lautlos, um den andern nicht zu stören. — — —

— — — da plötzlich wird der Melodienstrom, der dem Lautsprecher entquillt, jäh unterbrochen: es knackt, prasselt und klopft wie bei einem gutfunktionierenden Maschinengewehr. Etwas anderes ist nicht mehr zu verstehen. Man wartet, wird ungeduldig — — aber das Prasseln hört nicht auf. Irgendwer in der Nachbarschaft hat wieder einmal eines seiner elektrischen Heilgeräte in Betrieb gesetzt.

Wütend knipst der Hausherr den Lautsprecher ab. Die enttäuschte Familie ist um einen Abend schöner Unterhaltung gekommen. Und zwar durch die Gedankenlosigkeit des besagten Nachbarn, der sich ausgerechnet die Abendstunden für die Inbetriebnahme seines Apparates ausfucht.

Die Klagen über solche unangenehmen Störungen häufen sich in den letzten Tagen, besonders aus der Gegend Humboldt-, Sander- und Heusnerstraße in Barmen.

Deshalb: Mehr Rücksicht, lieber Heizgerätebesitzer! Die Rundfunkler werden euch Dank dafür wissen!

Heiterkeitserfolge einer Schreibmaschine.

Die Geschichte, zu der die in Rede stehende Schreibmaschine den Anstoß gab, war zuerst gar nicht heiter, sondern eine „schöne", d. h. üble Geschichte für ihre Besitzerin, eine Modistin aus Elberfeld. Sie hatte nämlich den Offenbarungseid leisten müssen und dabei vergessen, die Schreibmaschine in dem üblichen Vermögensverzeichnis aufzuführen, was sie übrigens krankheitshalber nicht selbst aufgestellt, sondern von einer Freundin hatte anfertigen lassen. Bei irgendeiner Gelegenheit war jedoch die Schreibmaschine ans Tageslicht geraten und einem harten Gläubiger in die Augen gefallen, der darauf Schritte unternahm, die zu einem Strafverfahren gegen die Modistin wegen fahrlässigen Falscheides führten. Vor Gericht vermochte die Unglückliche nicht viel zu ihrer Entschuldigung zu sagen, aber ihr Verteidiger hatte den richtigen Gedanken, indem er die Schreibmaschine als Entlastungszeugin aufmarschieren ließ. Als sie ihrer schönen Hülle ledig auf dem Richtertische stand, gab es ein stilles, aber großes Gelächter, denn eine solche Schreibmaschinen-Großmutter war dem Gericht bis dahin noch nicht zu Gesicht gekommen. Der Verteidiger hatte es nun leicht, gegen den Staatsanwalt zu siegen; seinem Antrage gemäß wurde die Angeklagte freigesprochen mit der Begründung, daß diese Schreibmaschine ein wirtschaftlich wertloser Gegenstand sei, dergleichen brauche man beim Offenbarungseid nicht anzugeben.

Regen und Eis im September.

Im Gegensatz zum August mit seinen 206 Millimeter Regen hat es der September gnädig gemacht: Wie man auf der Regen- und Gewitterstation Beyenburg feststellte, brachte er an 17 Tagen nur 54,4 Millimeter, während der 31jährige Durchschnitt 86,5 Millimeter an 15 Regentagen beträgt. Bemerkenswert sind die Extreme in diesem langen Zeitraume. Im September 1898 fielen nur 26 Millimeter an 8 Tagen, im Jahre danach, 1899, aber 220 Millimeter an 21 Tagen, 1920 fielen an 18 Tagen nur 36 Millimeter und 1928 21,7 Millimeter an 6 Tagen. Außer dem erwähnten ungünstigsten September 1899 zeichneten sich unvorteilhaft aus die September 1915 mit 202 Millimeter an 24 und 1918 mit 178 Millimeter an 23 Tagen.

Außerordentlich früh setzte der Frost in diesem Jahre ein: Am Morgen des 15. September hatte es auf den Höhen gefroren, d. h. es war nicht bloß eine Reifschicht, sondern auch eine dünne Eisdecke auf Pfützen und Regenfässern entstanden. Im Tale war es zur Eisbildung nicht gekommen, da eine Nebeldecke die nächtliche Ausstrahlung verhindert hatte. Am 25. hat sich nur im Tale Eis gebildet, da bei klarem Himmel hier die nächtliche Ausstrahlung und damit die Kälte am größten war. Der Oktober hat als Durchschnitts-Werte 97,1 Millimeter an 17 Tagen. Hoffentlich ist er besser als gewöhnlich!

b.— Die Freiwillige Sanitätskolonne Langerfeld veranstaltet im kommenden Winter einen Ausbildungs- und Wiederholungskursus, zu dem die Kolonne sämtliches Lehrmaterial unentgeltlich stellt. Geleitet wird der Kursus von Dr. Reischauer. Teilnehmer können sich am Dienstag, 13. Oktober, abends 8 Uhr, im Volkssaal, Langerfeld, Kohlenstraße 6, melden.

Wuppertaler Notgemeinschaft.

Sammlung mit Kraftwagen!

Am Sonntag dem 18. und Montag dem 19. Oktober.

Die Bezirkssammelausschüsse der Notgemeinschaft für Kleiderhilfe Barmen-Ost und -West haben beschlossen, am Sonntag 18. und Montag 19. Oktober eine große Sammlung, in ähnlicher Weise, wie es früher die Barmer Nothilfe getan hat, neben den bereits angekündigten Bezirksstraßensammlungen zu veranstalten.

Um diese Absicht erfolgreich durchführen zu können, ruft die Wuppertaler Notgemeinschaft die Verbände zur Mitarbeit auf. Außerdem werden alle Firmen, wie es schon in vergangenen Jahren üblich war, wiederum gebeten, ihre Fahrzeuge für diesen Liebesdienst bereit zu stellen.

Noch niemals ist die Bevölkerung Wuppertals von einer so großen Not heimgesucht worden. Darum darf niemand, der noch eben in der Lage ist mitzuarbeiten und mitzuhelfen, seine Unterstützung versagen! Die Notgemeinschaft hofft, daß dieser Appell nicht vergeblich sein wird. Die Bevölkerung Wuppertals hat in schweren Zeiten immer gern und freudig nach besten Kräften Opfer gebracht. In größten Notzeiten war der Wille zur helfenden Tat am stärksten. Die Leitung der Sammlung hat die Barmer Nothilfe.

Verbände, Kraftwagen- und Pferdefuhrwerk-Besitzer folgt der Einladung der Notgemeinschaft und meldet die Bereithaltung der Fahrzeuge schon fernmündlich unter Tel.-Nr. 581 83 an!

Die neuen Wohlfahrts-Briefmarken.

Vom 1. November an werden die Postanstalten und die Deutsche Nothilfe neue Wohlfahrtsmarken zu 8, 15, 25 und 50 Pfg. sowie eine Postkarte zu

8 Pfg. vertreiben. Für die Marke zu 8 Pfg. und die Postkarte wird zugunsten der allgemeinen deutschen Wohlfahrtspflege (Winterhilfe) ein Zuschlag von 4 Pfg. erhoben, für die anderen Marken ein solcher von 5, 10 und 40 Pfg. Die Marken zeigen folgende Bilder: 8 Pfg. Dresdner Zwinger, 15 Pfg. Breslauer Rathaus, 25 Pfg. Heidelberger Schloß, 50 Pfg. Lübecker Holstentor.

Was bekommen die Städte aus der Reichshilfe?

In unserem Artikel „Städte am Abgrund" wiesen wir bereits darauf hin, daß die Quote der neuen Reichshilfe, die auf Wuppertal entfällt, ungefähr 1,3 Million Mark betragen wird. Eine Summe, die nicht hin und nicht her reicht, wenn man bedenkt, daß sich der Zuschuß zum Wohlfahrtsetat der Stadt Wuppertal monatlich auf fast 2 Millionen Mark beläuft. Soll die Hilfe für die Großstädte, die vor dem Zusammenbruch stehen, wirksam und von Dauer sein, dann muß sie ganz anders aussehen. Sie kann nur bestehen in einer zentralen Zusammenfassung der gesamten öffentlichen Fürsorge und in einer individuell gestaffelten Verteilung der Kosten auf die in Frage kommenden Fürsorgeverbände. Das ist das A und O aller Reichshilfe für die Kommunen!

Im ganzen kommen jetzt rund 230 Million. Mark zur Verteilung, davon entfallen 75 Prozent auf die städtischen und 25 Prozent auf die ländlichen Bezirksfürsorgeverbände. Die Unterverteilung auf die Bezirksfürsorgeverbände soll nach der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen erfolgen, soweit diese über 50 Prozent der durchschnittlichen Wohlfahrtserwerbslosenzahl der einzelnen Größengruppen liegt. Gegen die Notverordnung vom 5. Juli ist das eine Besserung, weil damals 75 Prozent des Reichsgruppendurchschnitts für die Hilfe maßgebend waren.

Städte Bezirks-Fürsorge-Verbände	Einwohner am 16. 6. 1925	Wohlfahrtserwerbsl. insgesamt am 31. 3. 1931	Zahl der zu berücksichtig. W.-E., die üb. 50 Proz. des Durchsch. lieg.	Reichshilfe in Mark
Berlin	4 024 154	135 279	72 034	27 496 000
Hamburg	1 079 126	22 882	5 314	2 256 000
Köln	700 222	18 124	7 114	2 715 000
München	685 036	13 600	—	—
Leipzig	684 831	20 339	9 574	3 654 000
Essen	629 564	12 314	2 417	922 000
Dresden	622 500	19 959	10 182	3 886 000
Breslau	599 720	25 527	16 097	6 144 000
Frankfurt	440 837	17 344	8 852	2 821 000
Dortmund	525 830	13 801	5 537	2 114 000
Düsseldorf	464 543	12 215	5 817	2 178 000
Duisburg	421 217	15 342	9 237	3 455 000
Wuppertal	405 515	9 172	3 569	1 335 000
Gelsenkirch.	330 186	6 817	2 588	959 000
Bochum	313 430	7 485	3 156	1 180 000
Oberhausen	186 322	5 868	3 342	1 107 000
Mülheim	128 830	3 438	1 692	561 000

Praktische Bürgerarbeit

Die Elberfelder Südstadt verschönert sich

Grünanlagen am Sandhof und Uellenberg.
Auch der Hahnerberg hat seine Wünsche.

Einer der Freiplätze der äußeren Südstadt, der sogenannte Sandplatz, erfährt eine erfreuliche Verbesserung. Das Gelände des früheren alten Sandhofs wird in eine Grünanlage umgewandelt, mit deren Schaffung man zurzeit beschäftigt ist. Der Bürgerverein der äußeren Südstadt hat zu den Kosten einen namhaften Beitrag beigesteuert. In der Oktobersitzung des Vereins wurde der Freude darüber Ausdruck gegeben, daß die Arbeiten nunmehr in Fluß gekommen sind und damit der Mittelpunkt des südlichen Stadtteils demnächst sich in einem alle erfreuenden schönen Bilde präsentieren wird. Bedauert wurde nur, daß die Giebelreklame an dem Eckhause in der Augustastraße in dem Bilde stört, und es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch diese Störung mit der Zeit beseitigt werden wird. Ueberhaupt sollte, so wurde betont, die Baupolizei mehr noch als bisher darauf achten, daß sich die Giebelreklame nicht an allen Straßen und namentlich an öffentlichen Plätzen breit macht. Die geringe Steuer, die derartige Reklame einbringe, könne im Etat der Stadt keine Rolle spielen. Es wurde auch die Frage angeschnitten, ob zur Sicherheit der Spaziergänger auf dem stark befahrenen Sandplatz sich nicht ein Inselperron schaffen läßt. Die Anregung soll der Stadtverwaltung übermittelt werden.

Auch am Uellenberg werden bekanntlich Anlagen entstehen, sobald das viel erörterte Loch zugeschüttet ist, das bisher einen Bazillenherd bildete. Die Häuser in dem Loch sind beseitigt. Dessen Anfüllung würde aber bei der geringen Bautätigkeit wohl noch fünf Jahre dauern. Um sie zu beschleunigen, will man im Winter den Müll dort abkippen. Etwaige unangenehme Ausdünstungen sollen durch Anwendung von Chlorkalk oder dadurch vermieden werden, daß der Müll stets mit Bauschutt verdeckt wird. So hofft man, die Auffüllungsarbeiten in anderthalb bis zwei Jahren beenden zu können. Durch systematische Arbeit sollen aber bereits Zug um Zug Gras-Anlagen entstehen.

Namentlich bei nassem Wetter wirkt es unangenehm, daß an manchen Stellen der äußeren Südstadt noch ordnungsmäßige Bürgersteige fehlen. Die Behörden sollen darauf hingewiesen und gebeten werden, darauf hinzuwirken, daß die Bürgersteige wenigstens so instand gehalten werden, daß keine Löcher und Pfützen entstehen.

Am Hahnerberg sind durch Herstellung des Feuerwehrhauses, in dem sich auch eine Mütterberatungsstelle befindet, und das bekanntlich auch die Polizeiwache aufnehmen soll, wie durch den Postneubau neue Verkehrspunkte entstanden. Die Barmer Bergbahn ist infolgedessen von Bewohnern des Hahnerberges und der angrenzenden Bezirke gebeten worden, an diesen Verkehrspunkten Haltestellen zu errichten. Die Haltestelle nördlich des Feuerwehrhauses würde auch ermöglichen, leichter und bequemer zur Apotheke und zum Arzt zu kommen. Die mit mehreren hundert Unterschriften versehene Eingabe ist auch vom Cronenfelder und Küllenhahner Bürgerverein befürwortet worden. Die Bewohner des Viertels am Friedenshain sind an Polizeistation und Post lebhaft interessiert, weil sie mit der Straßenbahn billiger und rascher dorthin gelangen können, als zu den Einrichtungen in der Stadt. Auch ist die Straßenbahnhaltestelle an der Rennbaumerstraße für den Verkehr zu den wundervollen Gelpetaler Anlagen von Bedeutung. Der Bürgerverein der äußeren Südstadt beschloß daher die Unterstützung der Eingabe auf Errichtung der Bahnhaltestellen.

Vortragsabend im Rotter Bürgerverein

Der Rotter Bürgerverein hielt unter dem Vorsitz von F. Hasecke seine Monatsversammlung ab. Verschiedentlich ist bereits vom Verein darauf hingewiesen worden, daß die Gefahrenecke Schönebecker- und Liedigstraße der besonderen Aufmerksamkeit der Behörden bedarf. Es wurde vorgeschlagen, eine Abrundung vorzunehmen, um so bessere Ausweichmöglichkeiten zu schaffen. Auf eine Eingabe hin hat das Tiefbauamt nunmehr mitgeteilt, daß die vorgeschlagene Aenderung noch in dieser Bauzeit erfolgen soll. Im Mittelpunkt des Abends stand ein interessanter Vortrag von E. Rolte, der schon seit manchem Jahrzehnt in der Jugend-Wanderbewegung führend tätig ist. Er verwies in seinem Vortrag auf den hohen ideellen Wert dieser Bewegung. Der junge Mensch aus der Großstadt soll wieder Lust und Liebe zur Natur bekommen. Das in Deutschland so kräftig dastehende Werk der Jugendherbergen ist ein Beweis für die Notwendigkeit dieses Zweiges der Jugendpflege. Der Vortragende verstand es, mit warmen Worten für die Jugendbewegung zu werben. Frische Wanderlieder und Volkstänze einer Jugendschar vervollständigten das Bild.

Beleuchtungsmängel in Hochdarmen.

Der Bezirksverein Hochdarmen-Lichtenplatz berichtet aus seiner Septembersitzung: Die schon mehrfach erörterte Angelegenheit der Einrichtung einer Postanstalt im Zustell-Bezirk Lichtenplatz will nicht vom Fleck kommen. Sie ist durch die jüngste Ablehnung erneut in absehbare Ferne gerückt worden. Immerhin kann die Einbeziehung des Bezirks Toelleturm, der Schupokaserne wie der an der Münsteiner Straße gelegenen Häuser in den Ortszustellbezirk als ein Fortschritt bewertet werden. Die Oberpostdirektion hat für Februar nächsten Jahres erneute Verhandlungen in Aussicht gestellt.

Der wiederholt nachgesuchten besseren Beleuchtung der Haltestelle Lichtscheid stellt sich die Verwaltung der Stadt ablehnend gegenüber. Hier liegen drei Haltestellen auf einem Fleck, der überaus notdürftig erleuchtet ist. Die Zustände erregen allgemeines Kopfschütteln. Der Vorstand wird beauftragt, die Verwaltung nochmals dringend auf die unhaltbaren Zustände aufmerksam zu machen, gleichzeitig aber auch an die Verkehrspolizei heranzutreten mit der Bitte, sich mit dieser Angelegenheit einmal zu befassen.

Klage wird sodann geführt über die Friedhofsverwaltung der Unterbarmer evangl. Gemeinde. Diese hat vor drei Jahren zugesagt, bei Beerdigungen vom Lichtenplatz das obere Friedhofstor für eine gewisse Zeit offenzuhalten. Dies geschieht seit längerer Zeit nicht mehr, so daß unnötige Beschwerden verursacht werden. Der maßgebenden Stelle soll nahegelegt werden, bekanntzugeben, an welchen Nachmittagen das obere Tor für die Bewohner des südlichen Höhenbezirks geöffnet sein wird.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles hielt der Geschäftsführer des Vereins heimattreuer Schlesier einen interessanten Vortrag über die Not des Deutschtums in Oberschlesien.

Stadthallen-Restaurant Elberfeld wieder eröffnet.

Nachdem der neue Pächter der Stadthalle Johannisberg, Herr Julius Vollmer, dem in Fachkreisen ein guter Ruf vorausgeht — er führte bisher das Hotel Lennartz in Düsseldorf — am 1. Oktober die Stadthallenbetriebe übernommen hat, ist das Restaurant von heute abend 6 Uhr ab wieder eröffnet. Herr Vollmer wird es sich angelegen sein lassen, die Stadthalle wieder zu einer gern besuchten Gaststätte zu gestalten. Besonderen Wert wird der neue Leiter in Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftslage auf zeitgemäße Preise für Speisen und Getränke legen.

„Politik" mit Latten und Gasrohren

Empfindliche Strafen für Straßenterror

Drei bis sechs Monate Gefängnis.

Eine der anscheinend unvermeidlichen Schlägereien zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten beschäftigte gestern wieder einmal das Erweiterte Schöffengericht. Der Prozeß hat schon anfangs August einmal zur Verhandlung angestanden, mußte aber damals vertagt werden, weil der Hauptangeklagte, den die Ladung nicht erreicht hatte, nicht erschienen war. Der Vorfall, um den es sich handelte, hat sich Ende April in der Paradestraße, dem bekannten Unruheviertel Elberfelds, abgespielt. Ein dort wohnender Nationalsozialist war, weil er über kommunistische Maifeierplakate gelacht hatte, von Kommunisten mißhandelt worden, und etwa eine Stunde später, als eine Gruppe Nationalsozialisten ihren mißhandelten Kameraden sicher nach Hause geleiten wollten, hatte sich aus dem ersten Vorpostengefecht eine kleine Straßenschlacht entwickelt, bei der wiederum die mit Latten und Gasrohren bewaffneten Kommunisten die Angreifer gewesen waren. Die Angegriffenen hatten schließlich ihr Heil in der Flucht suchen müssen, da sie nicht, wie ihre Gegner, bewaffnet waren. Fünf Nationalsozialisten waren erheblich verletzt worden. Aus der Schar der Kommunisten stammten die sechs Angeklagten, die sich gestern wegen gemeinsamer gefährlicher Körperverletzung und wegen Waffenmißbrauchs zu verantworten hatten. Bis auf den Bandwirker Paul Sch. bestritten sie sämtlich, während der Hauptschlägerei tätlich gegen die Nationalsozialisten vorgegangen zu sein; angeblich hatten sie allenfalls aus mehr oder weniger großer Entfernung zugesehen oder überhaupt kein Interesse dafür gezeigt. Unter den 25 zur Verfügung stehenden Zeugen war aber eine ganze Anzahl — auch unparteiische —, die verschiedene Angeklagte bestimmt unter den Schlägern erkannt hatten, außerdem waren einige von ihrem Mitangeklagten Sch. vor der Polizei als Beteiligte bezeichnet worden. Nach sechsstündiger Verhandlung kam das Gericht zu dem Schluß, daß die Angeklagten Kr., Bo. und Br. mangels Beweises freizusprechen seien; die drei übrigen Angeklagten wurden als einwandfrei überführt angesehen und wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung sowie Vergehens gegen die Verordnung über den Waffenmißbrauch verurteilt. Der schon oft — mehrfach sogar wegen Landfriedensbruchs — vorbestrafte Bauhilfsarbeiter August U. erhielt 6 Monate Gefängnis, der Autolackierer Artur H. und der Bandwirker Paul Sch. je 3 Monate Gefängnis.

Bildungsverein Barmen.

Prof. Dr. v. d. Pfordten: „Mozart als Meister der deutschen und italienischen Oper."

Der Allgemeine Bildungsverein Barmen eröffnete die stattliche Reihe seiner Winterveranstaltungen in glücklicher Weise mit einem Vortrag des hier besonders geschätzten Musikwissenschaftlers Prof. Dr. v. d. Pfordten. Er hatte sich das Thema „Mozart als Meister der deutschen und italienischen Oper" gestellt. Welch große Anziehungskraft der Redner ausübt, bewies die dicht gefüllte Aula des Barmer Gymnasiums. Das Vorstandsmitglied Rud. Wylach gab in einer kurzen Begrüßungsansprache seiner Freude darüber Ausdruck, daß gerade in der heutigen Zeit solch starkes Interesse für wissenschaftliche und künstlerische Dinge vorhanden ist. Er wünschte, daß sich noch recht viele Mitglieder und Freunde des Vereins bei den Veranstaltungen frischen Mut und neue Hoffnung für den grauen Alltag mit seinen vielen Nöten und Sorgen holen möchten.

Prof. Dr. von der Pfordten ließ dann in seinen nahezu zweistündigen Ausführungen den Künstler und Menschen Mozart vor den geistigen Augen der gespannt lauschenden Zuhörer erstehen. Das, was die früheren Vorträge des Redners so wohltuend auszeichnete, war auch bei diesen Ausführungen zu empfinden: tiefes menschliches Verständnis, feines künstlerisches Einfühlungs- und Ausdeutungsvermögen und eine frisch-lebendige Art der Darstellung, die den Zuhörer nicht mehr losläßt. Mozart der Deutsche — unter diesem Zeichen standen die Worte des Vortragenden. Er verwies auf die neuere Mozartforschung, die den begnadeten Komponisten nicht mehr als einen von vornherein Vollendeten ansieht, sondern als einen Kämpfer, der sich fortschreitend bildete und reifer wurde. Und der die deutsche Oper frei machte. An Hand zahlreicher Beispiele wies Prof. Dr. von der Pfordten nach, mit welcher Genialität sich Mozart jeweils in den Geist der italienischen und der deutschen Oper einzufühlen verstand und ihm dann musikalischen Ausdruck verlieh. Aber zur wahren Entfaltung gelangt er da, wo er seine eigene Sprache, die deutsche, spricht. Wie lernt man nun die Unterschiede zwischen einer typisch italienischen und einer typisch deutschen Oper kennen? Diese Frage, so führte der Vortragende aus, läßt sich nicht allein in Worten ausdrücken. Hier muß das Gefühl für viele feine Nuancierungen gebildet werden. An vier Meisteropern Mozarts, zwei italienischen (Figaro und Don Juan) und zwei deutschen (Entführung und Zauberflöte) wies der Vortragende dann eine Fülle von charakteristischen Merkmalen auf. Durch eigene Gesangsillustrationen — wobei Dr. Hans Georg Schmidt am Flügel begleitete — wußte Prof. v. d. Pfordten seine Erläuterungen besonders farbig zu gestalten. Mit köstlichem Humor, aber auch mit tiefem Ernst der Begeisterung ließ er so die Opern in ihren Grundzügen erstehen. Dabei bekamen die berüchtigten schlechten Uebersetzungen manch treffenden Hieb ab. Seine Ausführungen gipfelten in einem warmherzigen Bekenntnis zu Mozart dem Deutschen. Die um manche wertvolle Kenntnisse bereicherten Zuhörer dankten mit herzlichem Beifall.

Entwicklung und Aufbau des Kunstmuseums.

Erster Vortrag im Elberfelder Bildungsverein und Verein für wissenschaftliche Vorlesungen.

Allgemeiner Bildungsverein und Verein für wissenschaftliche Vorlesungen Elberfeld veranstalteten ihren ersten Vortragsabend in diesem Winterhalbjahr im großen Saale der Gesellschaft Kasino in Elberfeld. Dr. Dirksen sprach über „Entwicklung und Aufbau des Kunstmuseums unter Berücksichtigung des Elberfelder Städtischen Museums", dessen Direktor der Vortragende ist. Im Querschnitt der Entwicklung erlebte man die Stufenfolgen des Museums: das thesauristische der Antike, das enzyklopädische des Mittelalters, das ästhetische der Renaissance in Italien und das Bildungsmuseum der Neuzeit. Barocke Laune spiegelt sich in den Kartätenkabinetts der Kunst- und Wunderkammern der nordischen Fürsten, von denen einer — ein Bayer — die erste Systematik des Sammelns schrieb. In seiner Münchener Wunderkammer fanden sich neben 780 Gemälden Bilder von bärtigen Frauen, von Scheusalen, moskowitische und mexikanische Kuriositäten, exotische Naturalien, Abnormitäten, mechanische Spielereien und ein Puppenhaus. Diese chaotische Anhäufung von fremdartigen Dingen scheint mit der Erweiterung des Weltbildes zusammenzuhängen, überdies ist die Einbeziehung von Kunstwerken in die Liste von Monstrositäten durch den Namen Rembrandts sanktioniert, der ebenfalls ein leidenschaftlicher Sammler von Kostbarkeiten und Seltenheiten war. Wenn man will, darf man in dieser seltsamen Liebhaberei sogar die Tatsache erblicken, daß damals die Kunst noch ein lebendiger Teil des Gesamtlebens war, während sie heute vielfach isoliert ist.

Auch die Idee des Absolutismus, die Kunstschätze zum Schmuck der Wohnungen heranzuziehen — eine Idee, die gar bald, namentlich im Holland des 17. Jahrhunderts, unter dem Bürgertum Verbreitung fand — läßt sich als lebendige Verbindung der Kunst mit dem Menschen erklären.

Dr. Dirksen verfolgte dann die Entwicklungslinie vom Sammler zum Kenner, vom privaten Museum, das nur Leuten von Kondition zugänglich war, zur öffentlichen Galerie, zu der die verschiedensten Schichten des Publikums Zutritt haben. Der Uebergang zur konservierenden Aufgabe des Museums, wie sie im historisch orientierten 18. Jahrhundert aufgefaßt wurde und in der Tätigkeit der Staatlichen und Städtischen Museen gipfelte, gab dem Vortragenden Gelegenheit, die Entwicklung des Elberfelder Städtischen Museums zu untersuchen und dabei der vorbildlichen Aufbauarbeit seines Vorgängers, Prof. Dr. Fries, dankbar zu gedenken. Bevor er dann in einer Anzahl von Lichtbildern das Gehörte den sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern anschaulich machte, zeichnete er das Bild eines Museums, wie es sich der moderne Galerieleiter wünscht und denkt. Dieses Museum soll nach Dr. Dirksen nicht vieles, sondern viel geben, es soll sich nicht an alle, sondern an wenige, an die Besten wenden.

*

Dr. Holzmüller, der Vorsitzende des Elberfelder Bildungsvereins, gab vor dem Vortrag Ziel und Wirken der Vereinigungen im kommenden Winter bekannt. Er wies darauf hin, daß der große Saal des Kasinos als Vortragsraum gewählt worden sei, weil man bei Abschluß der Vorträge noch nicht gewußt habe, ob die Elberfelder Stadthalle in diesem Winter bewirtschaftet werden würde. Der Kasinosaal biete den Vorteil, alle Mitglieder an einem Abend zu erfassen, während früher in der Stadthalle zwei Abende nötig waren.

Gewiß besitzt der Kasinosaal manche Vorzüge, es sei indessen darauf aufmerksam gemacht, daß die Besucher, die hinter den Säulen des Saales saßen, an diesem ersten Abend den Redner nur mit größter Mühe und dann nur bruchstückweise verstanden. Bei der Lichtbilderläuterung ging überhaupt jedes Wort verloren. Es wäre zu erwägen, ob nicht durch eine andere Aufstellung der Stuhlreihen im Hauptraum diesem Mangel in Zukunft abgeholfen werden kann. —er.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **83 Jahre alt.** Wwe. Carl Dory, Neue Nordstr. 9, feiert heute ihren 83. Geburtstag in geistiger Frische.

e.— **Ueberfahren und getötet.** Gestern mittag gegen 2 Uhr wurde ein in den 70er Jahren stehender Schlossermeister als er an der Haltestelle Treppenstraße die Straßenbahn verlassen hatte und unmittelbar dahinter die Königstraße zu überqueren versuchte, von einem aus der Richtung Vohwinkel kommenden Lastkraftwagen erfaßt und überfahren. Er trug sehr schwere Verletzungen davon, an denen er gegen Abend im Krankenhaus gestorben ist.

e.— **Rind von der Weide gestohlen.** Am 6. d. M., nachmittags, wurde einem Landwirt im Hipkendahl von einer Weide in Bergisch-Nizza ein schwarz-weißes Rind im Werte von 400 Mark entwendet.

Barmen.

b.— **Diamantene Hochzeit.** Die Eheleute Erbslöh, im Bezirk Lichtenplatz, konnten am vergangenen Sonntag ihre diamantene Hochzeit feiern. Der Mann steht im Alter von 87, die Frau von 83 Jahren. Der Reichspräsident ließ telegraphisch seine Glückwünsche übermitteln. Der Bezirksverein Hochdarmen hatte seinen Vorsitzenden entsandt, der M.-G.-V. „Sängerlust", sowie der Posaunenchor des Jünglingsvereins warteten am Vorabend durch ein Ständchen auf.

b.— **Zu einem Tumult kam es gestern am Werloh.** Als ein Obergerichtsvollzieher dort bei einem Bewohner einen Strafvollziehungsbefehl zur Durchführung bringen wollte, stieß er auf erheblichen Widerstand. Der Bewohner zertrümmerte einige Möbelstücke, und als auch die sich ansammelnden Menschen eine drohende Haltung einnahmen, mußte das Ueberfallkommando alarmiert werden, unter dessen Schutz dann der Gerichtsvollzieher seinen Auftrag ausführen konnte.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e.— **Peter Prang im Salamander.** Im Salamander wird morgen (Freitag) zum letzten Male: „Es lebe der Reservemann" gegeben. Am Samstag und an den folgenden Tagen geht: „Filmstar auf Stottern" in Szene, ein lustiges Drunter und Drüber in drei Akten mit Peter Prang in der Hauptrolle.

b.— **Ufa-Palast, Barmen, und Modernes Theater, Elberfeld.** Von morgen (Freitag) ab steht eine besonders lustige Tonfilmwoche in beiden Theatern bevor. Richard Eichberg bringt sein bestes Tonfilmwerk „Trara um Liebe", einen Militärschwank aus fröhlichen, unbeschwerlichen Zeiten, mit Felix Bressart in seiner neuesten Glanzrolle als k. u. k. Major und Kommandant der Festung Scheibds. Dazu folgt in beiden Theatern ein vielseitiges Filmbeiprogramm und auf der Bühne des Ufa-Palastes „Gebrüder Schwarz" in dem lustigen Sketch „Der zerbrochene Spiegel". Im Modernen Theater in Elberfeld ist das Gastspiel des Filmschauspielers Bruno Kastner mit Liesl Tirsch von den Reinhardt-Bühnen, Berlin, in der lustigen Szene „Ein peinlicher Irrtum". — In beiden Theatern findet am Sonntag von 11 bis 1 Uhr eine Kindervorstellung mit dem Film „Dornröschen" zu kleinen Preisen statt.

e.— **Thalia-Theater.** Das morgen (Freitag) beginnende neue Programm bringt Gustav Fröhlich und Maria Paudler in dem stimmungsvollen Tonfilm „So lang' noch ein Walzer vom Strauß erklingt . . .", durchwoben von den unsterblichen Melodien des Walzerkönigs. — Der Varietee-Teil bringt ein Programm der Jugnummern. Seines starken Erfolges wegen ist das Rivel-Gastspiel für weitere sieben Tage verlängert worden. Die vielseitigsten Artisten der Welt produzieren sich in ihrem Sketch „Chaplin am fliegenden Trapez" und „Drei Andreu Rivels". Dazu ist noch eine Reihe neuer Kräfte verpflichtet worden, vor allem der artistische Universalist Bedini Tafani.

e.— **Das Union-Theater, Elberfeld,** zeigt von morgen (Freitag) ab den spannenden Kriminal-Tonfilm „Der Andere". In den Hauptrollen wirken u. a. mit: Fritz Kortner, Käthe von Nagy, Heinrich George. Ferner läuft noch der Film „Jede Frau hat etwas".

b.— **Der Film-Palast „Westfalia"** zeigt von morgen (Freitag) ab einen Tonfilm nach dem bekannten Roman von Cl. Farrère „Der Mann, der den Mord beging", der jetzt mit dem Untertitel „Die geheimnisvolle Nacht am Bosporus" unter Mitwirkung erster Künstler, wie Konrad Veidt, Heinrich George, Trude von Molo, erschienen ist. Die spannende Handlung zeigt Konstantinopel von 1912 mit seinen dramatischen Geschehnissen. Eine Groteske und die tönende Wochenschau, ferner das Stummfilm-Lustspiel „Er geht rechts — sie geht links" runden den Filmteil des Programms ab. — Im Varietee treten die zwei Dallys als exzentrischer Musikal-Akt auf, dann die lustigen Schlappfellkünstler Grandville und Violett und schließlich die Paul Thiel-Bühne in der lustigen Posse „Erlebnis im Grand-Hotel". Sonntags findet um 11 Uhr eine Frühvorstellung zu kleinen Preisen statt.

b.— **Die Alhambra-Lichtspiele in Barmen** bringen von Freitag ab Harry Piel in dem spannenden Abenteurer-Tonfilm „Schatten der Unterwelt", das die grandiose Bergwelt des Engadins als Rahmen hat. Der Film „Die neuen Herren" ist eine treffende Satire auf den Parlamentarismus. Im lustigen Teil werden die Ton-Komödie „Felix als Romeo" und eine tolle Groteske: „Der Bräutigam im Pyjama", außerdem die beliebte Wochenschau und ein Lehrfilm gezeigt.

b.— **Modernes Theater, Oberbarmen.** Von morgen (Freitag) ab bringt die Direktion als Erstaufführung für Wuppertal-Barmen die Tonfilm-Ausstattungs-Operette „Die Königin einer Nacht". Der amüsante Stoff erzählt das Abenteuer einer Königin, die inkognito an die Riviera gereist ist. Außer einem weiteren Film gelangen noch die tönende Fox-Wochenschau, ein lustiger Kurztonfilm und ein Lehrfilm zur Vorführung. Die Stummfilm-Begleitung hat jetzt der Organist Heinz Schugt, Düsseldorf, übernommen.

b.— **Odin-Palast, Barmen.** Vom 9 bis 15. Oktober gelangt ein Doppelprogramm zur Vorführung. An der Spitze stehen Renate Müller, Hans Brausewetter, Hermann Thimig und Otto Wallburg in dem südschen Ufa-Tonfilm-Lustspiel „Der kleine Seitensprung". Anschließend wird als Erstaufführung die Tragödie einer frühreifen Jugend: „Die Halbwüchsigen" gegeben. In den Hauptrollen Daisy D'Ora, Margarete Schön und Leopold von Ledebour.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde Elberfeld. Freitag abend 6 Uhr, Samstag morgen 9.30 Uhr Ansprache.

Synagogen-Gemeinde Barmen. Freitag abend 6 Uhr, Samstag morgen 9.15 Uhr.

Vohwinkel

Dienstjubiläum.

Stadtbaumeister Ernst Beelow, beging gestern, 7. Oktober, sein silbernes Dienstjubiläum.

Bergisch Land

Nr. 236 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 8. Okt.

Die Arbeitslosenziffer steigt langsamer.

Aus dem Bericht des Arbeitsamtes Velbert.

WG. **Velbert**, 8. Okt. In der zweiten Hälfte des vorigen Monats hat sich die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage wesentlich verlangsamt. Während in der vorigen Berichtszeit die Zunahme der Arbeitsuchenden 632 betrug, ist diese Steigerung jetzt auf 267 zurückgegangen. Der absolute Zugang an Arbeitsuchenden betrug im September 899 gegen 936 im August. Seit Beginn der Finanz- und Kreditschwierigkeiten — Mitte Juli — ist das Arbeitslosenheer um 2007 gewachsen, so daß es Ende September 9881 betrug (8638 männliche und 1243 weibliche).

Opladener Arbeitsmarktbericht.

Etwas Erfreulicher als sonst.

WG. **Opladen**, 8. Okt. Der Arbeitsmarkt steht dauernd unter dem Druck der finanziellen Schwierigkeiten. Erfreulich ist zu vermerken, daß die Gefahr der Stillegung und Standortverlegung der Rohgarnfärberei in Leichlingen gebannt ist. Die Schuhindustrie in Burscheid hat ihre Belegschaft fast vollständig wiedereingestellt. Eine Weberei in Langenfeld beabsichtigt, die dritte Schicht einzuführen, wodurch etwa 50 Personen eingestellt werden. Bei den Oberbauarbeiten der Reichsbahn an der Strecke Immigrath — Opladen wurden etwa 80 Arbeiter eingestellt. In Immigrath konnte die Kündigung von 50 Arbeitern zurückgenommen werden, da weitere Aufträge eingingen. Die Ziegeleien haben durchweg den Betrieb eingestellt. Die Sand- und Kiesgruben sind gering beschäftigt.

Die Arbeitsmarktlage in der Solinger Industrie.

WG. **Solingen**, 8. Okt. Trotzdem um diese Jahreszeit meistens in der Solinger Industrie eine saisonmäßige Belebung festzustellen ist, hat sich die Lage auf dem Groß-Solinger Arbeitsmarkt weiter verschlechtert. Allein in der Solinger Industrie wurden am 30. September 1931 9400 Facharbeiter als Arbeitsuchende festgestellt. Hinzu kommt, daß neuerdings bei den Zugängen für das Wohlfahrtsamt die Beobachtung gemacht werden mußte, daß sich eine Anzahl selbständiger Handwerker und Gewerbetreibender infolge Arbeitsmangel melden mußte. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist zwar um 138 von 9738 auf 9600 zurückgegangen, jedoch lediglich auf Kosten der Wohlfahrtserwerbslosen. Hier ist ein Zugang von 270 Personen zu verzeichnen, so daß an Wohlfahrtserwerbslosen insgesamt 5987 Personen erfaßt sind. In Solingen beziehen demnach nicht weniger als 15 587 Personen Unterstützung! Aussichten auf Besserung sind, wie der jetzt vorliegende Bericht des Arbeitsamtes feststellt, nicht zu erwarten, vielmehr stehen weitere Anträge auf Betriebseinschränkungen bevor.

Das Ende des Solinger Schulstreiks.

WG. Solingen, 8. Okt. Eine Kundgebung des Zentralelternbeirates der evangelischen und katholischen Schulen hat die Lage völlig geklärt, indem sie feststellte, daß die Vertreter der weltlichen Schulen mit der kommunistischen Leitung an der Spitze die im Aktionsausschuß zur Abwehr des Schulabbaues getroffenen Vereinbarungen über die neutrale Kampfführung durchbrochen und aus den Abwehrmaßnahmen zugunsten der Schule lediglich eine kommunistische Agitation gemacht haben. An sämtlichen konfessionellen Schulen ist der Streik gestern zu Ende gegangen. Lediglich an den weltlichen Schulen wurde noch gestreikt, doch soll auch dort heute, wie wir hören, die Bewegung abgeblasen werden.

Inzwischen sind die für Oktober vorgesehenen Abbaumaßnahmen in den Schulen sämtlich durchgeführt worden, während man bei rechtzeitiger Verhandlung mit der Schulverwaltung und der Regierung sicher noch die Beseitigung einiger Härten erreicht hätte.

Die Solinger Typhuserkrankungen.

WG. **Solingen**, 8. Okt. Im Laufe des gestrigen Tages sind zwar noch einige weitere Erkrankungen von Kindern hinzugekommen, so daß jetzt insgesamt 10 Typhusfälle auf Grund positiven Untersuchungsergebnisses festgestellt sind; aber auch die neu hinzugekommenen Fälle geben keinen Anlaß zu Beunruhigungen. Vor allem ist wertvoll, daß die Herkunft der Krankheit bekannt ist, ebenso der Kreis derjenigen Kinder, die angesteckt sein können.

Obstmarkt in Leichlingen.

WG. **Leichlingen**, 8. Okt. Der Leichlinger Obstmarkt läßt eine günstige Preisgestaltung erwarten. In der Turnhalle des Leichlinger Turnvereins an der Opladenerstraße findet der diesjährige Markt statt, die Eröffnung erfolgt am Freitag dem 9. ds. Mts., abends 6 Uhr, durch Landrat Trimborn. Der Markt dauert dann von Samstag bis einschl. Montag. Alles, was mit dem Obst zusammenhängt, ist durch Sonderabteilungen vertreten. Besonderes Gewicht hat die Marktleitung in diesem Jahre auf die volkswirtschaftlich so wichtige Obstverwertung gelegt, auch sie ist durch eine besondere Schau vertreten. Erwähnt sei noch, daß auch wieder eine Geflügelmesse mit dem Obstmarkt verbunden ist. Erstmalig ist sie mit einer Sonderabteilung „Deutsches Frischei" verbunden. Die Obstmesse fällt mit der Leichlinger Herbstkirmes zusammen.

Stiftung für Bedürftige.

WG. **Burscheid**, 8. Okt. Für die Beschaffung von Brennmaterial und Kartoffeln für Bedürftige hat eine hiesige Firma, die nicht genannt sein will, 1000 Mark gestiftet.

Der Gast mit dem „Mäusebeinchen".

Mißglückter Schwindlertrick eines Ausländers.

WG. **Düsseldorf**, 8. Okt. In einem Düsseldorfer größeren Restaurant erschien gestern abend ein Gast und bestellte u. a. eine Portion Gulasch. Als das Essen serviert war, „fand" der Gast in dem Gulasch ein ganzes Mäusebeinchen. Mit Entrüstung legte er Beschwerde beim Kellner ein. Geschäftsführer und Besitzer erschienen und hörten der gut gespielten Entrüstung des Gastes zu. So etwas sei ihm denn doch noch nicht vorgekommen, erklärte er u. a. Der Besitzer war über den Vorfall gleichfalls recht erstaunt und versicherte, daß ihm die Sache unglaublich sei. Der Gast nahm noch Gelegenheit, sich von den äußerst sauberen und modernen Küchen- und Kühlräumen des Restaurants zu überzeugen. Schließlich gab er zu verstehen, daß er im Interesse des Ansehens des Restaurants Stillschweigen bewahren wolle, wenn man ihm ein Schweigegeld bewilligen würde. Jetzt mußte der sonderbare Fund des Gastes zu Bedenken Anlaß geben. Zwei Kriminalbeamte besahen sich den Beschwerdeführer etwas genauer und fanden bei eingehender Leibesvisitation zwar keinerlei Barmittel vor, aber im Anzug gut verborgen und fein säuberlich in Papier gewickelt noch ein — unversehrtes Mäuseschwänzchen. Zweifellos wollte er nach dem Mäusebeinchen auch das Mäuseschwänzchen zu einem gleichen Schwindlertrick benutzen. Die bisherigen Feststellungen haben ergeben, daß er ausländischer Staatsangehöriger und ihm wegen anderer Straftaten der Aufenthalt im Deutschen Reiche verboten worden ist.

Die Sparvorlagen des Landeshauptmanns

9 Millionen sollen eingespart werden.
Straßenbauten werden zurückgestellt.

WG. **Düsseldorf**, 7. Okt. Ueber die letzte Sitzung des Provinzialausschusses konnten wir gestern schon kurz berichten. Der amtliche Bericht über die Tagung besagt folgendes: Durch die umfangreichen Sparvorschläge des Landeshauptmannes finden Abstriche beim ordentlichen Haushaltsplan in Höhe von nahezu 9 Millionen RM. statt. Der außerordentliche Haushaltsplan bleibt vorerst überhaupt fast unausgeführt, da er im Anleihewege seine Deckung finden sollte und bei der heutigen Geldlage die Aufnahme einer Anleihe nicht möglich ist.

Auf dem Gebiete des Straßenbaues können neben der Vollendung schon in ihrer Bauausführung weit fortgeschrittener Bauten bei der Finanzlage nur noch die Arbeiten durchgeführt werden, die zur Erhaltung der Substanz bezw. des polizeimäßigen Zustandes und damit zur Vermeidung von Haftpflichtansprüchen dringend notwendig sind. Es sollen hierdurch 4,6 Millionen RM. gegenüber dem ordentlichen Haushaltplan eingespart werden. Die im außerordentlichen Haushaltplan vorgesehenen Beträge für Straßenbauten in Höhe von 5,5 Millionen RM. müssen sämtlich zurückgestellt werden, dahin gehört 1 Million RM. zur Förderung des Baues zwischengemeindlicher Straßen und Verkehrsanlagen im Bezirk des Ruhrsiedlungsverbandes, rd. 900 000 RM. für größere Bauausführungen an Provinzialstraßen. Der Finanzierungsplan für die Moselbrücke bei Koblenz sieht die Zahlung der ersten Rate des Provinzialausschusses von 950 000 RM. erst für Herbst 1932 vor. Der Beitrag wird also vorläufig auch eingespart. Beim Hochbau müssen Bauarbeiten in den Anstalten, welche nicht zur Erhaltung der Bausubstanz dringend notwendig sind, bis auf weiteres unterbleiben. Dadurch werden im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt zusammen 1 800 000 RM. eingespart. Alle Provinzialunterstützungen auf den Gebieten Landeskultur und Hochwasserschutz für noch nicht begonnene Unternehmungen kommen in Wegfall. Die Ausgaben für Kulturzwecke, zur Förderung von Landwirtschaft und Gewerbe werden auf das allernotwendigste beschränkt. Auch auf dem Gebiete der Volksfürsorge waren erhebliche Einsparungen vor allem bezüglich der freiwilligen Aufgaben des Provinzialverbandes unvermeidbar. Die Einsparung macht dabei möglichst halt vor Ausgabepositionen, deren Streichung nicht nur für die Gegenwart, sondern für die Zukunft der Bevölkerung verhängnisvoll werden kann. Es wurden aus diesem Grunde beispielsweise nicht gekürzt die Mittel für Maßnahmen zur Betreuung erwerbsloser Jugendlicher, zur Durchführung der Kinderspeisung und zur allgemeinen Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.

Ein Bild von den dauernd abgleitenden Steuereingängen gibt auch der dem Provinzialausschuß gleichzeitig vorgelegte Rechnungsabschluß für 1930, der mit einem Fehlbetrag von 2,1 Millionen RM. abschließt, trotzdem es durch Sparmaßnahmen gelungen war, auch schon für 1930 die Ausgabenseite des Provinzialetats wesentlich zu senken.

Provinzialbeamte treten in den Ruhestand.

Landesrat Föhrenbach und Landesrat Schellmann pensioniert.

WG. **Düsseldorf**, 7. Oktober. Der Provinzialausschuß hat in seiner Sitzung vom 6. Oktober 1931 den Anträgen der Landesräte Föhrenbach und Schellmann auf Versetzung in den Ruhestand entsprochen. Mit den beiden Herren treten zwei Persönlichkeiten aus dem amtlichen Leben, deren Wirksamkeit für die Entwicklung der ihnen anvertrauten Verwaltungszweige in der Rheinprovinz von großer Bedeutung gewesen ist.

Landesrat Föhrenbach ist 33 Jahre im Dienste der Provinz tätig gewesen. Sein Gebiet war die Verwaltung der wirtschaftlichen, vor allem der landwirtschaftlichen Betriebe der Provinzialanstalten.

Landesrat Dr. Schellmann ist ebenfalls 33 Jahre im Dienst und in dieser Zeit stets bei der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz beschäftigt gewesen. Als die Anstalt seit dem Beginn des Jahrhunderts dazu überging, in steigendem Maße eine ihrer wesentlichsten Aufgaben in der vorbeugenden Fürsorge im Heilverfahren zu erblicken, wurde Landesrat Schellmann mit der neugebildeten Heilverfahrensabteilung betraut. Auf diesem Gebiete hat er ausschlaggebend und bahnbrechend gewirkt. Man kann behaupten, daß das gesamte Heilverfahren der Landesversicherungsanstalt und der von ihr mit solchem Erfolg aufgenommene Kampf gegen die Tuberkulose und andere Volkskrankheiten im wesentlichen auf die Initiative von Herrn Schellmann zurückzuführen ist.

Die Leiche des Bankiers Schüler gefunden.

WG. **Düsseldorf**, 8. Okt. Die Leiche des Bankiers Emil Schüler aus Düsseldorf, der seit dem 28. September vermißt wird, konnte jetzt zwischen Tiel und Echteld aus der Wal geborgen werden. Damit bestätigt sich die Annahme, daß Schüler freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Damit werden auch alle Zweifel geklärt, die sich in den letzten Tagen durch die spätere Absendung der Karten an den Top des Düsseldorfer Bankiers knüpften. Inzwischen ist dieser Vorfall einwandfrei geklärt worden. Bankier Schüler hat vor seinem freiwilligen Tode noch ein holländisches Restaurant aufgesucht, um dort einige Karten zu schreiben. Er war so aufgeregt, daß er die frankierten Karten auf dem Tisch liegen ließ, als er aus dem Lokal ging. Der Wirt fand die Postkarten und trug sie zwei Tage später an den Briefkasten.

Interessant ist, daß die Holländer der Witwe des Bankiers Schüler gesagt haben, sie solle am neunten Tage wiederkommen, denn am neunten Tage gebe der Fluß die Leichen heraus. Tatsächlich ist denn auch nach diesem Zeitraum die Leiche geborgen worden.

Sachlieferungs-Prozeß Falk.

Düsseldorf, 8. Okt. Zu Beginn des dritten Verhandlungstages im Sachlieferungsprozeß Kommerzienrat Falk und Genossen kamen zunächst weitere Sachverständige zu Wort, die wie ihre Vorgänger der Meinung waren, daß zu den damaligen Preisen für Zucker ein rentables Geschäft mit Frankreich nicht möglich war. Der Untersuchungsrichter bezeugt, daß ihm der nicht erschienene George Noblot erklärt habe, er habe auf Veranlassung d'Herbemonts ein Konnossement gefälscht, um Verluste zu vermeiden.

Als letzter Zeuge wird der Direktor der Aachener Filiale der Banque de Verviers vernommen, dem an einem Sonntagmorgen der Angeklagte Josef Noblot die Tratte über zwei Millionen RM. auf den Reparationsagenten übermittelt hatte. Der Betrag wurde dem Rheinhandelskonzern gutgeschrieben. Die Banque de Verviers hat später gegen Aushändigung der Schiffspapiere den Betrag für die Zuckerlieferung der Homburger Lieferungsfirma bezahlt und diese Schiffahrtspapiere am Aachener Bahnhof gelegentlich einer Durchreise dem nicht erschienenen Mitangeklagten Georg Noblot ausgehändigt.

Die Holzheimer Pfändungen vor dem Oberpräsidium.

WG. **Neuß**, 8. Okt.

Der Hilferuf, der den Massenpfändungen in Holzheim gefolgt war, hatte die Düsseldorfer Regierung veranlaßt, beim Oberpräsidium in Koblenz eine Aussprache herbeizuführen. Nach lebhafter Aussprache wurde ein Bericht verfaßt, der im wesentlichen festlegt, daß der Zusammenbruch der Holzheimer Spar- und Darlehnskasse auf die vollkommen unzulängliche Geschäftsführung zurückzuführen sei. Zum ersten Male wird damit ein Mitverschulden von Vorstand und Aufsichtsrat sozusagen amtlich festgestellt. — Im übrigen ist festgelegt worden, daß die Pfändungen vorläufig nicht vollstreckt werden, und daß vorher noch einmal die Vermögensverhältnisse der 200 ehemaligen Genossenschaftsmitglieder, die zur Haftpflicht herangezogen werden sollen, genau geprüft werden.

Das Ergebnis des Ermittlungsverfahrens gegen den Oberbürgermeister Dr. Raabe.

WG. **Hagen**, 8. Okt. Bekanntlich hatte Oberbürgermeister Dr. Raabe vor kurzem beim Regierungspräsidenten ein Ermittlungsverfahren gegen sich beantragt, weil ihm in einem Teil der Presse Vorwürfe wegen Liquidierung von Spesen für zwei Reisen — nach Berlin und nach Paris — gemacht worden sind. Wie die Verwaltung mitteilt, ist der Regierungspräsident zu der Ueberzeugung gekommen, daß in beiden Fällen von einer doppelten Liquidierung keine Rede sein könne. Ferner wird mitgeteilt, daß die dienstliche Befragung aller jetzigen und während der Umgemeindungsbestrebungen tätig gewesenen leitenden Beamten der Stadt nicht den geringsten Anhaltspunkt dafür ergeben habe, daß der Dispositionsfonds der Straßenbahn zur Verschleierung irgendwelcher städtischer Ausgaben benutzt worden sei. Damit entfalle der in dieser Beziehung gegen die Hagener Stadtverwaltung erhobene Vorwurf schwerer Mißwirtschaft.

Apotheker-Tagung.

WG. **Köln**, 7. Oktober. Die 20. Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Apotheker im GDA. wurde in Köln in Anwesenheit von fast 800 Teilnehmern aus allen Teilen Deutschlands unter dem Vorsitz von Apotheker Peiser (Berlin) abgehalten. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Frage der reichsgesetzlichen Regelung des Apothekenwesens. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wird die kürzlich erfolgte Einigung der angestellten Apotheker mit den Apothekeninhabern begrüßt. Von den Entschließungen verdient besondere Hervorhebung die Stellungnahme zur Frage des nichtpharmazeutischen Apothekenpersonals. Der Verband erhebt hier die Forderung, daß die seit der Kriegszeit vielfach eingestellten „Helfer" und „Helferinnen" aus den Apotheken verschwinden müssen. Besonderen Nachdruck legte die Hauptversammlung auf die Reformierung des pharmazeutischen Hochschulstudiums. In diesem Punkte drückte die Versammlung ihre lebhafte Verwunderung aus, daß die vom gesamten deutschen Apothekerstande seit Jahren dringend geforderte Verlängerung des Studiums auf sechs Semester seitens der zuständigen Behörden immer noch nicht verwirklicht ist.

Wetterbericht.

Donnerstag den 8. Oktober, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	758.3	WSW steif	Regen	12
Hamburg	758.7	W steif	bedeckt	10
Swinemünde	758.1	SW frisch	ziemlich heiter	11
Königsberg	756.9	WSW mäßig	Regen	13
Aachen	765.1	WSW stark	ziemlich heiter	9
Frankfurt-M.	766.7	SW schwach	bedeckt	9
Hannover	761.9	WSW mäßig	ziemlich heiter	18
Berlin	761.8	SW frisch	ziemlich heiter	11
Breslau	764.5	WSW leise	ziemlich heiter	12
München	—	—	—	—
Zugspitze *)	—	—	—	—
Brocken *)	681.6	WSW stürm.	Nebel	9
Kahler Asten	676.9	SW stark	Nebel	5
Vlissingen	763.6	SW mäßig	ziemlich heiter	11
Brüssel	765.3	WSW schwach	ziemlich heiter	9
London	764.2	SW mäßig	bedeckt	11
Varmouth	761.1	WSW schwach	ziemlich heiter	8
Plymouth	765.6	SW mäßig	bedeckt	13
Paris	761.0	still	heiter	9
Toulouse	771.6	still	heiter	8
Madrid	768.0	N schwach	bedeckt	16
Zürich	770.7	WSW leise	bedeckt	11
Genf	771.1	SSO leise	heiter	7
Lugano	769.1	N leise	heiter	10
Genua	768.0	SO mäßig	dunstig	15
Rom	770.4	NO leicht	klar	18
Messina	768.2	NNO leicht	ziemlich heiter	19
Wien	767.9	W schwach	ziemlich heiter	14
Budapest	765.2	NW mäßig	ziemlich heiter	15
Warschau	761.8	WNW frisch	ziemlich heiter	12
Kopenhagen	753.9	WSW frisch	bedeckt	10
Stockholm	746.4	WSW frisch	bedeckt	9
Haparanda	748.7	SO mäßig	Regen	8

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2 Uhr nachm.	Gestern 9 Uhr abends	Heute 8 Uhr morg.
Luftdr. (red.)	754.4	760.4	763.6
Temperatur	13.3	9.9	9.0
Wind	S schwach	S schwach	W schwach
Wetter	Regen	heiter	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden	10.2 mm
Höchste Temperatur gestern	10.7
Niedrigste Temperatur heute früh	8.0

Das große nordische Tiefdruckgebiet ist nach Osten weiter gewandert und liegt heute früh mit seinem Kern über Mittelnorwegen. Die Kaltluftmassen, die gestern Schottland und Island erreichten, sind mit großer Geschwindigkeit ostwärts vorgedrungen und haben ganz Deutschland überflutet. Sie bringen wechselnd bewölktes, kühles Wetter mit noch einzelnen Regenschauern. Südwestlich von Island dringt ein neuer Tiefdruckwirbel nach Osten vor, so daß eine weitere Kaltluftzufuhr von Grönland her unterbunden wird.

Wetteraussichten für Freitag:

Abflauende westliche Winde. Wechselnd bewölkt und nur noch vereinzelt leichte Regenschauer. Längere Aufheiterungsperiode als bisher. Etwas wärmer.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Beruhigung der Wetterlage. Drehen des Windes auf Südwest bis Süd.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 236 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 8. Okt.

Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer.

Stellungnahme zur Pfundkrise. — Mängel des Vergleichsrechtes.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Ziersch fand eine Vollversammlung der Bergischen Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Remscheid statt.

Dr. Max Schmidt führte aus, daß das Sinken des englischen Pfundes stärkste Rückwirkungen für die internationalen privaten Beziehungen habe. Nach Darlegung der rechtlichen Gesichtspunkte und in England geäußerten Ansichten über die zahllosen Lieferungsdifferenzen betonte der Berichterstatter, daß es sich empfehle, mit den ausländischen Geschäftsfreunden einen Ausgleich zu suchen und zwar besonders bei Geschäften in England selbst, weil hier ein Gefühl für geschäftliche Fairneß vorausgesetzt werden kann. Am wenigsten sei natürlich zu erreichen bei Geschäften, die bereits abgewickelt seien und bei denen Pfundzahlung in diesen Tagen erfolgt sei. Dagegen werde man bei Abschlüssen, die noch nicht vollständig abgewickelt sind, auf dem Verhandlungswege einen Ausgleich suchen müssen. Von besonderer Bedeutung seien neue Geschäfte. Hier lägen bereits Erfahrungen dahin vor, daß die Engländer beim Abschluß neuer Lieferungsgeschäfte, die bisher zumeist in englischem Pfund getätigt wurden, sich zu Entgegenkommen bereit finden. Am zweckmäßigsten sei es, bei Geschäften mit Engländern eine Berechnung in Reichsmark oder in Goldpfund bezw. Papierpfund mit festem Aufschlag entsprechend dem derzeitigen Kurs vorzunehmen.

Herr Leoni, Remscheid, berichtete im Anschluß hieran über seine persönlichen Eindrücke, die er auf einem kürzlichen Besuch in England gewinnen konnte. Auch er könne nur dringend empfehlen, sich mit englischen Geschäftsfreunden gütlich zu einigen, da man im anderen Falle befürchten müsse, daß der Engländer strikte auf seinem Vertrag bestehe.

Nach eingehender Aussprache trat die Kammer der Auffassung der Referenten bei, daß aus Gründen der Zweckmäßigkeit nur empfohlen werden könnte, die sich aus der Entwertung des englischen Pfundes ergebenden Differenzen durch gütliche Verhandlungen auszugleichen.

Wegen der sich häufenden bei der Kammer vorgebrachten Klagen über die Mängel des geltenden Vergleichsrechts schien es angebracht, sich mit der schon oft behandelten Sache erneut zu beschäftigen. Die Aussprache hierüber wurde jedoch bis zur nächsten Sitzung vertagt. Der Rechtsausschuß der Kammer, der die Angelegenheit am Tage vorher beraten hatte, stand insbesondere vor der Frage, ob es angezeigt sei, eine Reform der Vergleichsordnung im Wege der Notverordnung zu fordern. Als Ergebnis der sehr eingehenden Verhandlungen faßte der Rechtsausschuß vorbehaltlich der Genehmigung der Vollversammlung den Beschluß, unter den heutigen ungeklärten und schwankenden Wirtschaftsverhältnissen von der Forderung einer Teilreform durch Notverordnung abzusehen. Dagegen soll unter Verwertung der Erfahrungen in Vergangenheit und Gegenwart eine grundlegende Reform des gesamten Insolvenzrechts einschließlich der Konkursordnung im Wege der ordentlichen Gesetzgebung nachdrücklich erstrebt werden. Die Kammer soll ihren Einfluß dahin ausüben, daß vor allem die Gläubigerschaft die ihr durch die Vergleichsordnung eingeräumten Rechte zweckmäßig ausnützt. Aus den Unterlassungen auf diesem Gebiete ergeben sich in erster Linie die Klagen und Beanstandungen gegen das geltende Vergleichsrecht. Die Kammer wird im übrigen Vergleiche unter 50 Prozent nur in besonders gelagerten Fällen gutheißen, die eine Unterschreitung dieser Quote aus den Umständen gerechtfertigt erscheinen lassen und bei denen die gebotene Quote in jeder Beziehung sichergestellt oder verbürgt ist. Da sich Mißbräuche durch gewerbsmäßige Vergleichsvermittler herausgestellt haben, ist die Kammer bereit, auf Rückfrage aus den Kreisen der von ihr vereidigten Sachverständigen und der ihr sonst bekannten vertrauenswürdigen Personen, Sachberater namhaft zu machen, die geeignet sind, die Firmen sachgemäß zu beraten und etwa notwendig werdende Vergleichsverfahren einwandfrei vorzubereiten.

Diskontherabsetzung der Bank von Norwegen

WG. **Oslo**, 7. Oktober. Der Diskontsatz der Bank von Norwegen ist mit Wirkung von morgen von 8 auf 7 Prozent herabgesetzt worden.

Diskontsenkung auch in Schweden

WG. **Stockholm**, 7. Oktober. (Drahtb.) Wie die Bank von Norwegen hat auch die Schwedische Reichsbank ihren Diskont mit Wirkung vom 8. Oktober ab von 8 auf 7 Prozent ermäßigt.

Zahlungseinstellung bei Bartels, Dierichs & Co., G. m. b. H., Wuppertal-Barmen.

Die Firma Bartels, Dierichs u. Co., G. m. b. H., Damenbesatz- und Hutartikelfabrik, hat sich gezwungen gesehen, am 7. d. Mts. ihre Zahlungen einzustellen. Es dürfte mit ziemlich erheblichen Passiven zu rechnen sein. Die Firma, die seit 1865 besteht, zählt zu den bedeutendsten und angesehensten Unternehmen der Barmer Artikel-Industrie. Sie unterhält in Berlin eine Zweigniederlassung und in Eibenstock eine weitere Fabrik. Mit der Aufstellung eines Status ist die Treuhandgesellschaft Dr. Degen u. Longard, W.-Unterbarmen, beauftragt worden. Die Ursachen der Zahlungseinstellung liegen vor allem in beträchtlichen Umsatzrückgängen sowie in den Auswirkungen der Pfundkrise, die die Annullierung größerer Exportaufträge nach sich zog. Es ist beabsichtigt, das Unternehmen durch einen Vergleich zu sanieren und eine Weiterführung zu ermöglichen.

Wie wir hierzu noch hören, kommt die Zahlungseinstellung der Firma Bartels, Dierichs u. Co., G. m. b. H., nicht ganz überraschend. Wie aus Barmer Branchekreisen verlautet, ist sie hauptsächlich mit eine Folge der durch die Pfundentwertung im englischen Geschäft eingetretenen Verluste, dann aber auch eine Folge der Ungunst der Mode, die sich besonders infolge eines Wechsels der Moderichtung in der Hutindustrie in den letzten Monaten ergab. In Abnehmer- und auch in Fabrikantenkreisen hofft man, daß es gelingen wird, die Firma zu erhalten, die tonangebend und führend auf dem Gebiete der Kleiderbesatzmode, der Hutgeflechte-Industrie und auch für Artikel der Schuhindustrie war. Dabei erinnert man sich vor allem der großen Verdienste, die sich die Firma für die gesamte Barmer-Artikel-Industrie im Laufe einer langen Reihe von Jahren erworben hat, und zwar besonders hinsichtlich der Wahrung wirtschaftlicher und speziell handelspolitischer Belange. Auch in diesem Sinne hatte die Firma eine ausgesprochene Führerstellung inne. Ein Verschwinden dieser Firma würde für die gesamte übrige Barmer-Artikelindustrie aus diesem Grunde nicht etwa den Ausfall eines konkurrierenden Werkes, an dessen Stelle einfach andere treten, sondern eine erhebliche Schädigung der gesamten Barmer-Artikel-Industrie, die ohnedies durch die Pfundkrise gezwungen ist, geschlossener denn je für ihre Erhaltung als Ganzes zu kämpfen, bedeuten.

Schlußbericht des Enquete-Ausschusses

Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft

Das Ergebnis der in mehr als 100 Bänden veröffentlichten Einzeluntersuchungen

WG. Statt des Enquete-Ausschusses selber hat der Vorsitzende dieses Ausschusses, Reichsminister a. D. Dr. Dernburg, zusammen mit seinen beiden wissenschaftlichen Sekretären Dr. Hecht und Dr. Neu einen zusammenfassenden Schlußbericht bearbeitet, in dem das Ergebnis der in mehr als 100 Bänden niedergelegten Einzeluntersuchungen zusammengestellt ist. Dieser Schlußbericht, der auch die noch nicht veröffentlichten Untersuchungen über den Außenhandel berücksichtigt, wird jetzt unter dem Titel „Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft" (verlegt bei E. S. Mittler & Sohn Berlin 1931) der Oeffentlichkeit unterbreitet. Dieser Schlußbericht erleichtert den Rückgriff auf das in Einzeluntersuchungen niedergelegte Urmaterial, an dessen Hand der Leser in der Lage ist, eine eigene Nachprüfung der im Schlußbericht gezogenen Schlußfolgerungen vorzunehmen.

Aufgabe der Untersuchungen des Enquete-Ausschusses war es bekanntlich, nach den Zerstörungen, die Krieg, Kriegsausgang und Inflation in den Grundlagen der deutschen Wirtschaft — Boden, Bevölkerung und Kapital — angerichtet haben, eine Aufstellung der verbliebenen oder neugeschaffenen Leistungsfähigkeit und ihrer Bedingungen zu geben. Die Untersuchungen, die sich über mehrere Jahre hin erstreckten, umfaßten, wie der Schlußbericht zusammenfassend feststellt, Bewegungen des Auf- und Abstiegs von so großer Ausdehnung, daß sie den üblichen konjunkturellen Bewegungen an Bedeutung weit überlegen sind. Insofern gründet sich das Urteil nicht auf einen — sei es besonders günstigen oder ungünstigen — Zustand der Gesamtwirtschaft oder eines Wirtschaftszweiges.

Aus den Landverlusten herrührende Erhöhung der deutschen Herstellungskosten

Der Verlust an Bodenerzeugnissen, den Deutschland in seiner Bodengrundlage erlitten hat, wurde aus der erhöhten Leistung der Welt an Bodenprodukten und durch vermehrte eigene Erzeugung mengenmäßig ausgeglichen. Allerdings haben die Ausgleichsbemühungen umfangreiche Investitionen erfordert und an zahlreichen Stellen die deutschen Herstellungskosten erhöht. Die höheren Kosten in wichtigen Zweigen der deutschen Rohstoffgewinnung finden ihren handelspolitischen Ausdruck in der Entwicklung der Zölle, namentlich der Zölle für landwirtschaftliche Erzeugnisse, und in dem deutschen Preis für wichtige Lebensmittel und Rohstoffe, der über denjenigen maßgeblicher Wettbewerbsländer gelegen ist. Eine wesentliche Grundlage ihres internationalen Wettbewerbs ist damit für die deutschen Unternehmungen ungünstig. Zu erheblichem Teil ist diese Lage eine der langwährenden Wirkungen des Krieges.

Internationale Hemmungen für den wirtschaftlichen Rationalisierungserfolg

Die deutsche Wirtschaft hat, nicht zuletzt um die geschilderten Rückwirkungen des Krieges zu überwinden, umfangreiche Anstrengungen zur Verbesserung ihrer Betriebe gemacht, die als Rationalisierungsvorgang bezeichnet werden. Der technische Erfolg dieser Anstrengungen hat namentlich bei ausländischen Betrachtern den Eindruck hervorgerufen, daß die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und demgemäß ihre Fähigkeit, politische Zahlungen zu leisten, ungewöhnlich groß sei. Tatsächlich ist der wirtschaftliche Erfolg hinter dem technischen weit zurückgeblieben. In einem unglücklichen Zusammentreffen setzte der Rationalisierungsvorgang für einen wirtschaftlichen Erfolg zunächst vermehrten Absatz voraus, während gleichzeitig alle Warenmärkte der Welt unter einem Ueberangebot von Gütern leiden, dem aus unterschiedlichen, aber schwer überwindbaren Hemmungen die Nachfrage nach Gütern nicht entspricht. Eine der wichtigsten Hemmungen ist die veränderte internationale Verteilung des Einkommens, die der Krieg bewirkt hat, und die neben andern durch den Grudsatz der Tributzahlungen in weitestem Sinn über den Krieg hinaus erhalten blieb. Die furchtbaren Folgen dieses politischen Eingriffs in die wirtschaftlichen Zusammenhänge machen sich nunmehr, nachdem der Schleier des Kreditzuflusses nach Deutschland gefallen ist, in ihrem vollen Umfang geltend.

Deutschland hat nach dem Kriege mehr erwerbsfähige und erwerbsbereite Menschen als vor dem Krieg, die auf einem engeren Raum und unter größerer Beschränkung des Warenverkehrs und des Wanderungsverkehrs leben. Es war das Ergebnis der großen wirtschaftlichen Anstrengungen, daß der überwiegende Teil des Zuwachses an Erwerbsfähigen in die Wirtschaft aufgenommen werden konnte. In dem Maße aber mußten Erwerbsfähige aus der Wirtschaft wieder ausgestoßen werden, in dem sich der Druck der ausländischen Verschuldung geltend machte und die mangelnde Fähigkeit und Bereitschaft der ausländischen Märkte offenbar wurde, deutsche Waren in dem Umfang zu rentablen Bedingungen anzunehmen, in dem es für die Verzinsung und Tilgung der im Auslande aufgenommenen deutschen Kredite erforderlich wäre. Als das widerspruchsvolle Ergebnis einer ungewöhnlichen Anstrengung ist damit das Einkommen der Bevölkerung zurückgegangen.

Aus den deutschen Verhältnissen entstandene Hemmungen

Ein erheblicher Teil der Hemmungen ist aus den deutschen Verhältnissen selbst entstanden. Seit der Stabilisierung sind die Kosten zahlreicher Unternehmungen erheblich gestiegen. Da die Erzeugung lange Zeit wuchs oder sich etwa behauptete, waren die Geldumsätze der Unternehmungen erhöht. Dies wurde vor allem durch den Zufluß ausländischer Mittel ermöglicht, die als Deckungsgrundlage der deutschen Zahlungsmittel dienten. Die zahlreichen öffentlichen Zuwendungen, die einzelnen Wirtschaftszweigen, Standortsgebieten und Unternehmungen zugeflossen sind, haben zu erheblichem Teil den Ausleseprozeß hintangehalten oder verlangsamt.

Allgemein ist der Anteil der verwaltenden Tätigkeit innerhalb der deutschen Wirtschaft gewachsen. Auch in den Unternehmungen selbst hat sich der Anteil verwaltender Arbeit und häufig die Zahl der hiermit befaßten Personen erhöht. Dem entspricht es, wenn die Unternehmungen mehr nach Erhaltung als nach neuen Erfolgen strebten. Dadurch wurde auch das Beharrungsvermögen der Wirtschaftsteile unterstützt, die im Wettbewerb die geringste Widerstandskraft besitzen. Das Wagnis an diesen Unternehmungen und die Verantwortung für die Gestaltung der Wirtschaft wurde zum großen Teil auf öffentliche Einrichtungen abgewälzt. Je fester so der Zusammenhang zwischen Staat und Wirtschaft gefügt wurde, mit desto größerer Zwangsläufigkeit entstanden Reibungen zwischen den staatlichen Organen und allen an der Gütererzeugung und Güterverteilung Beteiligten. So erklärt es sich, daß zur gleichen Zeit die Hilfe des Staates gesucht und der Staat selbst zum Gegenstand schärfster Kritik wurde.

Nur internationale Zusammenarbeit kann wirklich helfen

Nicht allein Deutschland, sondern die meisten großen Wirtschaftsgebiete leiden unter den Beengungen, denen ihre an Leistungsfähigkeit stetig wachsende Wirtschaft unterworfen ist. Insofern genügt es für die volle Wiederherstellung der wirtschaftlichen Fähigkeiten Deutschlands nicht, wenn seine Gütererzeugung und Güterverteilung ihrer Beengungen entkleidet oder die Einengung durch einen einheitlichen Plan ersetzt wird. Vielmehr werden ähnliche Maßnahmen in zunehmendem Umfang für die ganze Weltwirtschaft erforderlich.

Oesterreichischer Devisenerlaß.

Wien, 8. Okt. (Funkspruch.) Die Blätter kündigen den Erlaß einer Devisenverordnung an, deren besonderer Zweck die Erfassung der Exportdevisen sei. Sie betonen die Notwendigkeit, das Publikum vor den Nachteilen zu schützen, die ihm durch Devisenerwerb im gesetzwidrigen Verkehr erwachsen, da die illegalen Devisenkurse in der valutarischen Position der Nationalbank nicht begründet seien.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 8 Proz. Lombardzinsfuß 10 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	8. Oktober Geld	8. Oktober Brief	7. Oktober Geld	7. Oktober Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	0.848	0.852	0.908	0.912
Kanada 1 kan. Doll.	—	3.46	3.54	3.696	3.704
Japan 1 Yen	5.84	2.078	2.082	2.078	2.082
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	16.53	16.57	16.83	16.87
Istambul 1 t. Pfd.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	6	16.13	16.17	16.43	16.47
Neuyork 1 Dollar	1.5	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	7.5	0.209	0.211	0.209	0.211
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.548	1.552	1.349	1.351
Amsterdam 100 Guld.	3	169.83	170.17	169.83	170.17
Athen 100 Drachmen	12	5.095	5.105	5.095	5.105
Brüssel 100 Belga	2.5	59.04	59.16	59.14	59.26
Bukarest 100 Lei	8	2.552	2.558	2.552	2.558
Budapest 100 Pengö	8	73.28	73.42	73.28	73.42
Danzig 100 Gulden	6	82.07	82.23	82.07	82.23
Helsingf 100 finn. Mk.	6	10.34	10.36	10.34	10.36
Italien 100 Lire	7	21.58	21.62	21.58	21.62
Jugoslavien 100 Dinn.	5.5	7.473	7.487	7.473	7.487
Kaunas 100 Litas	4.5	42.26	42.34	42.26	42.34
Kopenhag. 100 Kron.	6	93.41	93.59	94.16	94.34
Lissabon 100 Escudo	8	14.69	14.71	15.08	15.12
Oslo 100 Kronen	7	92.91	93.09	93.41	93.59
Paris 100 Fr.	2	16.68	16.72	16.70	16.74
Prag 100 Kronen	6.5	12.482	12.502	12.482	12.502
Reykjavik 100 isl. K.	—	73.93	74.07	74.92	75.08
Riga 100 Latts	6	81.32	81.48	81.32	81.48
Schweiz 100 Franken	2.5	82.52	82.68	82.52	82.68
Sofia 100 Lewa	9.5	3.067	3.073	3.067	3.073
Spanien 100 Pesetas	6.5	37.96	38.04	37.86	37.94
Stockholm 100 Kron.	7	96.40	96.60	97.65	97.85
Tallinn 100 Kronen	7.5	111.99	112.21	111.99	112.21
Wien 100 Schilling	10	50.70	50.80	50.70	50.80

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	8. Oktober Geld	8. Oktober Brief	7. Oktober Geld	7. Oktober Brief
Warschau	47.15	47.35	47.15	47.35
Kattowitz	47.15	47.35	47.15	47.35
Posen	47.15	47.35	47.15	47.35
Noten				
Poln. Zloty	47.075	47.475	47.075	47.475
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 7. Oktober

Buenos Aires:	London (Kabel)	32 1/16 Pence für 1 Goldpeso
	Berlin (Kabel)	— Mk. für 1 Goldpeso
	Neuyork (Kabel)	188.00 Goldpeso f. 100 U.S.-D.
Rio de Janeiro:	London (Kabel)	— Pence für 1 Milreis
	Berlin (Kabel)	— Mk. für 1 Milreis
	Neuyork (Kabel)	16.160 Milreis für 1 U.S.-D.

Amsterdamer Devisen vom 8. Okt. Berlin 5810 bis 20, London 954 bis 957, Neuyork 248,05 bis 15, Paris 975 bis 77, Belgien 3460 bis 70, Madrid 2220 bis 30, Buenos 55 bis 58.

Züricher Devisen vom 8. Okt. Paris 2008, London 1970, Neuyork 510, Belgien 7125, Italien 2610, Spanien 4600, Holland 205,25, Berlin 119, Stockholm 118, Oslo 114, Kopenhagen 114, Sofia 370, Prag 1510, Warschau 5715, Budapest 9002,50, Belgrad 900, Bukarest 305, Buenos-Aires 107, Japan 252.

Londoner Devisen vom 8. Okt. Neuyork 384,50, Montreal 435, Amsterd. 961,50, Paris 9775, Brüssel 2750, Italien 7325, Berlin 1663, Schweiz 1956, Spanien 4300, Kopenhagen 1731, Stockholm 1675, Oslo 1737, Lissabon 109,75, Helsingfors 160, Prag 130,50, Budapest 3200, Belgrad 220, Sofia 525, Rumänien 637, Konstantinopel 780, Athen 303, Wien 3000, Warschau 3500, Buenos-Aires 3000, Rio de Janeiro 312, Yokohama 2.630, Montevideo 2100, London auf Bombay 1.579.

Bremer Baumwolle vom 8. Oktober: 6.50.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 8. Okt., Anfang. Nov. 670 Sakellaridis (510 Upper F. G. F.); Jan. 680 (516); März 688 (—); Juli 712 (—). Tendenz: Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal, Stand. Middl.) vom 8. Okt., Anfang. Okt. 411, Jan. 410 bis 411, März 418, Mai 429. — Ruhig und behauptet.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 8. Okt., Anfang. Dez. Ashm. 875, Jan. Sak. 1350.

Neuyorker Baumwollkurse vom 7. Okt., Schluß. Loco 575, Okt. 559, Nov. 565, Dez. 571, Jan. 582, Febr. 591, März 601 bis 602, April 610, Mai 620, Juni 628, Juli 637 bis 638. Tendenz: Stetig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 8. Okt. Dezbr. — B 40 G; März — B 40 G; Mai — B 40 G; Juli — B 40 G; Sept. — B 40 G. (Neuer Konrakt.)

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 8. Okt. Dezbr. 32,50 B 30 G; März — B 31,50 G; Mai — B 31,50 G; Juli — B 31,50 G; Sept. — B 31,50 G. (Alter Kontrakt.)

WG. **Köln**, 7. Oktober

Lederbörse und Markt für Häute und Felle sind auf morgen verschoben.

Berliner Produktenbörse vom 7. und 8. Oktober

	7. 10.	8. 10.	
Weizen, neue Ernte	215.0—218.0	213.0—216.0	matter
Okt.	230.0—228.5	228.0—.000.0	
Dezember	233.5—231.7	229.5—000.0	
Roggen, neue Ernte	185.0—187.0	185.0—187.0	ruhig
Okt.	199.0—197.0	195.0—195.5	
Dezember	197.0—196.0	194.7—000.0	
Gerste ab Station			
Braugerste	159.0—173.0	159.0—173.0	stetig
Futter-u. Ind.-Gst.	151.0—158.0	151.0—158.0	
Hafer, loco	140.0—148.0	140.0—148.0	fester
Hafer, neue Ernte	—	—	
Okt.	150.5—000.0	151.0—000.0	
Dezember	155.0—153.5	152.5—155.0	
Weizenmehl	27.00—32.00	27.00—32.00	
Roggenmehl	26.20—28.75	26.00—28.75	
Weizenkleie	10.20—10.40	10.20—10.40	
Roggenkleie	9.15—9.40	9.15—9.40	
Raps	—	—	
Erbsen Vikt.	20.00—27.00	20.00—27.00	
Futtererbsen	—	—	
Soyaextractionsschrot, Basis 45%	11.70—00.00	11.70—00.00	
Leinkuchen	13.20—13.40	13.20—13.40	
Trockenschnitzel	6.00—6.10	6.00—6.10	
Speisekartoff., wße.	—	1.30—1.40	
„ rote	—	1.40—1.60	
„ and. gelbfl.	—	1.60—1.80	

Berliner Metalle vom 8. Oktober

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	69.25
Raffinadekupfer, loco	61.00—63.00
Standardkupfer, loco	58.00—60.00
Standard Blei	20.50—22.50
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	170.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	46.00—48.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	41.00—44.25

Londoner Mittelmetalle vom 8. Oktober

Kupfer per Kasse	34.37	Blei prompt	12.75
„ per 3 Monate	35.62	„ entfernte Sichten	12.93
Zinn per Kasse	125.62	Zink prompt	12.37
„ per 3 Monate	129.75	„ entfernte Sichten	12.93

Welche Währung hat England?

Diese Frage kommt häufig aus unserem Leserkreis an uns. Es ist kein Wunder, daß die Befreiung der Verpflichtung der Bank von England, Gold zu festem Preise abzugeben, die Währungen einer Reihe von europäischen und Übersee-Ländern aus dem Gleichgewicht bringt. Denn abgesehen davon, daß die enge wirtschaftliche Schicksalsverbundenheit diese Länder, namentlich die nordischen Staaten, zum Anschluß an die Preisgestaltung in England zwingt — das englische Pfund war Weltkaufgeld schlechthin dem Golde gleich (pari), weil die im Goldstandard-Gesetz von 1925 festgelegte Verpflichtung bestand, wonach die Bank von England jeden Goldbarren zum Preise von 3 Pfund 17 Schilling 10½ Pence für die Unce fein mit dem durch das Münzgesetz von 1870 vorgeschriebenen Feinheitsgrad von elf Zwölftel (Standardgold) verkaufen mußte. Das englische Pfund war also wirkliches Goldpfund. Im internationalen Zahlungsverkehr wurde zumeist in der Währung Englands, als der Zentrale für die Handelsgeschäfte in der ganzen Welt, abgerechnet. Aber es wäre verfehlt, wenn man aus der Aufhebung der englischen Gold-Einlösungs-Pflicht, nun schließen wollte, daß sie für England eine dauernde Abkehr von der Goldwährung bedeutet. Die englische Währung bleibt weiterhin an das Gold gebunden. Genau, so wie niemand Anlaß zu zweifeln hatte, daß das englische Pfund und die alte deutsche Markwährung Goldwährungen geblieben sind, als in beiden Fällen bei Ausbruch des Weltkrieges ebenfalls die Goldeinlösungsverpflichtung aufgehoben worden war. Ebenso, wie unsere nach der Inflation neu geschaffene Reichsmark-Währung von Anfang an eine Goldwährung war und ist, obwohl die Goldeinlösungspflicht für unsere Reichsmark erst als Folge der Annahme des Young-Planes — und auch da nur effektiv bei Beträgen über 1000 RM. und in Barren — wirksam geworden und inzwischen praktisch wieder außer Kraft getreten ist, weil wir zum Schutze unserer Währungsstabilität zur Devisenbewirtschaftung und Herbeiführung von Stillhaltevereinbarungen schreiten mußten.

Sicher ist es ein ausschlaggebendes Wesensmerkmal für eine Goldwährung, daß Goldmünzen im Umlauf sind, und da, wo statt der Goldmünzen Banknoten das gesetzliche Zahlungsmittel bilden, ist es wohl richtiger, von einer Goldkern-Währung zu sprechen. Hier verkörpert der Goldbestand der Zentral-Notenbank (bei uns also der Reichsbank) den goldenen Kern der Währung. Da die Deckungsvorschriften eine Beschränkung der Notenvermehrung bewirken sollen, der Goldkern anderseits zur Stützung des Wechselkurses für den Zahlungsverkehr mit dem Ausland verwendet werden kann, so ist natürlich die Goldverfassung, solange die Verpflichtung zur Einlösung der Noten nicht besteht, von der vorsichtigen oder mehr oder minder strengen Kredit- und Notenemissionspolitik der Zentralbank abhängig. Eine ordnungsmäßige Finanz- und maßvolle Notenausgabepolitik vorausgesetzt, weist diese Goldkernwährung alle Vorzüge der ausgesprochenen Goldwährung auf. Ist das jedoch nicht der Fall, dann allerdings würde sie mit der Papierwährung, mit der die Goldkernwährung auch bis zu einem gewissen Grade verwandt ist, alle die Gefahren teilen, die mit jener eng verbunden sind und die in der allzu leichten und billigen Vermehrbarkeit der Zahlungsmittel liegen. Wie groß die Gefahr bei einer ungünstigen Lage der Finanzen ist, haben wir am eigenen Leibe in der Kriegs- und Nachkriegszeit erlebt.

Der entscheidende Schritt, die Aufhebung der Goldeinlösungspflicht durch die Bank von England ist unter dem Druck der massenhaften Zurückziehungen von kurzfristigen Auslandgeldern, unter dem Zwang der Mißtrauenskrise, die das Land erfaßt hatte, geschehen. Die Auswirkung auf den Pfundkurs, seine Entwertung bis zu 20 Prozent, war in dieser Ausdehnung währungstheoretisch nicht zwangsläufig. Erkennbar war aber, daß England zunächst keine Versuche machte, durch Interventionen den Pfundkurs zu beeinflussen. Im normalen Verhältnis des Zahlungsaustausches zwischen Ländern, welche Goldwährung haben, ist bekanntlich „Pari" (Goldparität) gegeben als das Verhältnis der Quantitäten von Gold, das in den Zahlungsmitteln der verschiedenen Ländern steckt. Die Schwankungen der Devisenkurse — d. h. der Wechsel, die auf ein bestimmtes Land lauten, und zum Ausgleich von Forderungen und Gegenforderungen statt barer Mittel gegeben werden, welche die gleiche Währung als Grundlage haben, können sich nämlich nur in engen Grenzen bewegen. Sie können eigentlich nur um das Doppelte der Transport- und Versicherungskosten, des Zinsverlustes und der Umprägungskosten von dem festen Pari abweichen, da Überschreitungen sofort Goldversendungen veranlassen, wodurch der Wechselkurs dann wieder seinen früheren Stand annimmt. Wir wissen, daß die Bank von England gar nicht mehr in der Lage war, Gold abzugeben. Sie wies zwar bei Aufhebung der Goldeinlösungspflicht noch 2,7 Milliarden RM. an Gold auf. Aber dieses Gold war zum großen Teil an Amerika und Frankreich bereits verpfändet. Immerhin verfügte und verfügt auch heute England noch über eine Unmenge Auslandguthaben. Da die Aufhebung der Goldeinlösung sofort den Wert des Pfundes im Ausland herabsetzt, bedeutet sie für alle Pfundschuldner im Ausland ein unverhofftes Geschenk im Ausmaß von ungefähr 20 Prozent. Wenn keine Versuche unternommen wurden, durch Stützungen den Pfundkurs zu beeinflussen, so ist es wohl die englische Absicht, zwischen Absinkenlassen der Pfundwährung in eine der Gefahr der Inflation ausgesetzter Papierwährung und der Wiederaufrichtung der bisherigen Parität einen Mittelweg zu wählen. Nämlich den, das Pfund auf niedrigerer Basis erneut zu stabilisieren.

Der Untergang des Katapult-Flugzeugs „New York"

Das verunglückte Postflugzeug „D 1717" und sein verschollener Führer Fritz Simon.

Das Wrack der „New York" geborgen. Neuyork, 8. Okt. (Telunion.) Dem vom Norddeutschen Lloyd entsandten Schleppdampfer „Almac" ist es gelungen, das Wrack des abgestürzten Schleuderflugzeuges der „Bremen" zu bergen. Die Leichen der ertrunkenen Flieger hat die Besatzung des Dampfers nicht gefunden. Das Wrack des Flugzeuges wird in den Hafen Parrsborough auf Neuschottland eingeschleppt.

Darf der Arzt töten?

Tief erschüttert liest man die Tragödie, die sich in dem schlesischen Sanatorium Wölfelsgrund abgespielt hat. Der Leiter des Instituts, Sanitätsrat Jänisch, erschoß seine an einer Krebsgeschwulst leidende Frau, um ihre furchtbaren Qualen abzukürzen, und tötete sich dann gleichfalls durch Erschießens. Seine Frau hatte ihn oft um Erlösung von ihrem schleichenden hoffnungslosen Siechtum gebeten.

Niemand wird die menschlich rührende Tat dieses Arztes verkleinern wollen, aber ebenso sollte niemand verkennen, daß auch der Arzt, der, gleichviel aus welchen Gründen, einen Kranken tötet, sich vor dem Gesetz schuldig macht. Es gibt wohl kaum einen Mediziner, der nicht von einem unheilbaren, sich in Qualen windenden Kranken gebeten worden wäre, ihm das erlösende Gift zu reichen. Natürlich weiß er, daß dem Leidenden in verzweifelten Fällen nur so zu helfen wäre. Aber er beugt sich vor dem Gesetz und der Heiligkeit des Daseins. Es sind aber Fälle bekannt (und manche mögen vorliegen, die nicht bekannt werden), in denen Aerzte, durch die Größe des Leidens überwältigt, dem Gesetz wissentlich zuwiderhandelten. In dem letzten Roman Jakob Wassermanns „Etzel Andergast" reicht der Arzt seinem teuersten Freunde die erlösende Spritze, und der Leser wird diese Art, in das Leben des Freundes einzugreifen, kaum verurteilen, sondern in Anbetracht der Umstände bewundern. Auch Theodor Storm hat die Tragik einer solchen Liebestat in seiner No-

Schuh-Werbe-Verkauf!

Für Sie ein Vorteil — für uns eine Werbung! Wir haben diesen Zeitpunkt gewählt, weil jetzt im Herbst besonders viel Schuhe gekauft werden. So kommen unsere vorteilhaften Angebote einem größeren Publikumskreis zugute, und zugleich erreichen wir für uns einen größeren Verkaufs-Erfolg. Kaufen Sie keine Herbstschuhe, ohne diese Werbe-Angebote geprüft zu haben. Wir bieten Ihnen trotz der erstaunlich niedrigen Preise nur ausgesuchte, fehlerfreie Schuhe, und es wäre schade, wenn Sie diese Kaufgelegenheit versäumten.

Trotteur- u. Spangenschuhe aus Lack und braun und schwarz Leder, hübsche Form, strapazierfähige Qualität 4.75

Pumps- u. Spangenschuhe aus gutem Lackleder und schwarz echt Chevreaux-Spangenschuhe mit Garnierung, m. L. XV.- und Cuba-Absatz 6.75

Pumps- u. Spangenschuhe echt Chevr. und Lack, mit passend. Kombination, Herbstlaub u. schwarz Chevr., mit L.-XV.- u. Cuba-Absatz 8.75

Herren-Halbschuhe in braun und schwarz, Herrenstiefel in schwarz, weiß gedoppelt 6.75

Herren-Halbschuhe Rahmenarbeit, in braun, schwarz u. Lack, Herrenstiefel in schwarz und braune Sportstiefel 9.75

Kinder-Schuhe Schnürhalbschuhe und Stiefel, schwarz, braun und Lackleder, gute Verarbeitung, breite Form .... Größe 23/26 3.95

Große Extra-Tische im Lichthof!

TIETZ

ELBERFELD

velle „Ein Bekenntnis“ verherrlicht. Auch hier hat, wie in Wölfelsgrund, ein Arzt seine kranke Frau getötet, um freilich einige Tage nach der Tat zu erfahren, daß ein Heilmittel gegen die Krankheit seiner Frau gefunden sei. Verzweiflung erfaßt ihn, und sein zukünftiges Leben ist vernichtet.

Es handelt sich um eine vielumstrittene Frage. Das reale Dasein kennt keine Milderung des Gesetzes, das da lautet: Du sollst nicht töten! Der Mensch darf nicht entscheiden, wann sich das Leben vollendet, auch wenn der Kranke Qualen leidet und sein Dasein verwünscht. Immer erhebt sich die Frage: Hat der Mensch zu dem Zeitpunkt, wo er zu sterben wünscht, schon alles Irdische erledigt? Hätte er nicht die ihm bestimmte kurze Frist noch zu seinem und der Nächsten Besten nutzen können, auch wenn er sich nach Erlösung sehnt? Und kann nicht auch der Arzt irren, was Art, Lage und Schwere des Falles betrifft? Kann nicht eine verbrecherische Absicht vorliegen?

Dieser Arzt in Wölfelsgrund hat sich bestimmt nicht geirrt: Seine Frau war dem Tode verfallen. Mord hieß hier Wohltat. Wohl hätte er als Arzt die Mittel gehabt, die Kranke zu erlösen, ohne daß die Außenwelt davon erfuhr, aber er lehnte diese Lösung ab.

Segelbootsunglück im Kieler Hafen.

Zwei Tote.

Kiel, 8. Okt. Bei dem gestrigen starken Sturm kenterte am Nachmittag in der Strander Bucht ein mit drei Personen besetztes Motorboot. Ein zehnjähriger Junge konnte sich durch Schwimmen retten, während der Besitzer und ein anderer zehnjähriger Knabe trotz aller Rettungsversuche ertranken.

Englische Thronrede

Auflösung des Unterhauses

Wahlaufruf der Regierung. – „Die Maßnahmen der Regierung verlangen von jedem Opfer für die Gesamtheit.“

London, 7. Oktober. (Drahtb.) In der Thronrede, die heute aus Anlaß der Auflösung des Unterhauses im Parlament verlesen wurde, wird gesagt, daß die Beziehungen Englands mit den ausländischen Mächten weiter freundschaftlich seien. Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Konferenz am Runden Tisch zu einer Einigung führen werde. **Während der letzten Wochen sei das englische Volk einer Finanz- und Wirtschaftskrise gegenübergestellt worden, die auch weiterhin zu Befürchtungen Anlaß gebe. Die von den Ministern mit Unterstützung des Parlaments getroffenen Maßnahmen, den außergewöhnlichen Umständen zu begegnen, verlange von jedem einzelnen Opfer für die Gesamtheit. Der König vertraue darauf, daß, wie in früheren Fällen der englischen Geschichte, jeder Bürger seine Kräfte zur Zusammenarbeit zur Verfügung stellen werde, um die Wohlfahrt des Landes wiederherzustellen.**

Schulden- und Reparationsfrage duldet keinen Aufschub

Bemerkenswerter Wahlaufruf der Regierung

London, 7. Oktober. (Drahtb.) Der Wahlaufruf der nationalen Regierung, der von MacDonald unterzeichnet ist, trägt die Überschrift „Ein Aufruf an die Nation“ und besagt u. a.:

Die gegenwärtige nationale Regierung stellte das Borgen ein, stellte Sparmaßnahmen auf und glich den Haushalt aus. Die Weltlage und ihre finanzielle Schwäche machten es jedoch der Regierung unmöglich, ihr unmittelbares Ziel zu erreichen. Das Pfund wich von der Goldgrundlage ab. Das Land muß nun durch eine Periode der Erholung und Neuordnung gehen, in der Fragen von größter Wichtigkeit sowohl national als auch international gelöst werden müssen.

Eine Währungspolitik, die das Pfund in seinem Vertrauen und Ansehen wiederherstellt, internationale Übereinkommen, die einige der folgenreichsten Ursachen des wirtschaftlichen Unheils, an dem die Welt so schwer leidet, entfernen, wie Kriegsschulden und Reparationen, Pläne, um jede abträgliche Handelsbilanz in eine günstige zu verwandeln, werden ohne Aufschub in die Wege geleitet werden müssen.

Im Mittelpunkt dieser Aufgaben steht die Frage der Arbeitslosigkeit. Die Möglichkeiten der Entwicklung im Innern und im Weltreich müssen in allen Gesichtspunkten untersucht werden. Solange die gegenwärtigen Bedingungen bestehen, können diese Dinge nicht durch politische Parteien getan werden, die im Parteikampf stehen. Notwendig ist eine bereitwillige Zusammenarbeit aller politischen Parteien, die durch ihr Zusammenwirken gemeinsam die Verantwortung für Erörterungen, Prüfungen und Handlungen tragen. Das Parlament muß mit frischem Leben erfüllt werden. Daher sind neue Wahlen unvermeidlich.

Im August haben wir durch die sofortige Unterordnung der Parteipolitik unter die nationalen Interessen die Bewunderung der Welt gewonnen. Laßt uns nun beweisen, daß wir entschlossen sind, die Sache zu Ende zu führen, bis wir unser Land aus diesen bewegten Tagen in klarere und ruhigere Zeiten geführt haben!

*

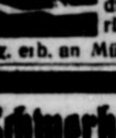
Dieser Wahlaufruf bedeutet ein Programm, das den Willen der Regierung MacDonald erkennen läßt, all die Fragen energisch anzupacken, deren Lösung zur Behebung der allgemeinen Krise nicht nur in London für nötig gehalten wird. Von besonderem Interesse ist es, daß die Schulden- und Reparationsregelung ausdrücklich als „eine der folgenreichsten Ursachen des wirtschaftlichen Unheils“ bezeichnet wird, deren Entfernung ohne Verzug nötig sei. In dieser Deutlichkeit hat noch kaum eine andere Regierung über die Schulden- und Reparationsfrage gesprochen!

Treubekenntnis des Heimatbundes Eupen-Malmedy-St. Vith.

Aachen, 7. Okt. (Drahtb.) In der Hauptversammlung des Heimatbundes, die einen ausgezeichneten Besuch aufwies, wurde gegen die Ausweisung des Landessängers Max Kratz und die Einreiseverweigerung für Professor Kuske (Köln) einstimmig und unter größtem Beifall Protest erhoben. Beiden wurde die Ehrenmitgliedschaft des Heimatbundes angetragen.

Stellen-Angebote

Hamburger Kaffee-Import-Haus vergibt an fleißige Persönlichkeit Verteilungsstelle. Hamburg 26, Probenweg 13 Alfons J. Pawelke. b3579



Die **Münchner Bauspar A.-G.** sucht für die Bezirksdirektion Düsseldorf rührige **Mitarbeiter**. u192
Ang. erb. an München, Arnulfstr. 26.

Schwerbeschädigter mit besten Empfehlungen als **Packer** und zur Bedienung einer Heizung ges. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Angabe von Art u. Umfang der Beschäftigung unter E 7673 an die Geschäftsstelle d. Bl. b577

Jüng. Ingenieur als Konstrukteur f. Spezialmasch. (Textilveredelungsindustrie) u. Montage ges. Guter Zeichner u. unbed. zuverläss. Konstrukteur Bedingung. Erw. kaufm. Kenntn. u. gute Verhandlungsfähigkeit, da ev. Stellvertretg. des Chefs nach erfolgter Einarbeitung. Kaution od. Interesseneinl. desd. erwünscht. jed. keine Beteiligung. Entwicklungsfähige Stella. Ang. m. kurzem Lebenslauf u. Ref. u. B 333 Barm. 866a

Speditionsgeschäft sucht sof. stenographie- u. schreibmaschinenkundigen **jüng. Angestellten**. Handschr. Ang. m. Geh.-Anspr. E 7625 an die Gschft. erb. *

Friseurgehilfe, perf. Bubikopfschneider, bis 21 J., der Lust hat, sich im Damenfach w. auszub., ges. Antritt b. 20. 10. † Ang. B 3048 Barm.

Viele Bäckermeister oder Gesellen nachweisl. lohnende Existenz. * Ang. b. verfüab. Barmittel E 7674 Gst.

Junger Mann mit Führerschein 3b sof. ges. Müggenburg & Beinert, B.-Wicht. Tel. 505 61. r545

Weibliche

Tücht. Verkäuferin, die perfekt Fleisch verkaufen kann, sof. ges. C. Friedrichstraße Nr. 28. *

14-15j. Mädchen intell. u. sauber, z. Backen u. sonst. Arbeiten ges. Ang. u. B 3063 Barm. 867a

Lehrmädchen aus guter Fam. für Manufaktur engros ges. Ang. u. G 40 Alf. C., Burgstr. 7. *

Lehrmädchen mit guter Schulbildung gesucht. Wm. G. & A. Goldschmidt, B., Schuchardstr. 28

Tücht. Friseuse sofort ges. Barmen, Rödigerstraße 12. +

Jg. Mädchen, das Klavier spielen kann (ohne Noten), ges. Matena, Bm., Gewerbeschulstr. 89. +

Lehrfräulein mit Handelsschulbildung u. gut. Handschrift ges. Ang. u. E 2236 an Gst. 17015

Hauspersonal

Suche ein sauberes, fleißiges [illegible] 17029

Zweitmädchen, 14—16 J., für Geschäft u. leichte Hausarbeit in einer bess. Metzgerei. Persönl. Vorstellung erbeten. Emil Kobl, W.-Elb., Oststraße 59

Für herrschaftl. kinderlosen Haushalt n. Düsseldorf z. 1. 11.

Zweitmädchen gesucht, das im Putzen, Bügeln, etwas Nähen erfahren sein muß. Guter Lohn, freie Kleidung. Nur solche mit besten Zeugn. wollen sich unt. Beifügung von Zeugn.-Abschr. melden unter E 1422 an die Gschft. b3578

* Jg., sucht Mädch. o. unabh. Frau 15. 10. ges. C. Bleichstr. 13, II.

Mädchen zur Aushilfe ges. * Elb., Friedrichstr. 28

Suche z. sof. anst. saub. Mädchen, 19—20 J. alt v. ausw. f. meinen Haush. Max Kuppers, W.-Elb., Friedrichstr. 16

Junges Mädchen, 18—20 J. f. Haushalt u. Metzgerei z. sof. Eintritt gesucht. Otto Ebel, W.-Vohwinkel, Rottscheidter Straße *

Im Haushalt erf. Mädchen ges. Keine Schlafgelegenh. 17025 Näh. i. d. Gesch. [illegible]

In herrschaftl. Einf.-Haus d. Erw. wird zum 15. Oktbr. ein durchaus zuverlässig., erf., älteres

Alleinmädchen gesucht. Gute Zeugn. Bedingung. Elberf., Bismarckstr. 29. 17021

Stellen-Gesuche

Gebild., unabh. Perf. i. Haush. ges. Vorzust. abds. nach 7½ Uhr. Barm., Gödenstraße 34. 868a

Jung. Wirgk.-Gehilfe a. d. Bandweberei sucht Gelegenh., sich in d. Praxis auszubilden. Ang. unt. B 3132 Gst. Barm. +

Jg. Friseurgehilfe sucht Stelle z. 1. 11. o. 15. 11. als Volontär i. Damengesch. Ang. E1419 Gst. e142

Jüngerer, ehrlich. **Vulkaniseur** i. 20. Lebensj., m. sämtl. Reparatur. einschl. Neugummierung u. Riesenluftreifen vertr., sucht per sofort Stell., auch als **Chauffeur**, Führersch. 1, 2 u. 3b. Angeb. erb. an Heinr. Hasenack, Buchholz Nr. 110, Post Blankenstein-Ruhr (Westfal.) *

Bäckergehilfe, 19 Jhr., sucht Stelle als Volontär in gem. Betrieb oder Konditorei. Gefl. Angeb. erb. an Theo Krey, C., Bäckerei-Kondit. G. Better, Ewaldst. 3*

Bess. Mädchen, 19 J., f. Stelle in gut. Hause, auch Geschäftshaush. Vohwinkel, Hackland 56. p.

Ein in all. Hausarbeiten, Kochen, Näh. erfahrenes b357

Mädchen, 21 Jahre, bisher 5 Jahre in ein. Stell., la Zeugnis, sucht p. 15. Nov. Stellg. in einer Stadt. Ang. u. E 1423 an Gschft.

Zuv., fl. Mädchen v. ausw. f. St. im Haush. f. ½ od. ¾ Tage. Uebern. auch Ausb. d. Wäsche u. Strümpfe. Ang. u. E 7675 an d. Gst. *

Waise, 23 Jahre, i. Haush. und Küche erf., sucht Stelle z. 1. 11. Gute Zgn. vrh. Ang. B 3134 Barm. †

* Ordtl., zuv., ält. Mädchen (Ostpr.) i. Nähen erf., sucht St. i. Hsh. in Elb. Ang. u. E 7759 Gst.

Mädchen v. ausw. f. sof. St. in bess. Hd. Ang. E 7766 Gst. *

† Mädch., 27 J., in sämtl. Hausarb. erf., sucht St. Gute Zgn. vorh. Toni Böckenkamp, Dortmund, Bornstraße 187.

Junges Mädchen, 21 Jahre, perfekt in allen Hausarbt., f. Stell. für ¾ Tage. Ang. E 7615 Gschft.

Mädchen, 27 Jahre, selbständ. im Haushalt, sucht Stella. für ¾ Tage.* Ang. E 7616 Gschft.

Süd- und Zentral-Amerika.
Exportkaufmann, 34 J., gr. repräs. Ersch., infolge langj. Reisetätigkeit in Süd- und Zentral-Amerika nachweisl. bestens eingeführt, sucht, gest. auf la Zeugn. u. Ref., geeign. Posten in Deutschland oder als Süd-Am.-Reisender, evt. Uebersee-Filiale od. dergl. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Angebote vermittelt Rechtsanwalt Klein, Köln, Hansa-Rg. 92. f383

Weibliche

Verkäuferin, 20 J., f. Stelle, gl. w. Art, übern. auch Hausarb. u. Nähen. Ang. E 7741 Gschft. *

Ev. Kindergärtnerin, 23 Jahre, Vollwaise, kinderlieb, erf. Säuglings- u. Kleinkind-Pflege, sucht Stella. Kein Melker, Weserwiehe 103, Kreis Wiedenbrück. *

Fräul., 34 J., im Haush. erf., sucht f. sof. od. spät. Stelle als Stütze. Es wird mehr auf gute Beh. als auf Lohn geseh. Gute Zeugn. Ang. u. W 671 Fil. B., Weststraße 2. r538

Jg. Mädchen, 20 J., m. gut. Kochkenntn., sehr kinderlieb, sucht Stelle im Haushalt. Gute Zeugnisse. Ang. an J. Schulz, Elbf., Bartelsbeckerstr. 35. *

Tüchtiges, ev. Mädchen v. ausw. f. all. Hausarb. erf., sucht St. * Ang. u. E 7624 Gst.

Suche für meine Nichte, Vollwaise, ruhiges anständ. Mädchen, 16 Jahre, [illegible] in ¾-Tagesstellung zum 1. 11. passende Stelle, mögl. [illegible] Haushalt. [illegible]

[illegible] in allen Hausarbeiten erf. **Mädchen** sucht sofort Stelle. Ang. u. Nr. 163 an Filiale Lennep. r171

Rett. Fräul. f. Stell. für ½ od. ¾ Tage.* Ang. u. E 7756 Gst.

Arbeits-Gesuche

Selbst. Anstr. empf. f. Zim.tap., Decke str. 7, Türe 2, Fenst. 1. 2 ✕ Anstr. Ang. E 7762 G. *

Hausschneiderin i. Kraft, sucht Kunden. Anruf: 338 25.

Moderne Pelz- und Kutarbeiterin ändert zu staunend billigen Preisen. * Moderne Hüte nach Geschmack von 3 Mark an Ang. u. B 3094 Gst. Barm.

Teilhaber Vertreter

Tät. Beteilig. ges. neue Artikel, Einlage 300 Mk. + Ang. B 3044 Barm.

Beteiligung od. existenzf. Geschäft geg. Barzahlung zu übernehmen gesucht. Ang. E 7670 Gesch.*

Eingeführte [illegible]

Vertreter der Lebensmittel- u. Bäckerbranche gegen gute Prov. ges. Ang. u. E 7626 an Gst.

Ich suche tüchtige, gewissenhafte

Reisevertreter
aus den Kreisen der Kaufleute, Akademiker, der abgeb. Beamten u. Lehrer gegen hohe Provision, später Fixum. Kl. Kaution erforderlich. Ausführl. Ang. unt. E 1590 an die Annonc.-Expedition Jak. Vowinckel, Elberfeld. a321

Bezirksvertretung hervorrag. Verkaufsartik. v. Fabrikant. zu vergeb. Firmen u. Herren, die Referenz. stell. könn. u. üb. 800 RM. sof. verf., woll. Ang. u. B 762 an Heinr. Eisler, Hamburg 3, einr.

Dame als tät. Mitarbeiterin e. fein. rentabl. Spezialgesch. zur Ablös. eines verstorb. Gesellschaft. mit 10—12 Mille Bareinl. ges. Gute Sicherheiten. Ang. u. E 7676 Gst.

Vertreter v. Kohlen-, Heiz- u. Sparplatten an Private ges. Gr. Verdienst-Chance. — Geringe Kaution erforderlich. Ang. unt. E 7672 an Gschft.*

Geldmarkt

Darlehn für alle Zwecke bei bequ. Monatsrat. od. Vorf. f. Vermittl., da Selbstgeber. W. M. Sparverband, W.-E. Wilhelmstr. 3, pt. *

Beamten u. Angest. Kredite schnell und diskr. zu günst. Bed. ob Vorf. verm. E., Harmoniestr. 16, p. *

2. Hypothek 15-20 000 Mk. an Stelle d. bereits abgelösten Bankkredits von 50 000 ℳ für ca. 1 Jahr auf groß., erstklass. Geschäftshaus mögl. a. Privathd. ges. Vielfache Sicherheit. † Ang. B 3045 Barm.

Alter Bausparvertr. 20 000 Mark v. führend. zinslos. B.-Sp.-Kasse, Köln, Rieblerstr., Zuteilg. in 4—6 Mon., einges. 3500 Mk., Umstände halb. abzug. Ang. u. B 3047 an die Gst. Barmen. †

16 000 Mark aus Privathd. auf mass. Wohn- u. Geschäftsh. als 2. Hyp. ges. Einheitswert ℳ 50 800. 1. Hyp. 9500 Ang. B 3127 Barm. †

Mk. 7000.— auf 1. Hypothek gesucht. Angeb. unt. E 1418 an Gst. r542

1500 Mark gegen gute Verzinsl. v. Selbstgeber zu l. ges. la Referenzen u. Sicherheit. Ang. u. E 7623 an Gst. *

Gesund. Unternehm. sucht vom Selbstgeb. 1500—2000 Mk. als Darleben g. gute Verzins. u. Sicherh. Ang. [illegible] 7763 Gst. *

2—3000 Mark aus Privathand sof. geg. gute Sicherh. ges. Ang. u. E 7646 an die Gst. 17019

Vermischte Anzeigen

Welcher Dachdeckermeister macht Dachreparaturen geg. Kohlen, Kartoffeln oder Lebensmittel? Ang. E 7645 Gesch. 17023

30 Mark Ulster nach Maß, — [illegible] 31. 618b

Ihren Ofen, Herd u. Kocheisen, repariert jetzt bill.: Herweg, C. Lucasstraße 2. Beratung kostenlos. Tel. 27025 (30jähr. Erfahrg.) *

Damenhut-Umarbeitungen n. d. neuest. Modellen, z. Zufriedenheit d. verwöhnt. Dame, v. 1.- M. an. Reinig., Färb. bill. Elbf., Kipdorf 42.

Kegelbahn für Dienstag abend von altem Kegelklub gesucht. Angeb. unt. E 7617 an Gschft. *

Tanzkapelle 2—3 Herren, für Sonntags ges. Ang. m. Preis unt. B 3046 Gst. Barm. †

Schreibmaschinenarb. u. engl. u. fr. Uebers. w. billig ausgef. * Ang. u. E 2234 Gst.

Fl. Plakatschreiber stundenweise ges. * Ang. u. E 7787 Gst.

25377 Autovermietung, Std 2.50 ℳ Km. 20 ₰

Elitransp. Ums. u. Gesellschaftsf. billigst. Ruf 339 87. 16996

5l. Lim. Km. 18 ₰ Tel. 230 49. 1869

Elitransp. u. Umzüge bill. Tel. 329 29. 1893

26927 Privat-Autovermiet. Std. 2.50. Km. 20 ₰

Mod. Lim. frei. Sehr bill. Tel. 329 29. 1894

57626 mit u. ohne Fahrer, eleg. Wag., sehr billig

Elitransporte 1½ T., Umzüge bill. Tel. 335 72. b879

Hausfrauen! Lassen Sie Ihre alten **Messer, Gabeln u. Löffel verchromen.** Immer blank ohne Putzen! e152
Lüttgers Elberfeld, Tel. 23250 **Turmhof 4** Fachgeschäft für Bestecke.

Miete u. Hypotheken [illegible] **„Bauhag“** [illegible] **Aachen** Bez.-Geschäftsstelle Düsseldorf, Marschallstr. 4 Ruf 257 38 [illegible] Vertreter: Paul Schuhmacht, Elberfeld, Aderstr. 26.

Vermietungen

Kleines Ladenlokal mit teilw. Einrichtg., im best. Zentr. von Elb. p. 1. 11. zu vm. Es ist nichts anzul. Näh. b. Baul. Flockenhaus, Morianst. 38/40*

Gewerbl. Parterreräume mit gr. Hofraum u. Stallung zusammen oder teilweise billig zu vermieten. † Barmen, Unterdörnerstraße 75.

6-Zimm.-Wohn. m. Gas, Rauenwerth, per 1. Nov., eventl. später zu vm. Ang. B 337 Barmen 876a

6 Zimm., 2 Mansd. 1. Etg., Baumhofstr., per 1. Jan. zu vm. Ang. u. B 336 an Gst. Barmen 875a

6 Zimmer 3. Etg., abgeschl., m. Ver., el. L., per 1. 11. 31 ganz od. get. zu v. E. Aderstr. 9, II. *

2. Etage, 5 Zimm., Küche u. Bad preisw. zu vm. Hülsemann, Barm., Parlamentstr. 19. †

5-Zimmer-Wohnung 1 Mansarde, mit Elektr., per 1. Nov. zu vm. Ang. u. B 335 an d. Gst. in Barmen 874a

Talsohle, Nähe Hofaue, Landgericht, ist sof. schöne 5-Z.-Etage u. Küche mit allen Bequeml. zu v. Ang. E 7790 Gesch. 17031

5 Zimmer, pt., Südstr. zu verm. Nolte, C., Kölnerstraße 7, II.*

B., Brögelerstr. 2 5 Zimm., 1 Mans., 3. Etg., p. 1. 11. zu v. Näh. Tel. 60832. †

Abg. Haus Hochpart., 5 Z. m. Balk., 2. u. 3. Etg. v. 3 u. 4 Z., Vorratsr., Badez. etc. sof. od. sp. zu vm. E., Nützenbergerst. 77 u. 213. Tel. 36996. 1865

Abg. 4-Z.-W. nebst Bad, Zentr.-Etagenheizg., Bartholomäusstraße 86, prsw. zu vm. Näh. B., Liebigstr. 35. †

† **2. Etage** schöne 4-Z.-Wohn. zu vm. Hülsemann, B. Wuppermannst. 22.

Südstadt. Wunderbare 3-Zimmer-Wohn. mit od. oh. Mans., m. Badez. u. geheizter Garage, z. 1. 11. zu vm. C., Ravensbergerstraße 26, II. 17000

Abgeschl. 4-Z.-Wohn. z. sof. zu vm. Elb., Hamburgerstr. 44, I. *

3 schöne gr. Mans.-Z., abgeschl. H., sof. zu v. Gr. K. K. Kämpfer, B., Hügelstr. 85 +

3 Zimmer, abgeschl., mit od. ohne Mans. Nähe C., Berlinerstr. Ang. E 7786 Gst. *

3 Parterre-Räume, für jed. Zweck geeignet, in U.-Barmen sof. billig zu vm. † Ang. B 3042 Barm.

2 gr. Z. geg. 2 od. 3 [illegible] C., Berlinerstr. 31. *

2 freie Zimmer, Gas, Elektr. etc., 15. Okt. od. 1 Nov. zu vm.* E., Humboldtstr. 47, pt.

In B., Eichenstr., 2 sch., gr. Mans. an ruh. Leute sof. zu vm. Gr. Karte. + Ang. B 3130 Barm.

2 Mansarde, Hinth., zu vm. Näh. W.-B., Ziegelstr. 20a, I. +

Gr. Dachzimmer m. Gas u. elektr. Licht. B., Schwarzbachstr. 34

E., Kleine Bleichstr. 4, an der Hofaue: **2 helle Büros**, mit Heiz. sof. z. v. *

2 Büro-Räume E., Distelbeckerstr. 4.*

Werkstatt, bish. Autoreparatur, B., Allee 187/9, zu vm. Tel. 50315. z536

Mietgesuche

Einfam.-Haus bezw. 6-Zim.-Wohn. mit Bad, Zentralhzg. Elberfeld oder Umgegend zu miet. ges. Ang. mit Mietpreis E 7751 an Gschft. *

[illegible] 5—6-Zim.-Wohnung in bess. Hause Elbf. [illegible] Ang. m. Preis [illegible]

4-5-Zim.-Wohn. abgeschl., elektr. L., von 3 erwachs. Pers. in Elberf. zu m. ges. Ang. E 7619 Gst. *

4 oder 5 Zimmer, auch Mansard., von Beamten-Witwe mit 1 Tochter ges. Miete bis Mk. 50. Angeb. E 7761 Gst. 17032

4-Z.-W. pt. o. 1. Etg. sof. v. ält. Ehep. in ruh. H. ges. Ang. E 7767 Gst.

4 Zimm. m. Veranda u. el. Licht, möbl. Ehep. 1. 11. gesucht. [illegible] Ang. u. E 7744 Gst.

Ehep. mit 1 Kind f. z. 1. 11. Neubau-Wohn. in Bm. Ang. mit Mietang. K 168 Fil. B., Allee 193. +

3- od. große 2-Z.-W. ges. Ang. E 7771 Gst.*

Parterre od. 1. Etg. v. 4 Zimm. mit Küche, Bad, Mans. in gut. Hause von 2 Damen zu miet. ges., am liebst. Brill. Viertel. Ang. m. Preis E 7757 Gschft.*

3-Zimmer-Wohn. ges. Miete kann im voraus bezahlt werden. Ang. B 3133 a. d. Gst. Barmen. †

Ält. kdl. Ehep. 2 Zim. in gut. Hs. Südst.* Ang. E 7740 Gschft.

Für Hausbesitzer! Für mietfreie Ueberlaff. v. 1 leer. od. möbl. Zim. wird im ganz. Hause unentgeltl. elekt. Licht gelegt u. das ganze Haus instand gehalten. Gefl. Ang. E 7618 Gst. *

Suche per sofort **2- od. 3-Z.-W.** Nähe Bethesda. Angebote unt. E 7768 an die Gschft. g457

2 oder 3 Zimmer v. 2 älteren Leuten zu mieten ges. Ang. u. E 7755 an Gst. *

2 gr. Zimm. v. ält. ruh. Ehep. ges., a. Mfd. 4 sch. Zim. w. frei. Ang. E 7785 Gst. *

2 gr., sonn. Z. ges. 3 stehen z. Verfüg. Ang. E 7760 Gst. *

Berufst. kdrl. Ehep. f. sch., abgeschl. 2-Z.-Wohng. m. el. Licht. Neub. bevz. Tauschwohn. k. gest. w. Ang. u. E 7621 Gst.

Ruh. kdl. Ehp. 1. 2-Z.-W., mgl. Ob.-B. Gr. K. B., Krautst. 78, p. †

† Leer. Z. f. sof. jg. Ehep. o. K. Mietang. B 3043 Barm. †

Leeres Z. v. ält. Herrn p. 1. 11. ges. Ang. m. Preis E 7620 Gst. *

Jg. Ehep. f. 1 Zim. Ang. E 7738 Gst. *

Unmöbl. Z. W.-Elb. Straßburgerst. o. u. Nähe z. 1. Nov. ges. Ang. a. Wohlfahrtsst. E., Straßburgerst. 45*

Möbl. Zimmer

Mühlenstraße 24, II: Gemütl. möbl. Zim. mit 1 a. 2 Bett. *

* Schlieperstr. 21, I: Möbl. Mansd.-Z. mit Kochgel. an sol. Frl.

Straßburgerstr. 3, II: Sch. m. hzb. Mfdz. b.*

W.-Rathenaustr. 2, II. Schön möbl. Zimmer zu verm. *

Wolkenburg 20, Grimm. Möbl. Z., el. L., Kochg.*

Wülfingst. 26, Tollert. G. m. Z., sep. Eg.*

Schön möbl. Zim., el. L., Zirkhz., Balk., Radio preisw. Näh. E., W.-Rathenaustr. Nr. 6, Marcks. g387

Saub. möbl., ruh. Z. in ruh. Hause bill. Näh. in Gst. [151 *

Barmen:

B., Ahornst. 28, II, 1.: Möbl. Z. m. Kochg. †

B., Paradestr. 23, I: Bess. möbl. Herrenz. (Schreibt., gr. Bücherschr.) an bess. Hrn. +

B. Reichstr. 21, I: Bess. hzb. Z. m. Ver. T. 59540

+ B., Rödigerstr. 2: Saub. m. Z., Strthz., b.

B., Schnurstr. 29, II: 2 sonn., teilw. mbl. Zim., el. Licht, Gas, Wasser (evtl. leer) zu verm. 2990

B., Unterdörnerst. 145, III: M. Z. a. Berufst. +

B., Wertherstr. 1, II: Möbl. Z., sep. Eing. +

B., Wichlinghauser Str. 33, I: Gt. m. Z. m. ob. o. Pens.

Angenehm. Heim, 2 schön möbl. Z. in Wichlh., el. L., Heiz. f. Stud. H. od. D., ev. 2 Bett. u. Küchb. r537 Ang. B 3129 Barm.

Im Einf.-Haus 1 bezw. 2 behagl. Part.-Z. mit Tel., el. Licht, Kochgas, sehr preisw. Barm., Wolfstr. 27. 865a

Elberfeld:

* Aderstr. 31, III: Frdl. m. Mfdz. a. Hrn.

Auerst. 30, pt.: Frdl. möbl. Zimm. bill. *

Alexanderstr. 8: Gute Schlafst. 4 ℳ w. *

Arrenbergerstr. 9, I: Frdl. möbl. Mfd. bill.*

Auerschulstr. 13, I: Hzb. möbl. Mansz., el. L.*

Baustr. 24, I: Sch. saub. Z. Woche 5.-ℳ.*

Cronenberg 29: M. Mb. 1. gut. Hs. a. sol. Hrn.*

Deweerthstr. 18, I: Möbl. Zim. m. Gt.*

Distelbeckerstr. 4: Gr. möbl. Z. sep. Eing. ½ Tr. h. Kch. a. Ehep.*

Eugenstr. 4, pt.: Saub. möbl. Zim., heizb., bill. 17030

Erbstr. 10: Sch. m. Z. m. Kochg., fl. Wass.*

Friedrichschulstr. 16, p.: Möbl. Partz., el. Licht*

Gesundheitstr. 114, I: Schlafst. f. H. 4.50. *

Hochstr. 55, I: M. Z. u. Schlafst. m. Kaff. *

Höland 6, II: Gut möbl. Z. m. el. Licht.*

Kipdorf 16: Gemütl. Dauerh. m. o. o. Pf. *

Kaiserst. 10, II: Sch. m. Z. 2 Bett, Ka. f. E

Luisenstr. 2: Möbl. Z. Kochgel., p. sof. 17028

Marienstr. 22, II: Saub. Schlafst. fr.*

Mathildenst. 2: Möbl. Z. p. Nacht 1 Mk.*

* Morianstr. 24/26: Zim. u. mit 2 Bett

* Prinzenstr. 36, II: Möbl. Zim. zu v.*

Gesuche

Jg. Mann sucht einf. Zimmer mit Pens. Nähe Moritzst. Pr.-Ang. an E. Saupe, E., Vogelsangstr. 15, b. Frl. Friedrichs. *

2 möbl. Zimmer, part., m. Bad, Nähe Bahnhof f. Massagezwecke ges. Ang. u. W A 257 an Düsseldorfer Nachrichten, Düsseldorf, Zweigstelle Wehrbahn. b179

Jg. Ehep. m. 10jähr. Mädel sucht sof. in Elbf. od. B. gt. mbl.

W.- u. Schlafz., Kochgel. Ang. unter B 3128 Gst. Barm. +

Mobistin f. möbl. Arbeitszim. * Ang. B 3136 Barm.

Heirats-Gesuche

*Eins. ev. Mädch. Witwe 20, [illegible] eig. Heim. [illegible] u. E 7752 Gschft. *

J. Kaufmann sucht die Bekanntsch. einer kath. Dame bis 22 J., welche musik. u. naturliebend ist u. Sinn f. Kunst hat, zw. spät. Heirat. Briefe mit Bild u. E 7671 an die Gst. Diskretion zugesich. und verlangt. *

Verloren Gefunden

Sonntag Nadel verl. (Anhäng. m. Quaste) von Kirche Kolk b. Bleichstr. 13b, I, C.*

Gabelspunkt Brille m. Etui, G. Bel. abzg. C., Königstr. 72, I.*

Schäferhund mit der Leine am Halsb. entl. Vor Ankauf wird gewarnt. Geg. gute Belohng. abzug. Elb., Eichenstraße 21, 1. Etage.

Weißer Fox, bunt. Kopf, schw. Fleck a. Schwz., entl. Geg. Belohn. abzug. C., Bergstraße 24. *

Unterricht

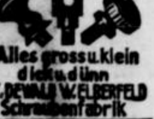
Ital., Franz., Engl. Wer sucht In Unterr.? Ang. B 3040 Barm.†

Dame sucht Bridgeunterricht oder Klub. Ang. u. E 2233 Gst.

Vermischte

Kl. Lebensm.-Gsch. billig zu verk. Ang. u. Nr. 4000 an die Fil. Sol.-Wald. e324

Waagen, Kalkulations-, Laboratorium-, Brief-, Paket-, Tafel-, Laufgewichts-, Dezimal-, Personen-, Schnell- und vollautomatische **Waagen** liefert B., Allee 132. T. 57290 Schnellwaag.-Löwer. 606b



la 5-Röhren-Neutr.-Radio Netz mit dyn. Lautsprecher bill. zu vk.* Elb., Gaudistr. 17, I.

Radierungen, Bildzeichnungen, Kunstdrucke, Plakatfen billig zu verk. Elb., Sophienst. 16, p. 17020

Militär-Tuchhosen, schwarz, reine Wolle, gut erh., nur 4.90 Mk., Breecheshosen, neu, schwz., 11.50 Mk., Reithosen mit Lederbesatz, gut erh., 6.50 Mk., Mil.-Röcke v. 3 Mk. an, Mäntel, schwarz u. dunkelblau, v. 8 Mk. an, Laufschuhe 1.20, Drellzeug, Decken, Arbeitsschuhe u. blaue Arbeitsanzüge am billigst. b. R. Habernickel & Co., Barm., Bredderstr. 48, Elberfeld, Hochstr. 73. r546

Gelegenheitskauf.
2.34 Brillant, gefaßt oder lose, sehr preiswert zu verkaufen. b53
Uhren-Gasbach, Elberfeld, Mühlenstraße 31, 1. Etage.

Amtliche Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen der Firma **Dungs & Co. G. m. b. H.**, Färberei in Wuppertal-Barmen, Siennerstraße 6/10, ist am 5. Oktober 1931, 18 Uhr 10 Min., das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Trappenberg in Wuppertal-Barmen. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 31. Oktober 1931. Ablauf der Anmeldefrist an demselben Tage. Erste Gläubigerversammlung am 31. Oktober 1931, 10¾ Uhr, und allgemeiner Prüfungstermin am 14. November 1931, 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Sedanstraße, Zimmer 15. 279/29b

Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Über das Vermögen der Firma **Kamphoff & Severin G. m. b. H.**, Spitzenfabrik in Wuppertal-Wichlinghausen, Kreuzstraße 1, ist am 5. Oktober 1931, 18 Uhr 15 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter ist Rechtsanwalt Dr. Bonsiep in W.-Oberbarmen. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 31. Oktober 1931. Ablauf der Anmeldefrist an demselben Tage. Erste Gläubigerversammlung am 31. Oktober 1931, 10¾ Uhr, und allgemeiner Prüfungstermin am 14. November 1931, 10¾ Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Sedanstraße, Zimmer 15. 279/30b

Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Zwangsversteigerung

Freitag d. 9. ds. Mts., vorm. 11 Uhr, werd. in d. Pfandkammer am Neumarkt zu Wuppertal-Barmen öffentl. versteig.: 3 elektr. Motore, 2 Jagdgewehre, 1 Jagdstück, 4 Schreibmaschin., 5 Schreibtische, 1 elektr. Tischlampe, 1 Rechenmaschine, 4 Aktenschränke. a139

Um 12 Uhr an Ort u. Stelle: 6 Bandstühle. Sammelpunkt der Käufer: Wirtschaft Eigenower, Barm., Lennepers. 125.

Um 12½ Uhr an Ort u. Stelle: 1 Stockpresse, 1 Blechschnittmaschine, 1 Perforiermaschine, 1 Paginiermaschine. Sammelpunkt d. Käufer: Wirtschaft Bauscher, W.-Barmen, Heckinghauserstraße 44.

Städtische Steuerkasse als Vollstreckungsbehörde.

Grundstücks-Markt

Mietshaus 22/24 im Zentrum der Stadt mit sof. freiwerd. 5- bezw. 6-Zimm.-Wohnung zu günstigen Bedingung. zu verk. Ang. B 334 Barmen.

Wohnhaus mit 8 Z., Garage, Stalla., Hahnerberg, zu verk. od. zu vm. zum 1. 11. Sehr gute Geschäftslage. Hausinsteuer 120 Mk. jährlich. Ang. u. E 7770 a. Gft. b3576

Gesuche

Gut erhaltenes * **Etagen- oder Zweifam.-Haus,** mögl. Südstadt, unt. günstig. Beding. bei größ. Anzahl. sofortig zu kf. ges. Ang. mit Preis u. näh. Angab. u. E 7658 an Gschft.

Einfam.-Haus in Elberf., Barmen od. in d. näheren Umgeb. zu kauf. ges. Ang. u. B 3137 an Gft. Barmen. r543

Möbelmarkt

Kompl., natur-eichen Küche, kaum gebr., billig. Elb., Schiedwigerstr. 60, II. *

Zurückgesetztes **Speisezimmer** herrliches Modell, Büfett, Kredenz, Ausz.-Tisch und 4 Stühle * **300.—** abzugeben. Möbellag. Adam, E., Königstr. 21.

Prachtv. neues Eichn. 3 Mon. gbr. Bett., 2 m. Bttr. 1,60 m, 1 Spottpr. v. 350 Mk. Ang. E 7739 Gft. r7022

Günstige Gelegenheit! Wegen Aufgabe der Wohng. billig zu verkaufen: Fast neues kaut. Nußb.-Schlafzimmer, kompl. m. 6 Polsterstühlen, auf Wunsch mit pass. Teppich u. Couchés. Besichtigung tägl. zw. 2 und 4 Uhr, Tott. B., Berg-Marktstr. 2.+

Gut erh. Schlafzim. b. zu vk. Koch, B., Gosenburgstraße 3.†

Zurückgesetzte **Küche** mit all. Komfort statt 375.- nur 250.- Möbellig. Adam, E., Königstr. 21.*

Moderne Küche für Mk. 290.- zu vk. Möbelh. Wenbling, E., Friedrichstr. 2. *

Prachtv. Eichen-**Schlafzimmer** schw. westf. Ware, kompl., statt M. 775.- nur M. 498.-. **Möbelh. Nacht,** E., Neue Fuhrst. 15*

Total billigste Möbel-Preise! Auserkauf!

Ich löse mein Geschäft auf, darum die **Noch nie** gebotenen Preise! **Küchen** komplett mit Büfett, Kredenz, Tisch und Stühlen, von **Mk. 139.-** an. **Schlafzimmer** schwer Eiche, reich m. Nußb. abgesetzt, alles doppelseitig abgesp., Ankleideschrank 180 cm, m. Innenspieg., 2 Betten 1x2 m, 2 Nachtkommoden mit Glasplatten, 1 Waschkommode m. Krist.-spiegel od. Frisiertoilette, komplett von **Mk. 380.-** an. **Speisezimmer** schwer Eiche mit Nußb., Ia Werksarbeit, Büfett, Kredenz, schw. Auszugtisch u. 4 Stühlen mit herausnehmbar. Ledersitz, komplett von **Mk. 395.-** an.

Diverse Einzelmöbel

Eilen Sie! Elmöla, Elberfeld, Luisenst. 58

Mod. Anrichte . 45, mod. Küchenbüfett 65, gutes Plüschsofa 25, Herd m. Rohr . . 12, Federbetten . . . 7, Bettfo . . . . . 18. Möbel-Tiefmann, Elberf., Bachstr. 7.*

† 3-neuer, mittelgr. Füllofen f. Haus o. Büro bill. abz. Besicht. morgens. B., Schönebeckerst. 14. †

Maschinen

Nähmaschinen 5 Jahre Garantie, fabrikneu . . . 130, versenkbar . . 165, im Schrank . 210, franko, auch ausw. **Bohne,** Elberfeld, Kipdorf 84

Versenkbare * **Nähmaschine** mit fl. Polituresdl. enorm bill. Hafiel, E., Kleybahn 30.

Nähmaschinen 1930 erstkl. Auswahl in Wuppertal, versenkb. Maschinen vor- u. rückw. näh. von **175 Mk.** an. Kostenl. Unterweis. im Stricken u. Stoppen. Zahlung u. Oberzink. Fachgeschäft Reparaturwerkstatt **August Bein** W.-Barmen, Ref. Kirchstraße 7.

* Ja Rdch.-Nähm. m. Fußtriebd., vor- u. rückw. näh., b. Lossen, E., Kleybahn 15a. †

Schreibmaschine fast neu, ganz billig E., Seilerstr. 28, I. *

Schläger 3 Stück 3pul. 24''' Spr. 16 Geg. 296 Inn. 1 St. 2pul. dopp. 16''' Spr. 20 Geg. 290 Inn. 1 Stück Bog. 1pul. dopp. 280 Innen usw. mit Masch. u. Hornfisch, wie neu, spottbill. sowie 16pfd. Einschl.-Spulmaschinen. † Grotensohn, B., Siebernstr. 31, Tel. 531 53.

Automarkt

AUTOMESSE W.-Elberfeld, Königstr. 103 Tel. 339 33. **An- u. Verkauf** u. kommissionsw. **Schnellverkauf** gebr. Wagen zu den günstigst. Beding.

4/20 Opel-Zweisitzer nur RM. 675.—. AUTOMESSE, E., Königst. 103. g228

Fabrikneues **Automobil** 6Zyl., 10/45PS, eleg. Innenst.-Limousine, 4-türig. Umstände halber weit unter Preis zu verkaufen. Günstige Zahlungsweise. **M. Magner,** Elbf., Aue 12. g205

CHRYSLER 11/40 und 14/70, hervorrag. gepflegte Fahrzeuge, spottbill. i. A. geg. Gebot. **AUTOMESSE** E., Königst. 103. g228

4/16 Opel offen, für Mk. 300 zu verk. Ang. unter Nr. 1205 an die Filiale Oblgs. r258

6/30 STEYR-Limous. RM. 1800.— Kasse. AUTOMESSE, E., Königst. 103. g228

Innensteuer-Lim., 6 PS, 4Sitz., deutsche Marke, maschin. prima in Ordnung, 6f. bereift, neu lackiert, 4 Spottpreise von 500 Mark zu verk. Elb., Barmerst. 85, Tel. 230 98. r7024

1-5 To. Lastwagen in jeder Preislage, billig nur AUTOMESSE, E., Königst. 103. g228

12/50 PS. Adler-Pullman-Limousine 6—7sitzig, m. Gepäckbrücke und 6facher Bereifung, in ganz erstkl. Verf., billig zu verk., evtl. Tauschgeschäft erleicht. e233 C. W. Ackermann, Wuppert.-Vohwinkel, Telephon 300 51.

1½—2 To. FORD fast neu, spottbillig AUTOMESSE, E., Königst. 103. g228

WANDERER Reisecoupé, 8/40, sehr groß. Gepäckr. nur 1500.— bar. AUTOMESSE, E., Königst. 103. g228

2½ To. MAN m. groß. Ladefl., nur 650 M. zugel. u. versteuert. g228 Automesse, W.-E., Königstr. 103

Motor-Rad D.K.W. SuperSport m. Wasserkühlung, 500 ccm, zu verkf. Leichtes Motorrad nehme in Zahlung. Magner, E., Aue 12

An- und Verkauf **gebr. Autoreifen.** Hugo Voß, Elberf., Königstraße Nr. 162, Fernspr. 316 72. *

Fahrzeuge

Gebr. Fahrräder, Dam., Hrn., Knab. u. Halbrenn., spb. Müller E., Nordstr. 25. 1817

Schlaffarre, 2½", leicht, ungebr., billigst zu verk. M. Schmidt, Langenberg, Rhld., Hauptstr. 112. f149

Kleidermarkt

Jäger! Lodenanzüge und Mäntel, erstklassige, strapazierfähige Ware, fertigt nach Ihrem Maß an b239 Herrenkleiderfabrik Dahl, Elberf., Hofaue 66. Verkauf an Private. Gefr. H. u. D. Mantel, E., Nordstr. 60, III.*

Musikinstrumente

Stets Gelegenheit i. **gebrauchten Pianos u. Flügeln** außerdem 600b **Mietpianos.** Pianohaus Faust, Barmen, Uferstr. 10 (Werthebrücke). Telephon 569 55. Günstige Zahlungsbed.

Tiermarkt

* 1, 2 Legehühner b. Elb., Ernststr. 5. *

Kaufgesuche

Elektromotor 1 u. 2 PS, ges. Ang. B 3135 Barm. 877a

* Ledersohlenliebepresse u. Lederwalze (gut erh.) zu k. ges. Ang. u. E 7754 Gft.

Gebr., gut erhaltene **2zyl. Appreturmaschine** zu kf. ges. Ang. u. B 326 Barm. r526

Warmwasserdruckautomat mit ca. 25 Lit. Minutenleistung sof. zu kaufen ges. Eilang. mit Preisangabe a. Emil Könntgen, Velbert (Rheinl.). Tel. 3279. e190

+ Heizmangel, gebr., ges. Ang. R 643 an Fil. B., Berlinerst. 62

Nähmaschinen auch unbrauchbar, kit. Raddatz, E., Luisenst. 12

* Gebr., gut erh. Schneider-Nähm., 1 Tisch, 1 elektr. Bügeleisen, 220 Volt, sof. ges. Ang. mit Preis E 7758 Gft.

Schreibmaschine zu k. ges., nur w. bill. Ang. E 7769 Gft. *

Saub. Schlafzimmer mit Auf. zu kaufen ges. Ang. m. Preis E 7720 an Gschft.*

Alt. Kdrschrk., Waschtisch zu k. ges. Pr.-Ang. E 7761 Gft. *

Gebr. Möbel zu kf. ges. Ang. m. Preis E 7719 an Gschft. *

Gebr., aber gut erh. Büfettschrank, nicht über 1,60 Mtr. breit, in Nußb. od. Eiche, ges. Ang. u. B 3051 Gft. Barm. +

Alt. Kleiderschrank ges. Ang. mit Preis u. E 7789 an Gft.*

Kl. Eisschrank ges. Heft. Sonnborn, Gartenlaie 14. *

Gerb. Chaiss. ges. Pr.-Ang. B 3131 Barm. †

Herrenzimm.-Teppich. 2½×3½, und Brücke (echt) ges. Ang. u. E 2237 Gesch. r7026

* Kl. Herd f. Stein, E., Charlottenst. 17, I.

† Dauerbrenner u. Chaiselongue oder Sofa ges. Preisang. unt. B 3050 Gft Barm.

Badewanne, gebr., aber gut erh., zu kauf. ges. Weber, Bm., Bredderstr. 48, Tel. 531 70. r541

Motorrad, 350—500 ccm., zu k. ges. Solingen-Wald, Ubenitter 1. e324

Gebr. Motorrad zu kaufen ges. Kauf gegen Barzahl. Angebote u. V 151 an Fil. in Vohwinkel.*

Dezimal-Waage zu kaufen ges. Ang. unt. R 642 an Fil. B., Berlinerstr. 62.+

Getrag. Herrenkleider, aller Art kauft zu Höchstpreisen Singer, E., Wilhelmstr. 22, Telephon 228 29; a. Karte gen. 1881

Kaufe und zahle* hohe Preise für gutr. Kleider, Schuhe und Wäsche 2c. Schwarz, E., Nordst. 49, T. 20420

Benutze e374 **Wellblechgarage** die noch wieder aufgebaut werden kann, Größe etwa 4×6 m, zu kaufen ges. Angebote unter E 1420 an Gschft. erbeten.

Selbstspanner-**Drilling** zu kaufen ges. Angebote mit Preis u. E 2235 a. Gft. b335

Eicheln zu kaufen gesucht. H. Borgmann, Gruiten. b3574

50-60 L. Vollmilch tägl. nach Mirke gesucht. Ang. unter K 394 an d. Filiale Elb., Marienstr. 1.*

Magenleidend? Bei Magenleiden jeder Art, wie Magenkrampf, Magenschmerzen u. deren Folgen, so Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, nervösem Magen, Erbrechen, Entkräftung, Gemütsleiden wirkt der über 60 Jahre bewährte **Hubert Ullrich'sche Kräuterwein** infolge der eigenartigen glücklichen Zusammensetzung auf die Magensäfte und den Gesamtstoffwechsel. Zu haben in Flaschen zu RM 2.75 und RM 4.—, Liter zu RM 7.50 in allen Apotheken

Neu für Barmen und Umgegend.

Freitag 9. Okt., nachm. 2½ Uhr, findet die **Eröffnung** des neuen Berliner Garderobenhauses statt.

Wir führen bessere, wenig **getragene Maßgarderoben** sowie **neue Herrenkleidung**

Unsere Preise sind derart billig, daß jeder selbst bei geringstem Einkommen bei uns erstklassig eingekleidet wird. 47d

Berliner Garderobenhaus Barmen, Berlinerstraße 92

Ganz besonders billig!

Gummischürzen bunt bedruckt, in schönen Farben **0.35**

Gummischürzen aus schwerer Platte, bedruckt, mit Rüsche **0.45**

Gummischürzen große Form, extra schwer, mit Ringen **0.85**

Tietz ELBERFELD g22

Nervosität Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezustände werden erfolgreich behandelt mit **Brauder Heinrichs-Blut- u. Nervennahrung.** Zu haben in Elberfeld bei Hutten & Schemann, Wall 1—3. b336

Nur Freitag u. Samstag diese Schlager-Preise!

Ia deutsche Süßrahmbutter	ohne Salz Pfd.	1.35
Vollf. Holl. Käse	40% stückw. Pfund	72
Prima Plockwurst	Pfund	1.08

M. Atlas vorm. **D. Mayerhoff** Elberfeld, Grünestraße 31. *

— Billige — **Äpfel-Woche!** Heute eingetroffen: 1 Waggon **prima rheinl. Tafelmischäpfel** — sehr haltbar — p. Ztr. RM. 11.—, 10 Pfd. nur 1.35. Weiter offeriere jeden Freitag: **Feinste frische Eier** Pfd. nur 90 Pfg. e331 Alles andere bekannt preiswert. **Franz Hundt** Obst und Gemüse W.-Elberfeld, Tel. 23541, **Königstr. 33** unterhalb der Stadthalle.

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Reklametapete.

Tapeten-Messe auf alle Tapeten 10% Rabatt. Hochstr. 97 / Neue Fuhrstr. 17 b881

Nach wie vor ist die Großschlachterei Heinr. Spier jr. Elberfeld, Geusenstraße 22 Telephon 272 02, gegenüber Tietz die beste und billigste Einkaufsquelle für sämtliche Fleisch- u. Wurstwaren.

Es kostet:

Prima Schienfleisch: alle Suppenstücke	p. g nur	0.65
Prima Schienfleisch: feinste Bratenstücke	p. g nur	0.75
Feinste magere Schweinekotelettes und Lummerbraten	p. g nur	0.80
Frische Schweinerippen	p. g nur	0.70
Frische Rinderknochen	p. g nur	0.25
Prima Mettwurstfleisch	p. g von	0.80 an
Dickes mageres Eisbein frisch oder gesalzen	p. g nur	0.80
Frische und gesalzene Bauchspeck	p. g nur	0.85

in Speck, fett und mager, sowie dicke Lungen und alle Arten Kleinfleisch sehr billig!

Wurstspezialitäten: g131

Ia frische Fleischwurst	p. g nur	0.95
Ia frische Sommerwurst Leberw.	p. g nur	0.80
Ia frische Rotwurst	p. g nur	0.80
Ia Bayerische Bierwurst	p. g nur	0.90
Ia alleinige mag. Mettwurst	p. g nur	1.40
Ia Knochenschinkenwurst (Winterwurst)	¼ g nur	0.50
Ia mildgesalzenes Rauchfleisch	¼ g nur	0.50

Schwan-Seifenpulver jetzt nur **25** Pfennig

Schwan-Pulver ist zum Einweichen und Kochen jeder Wäsche, für Abseif-Arbeiten in Küche u. Haus noch immer das Beste!

in dem bekannten rotten Paket! Sch 46a

Ihre Bleichen & Klarspülen der Wäsche

Westdeutsche Sport-Zeitung

Nr. 236 — 1931 · Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal · Donnerstag, 8 Okt.

Vorrunde um den DFB.-Pokal.

Westdeutschland kommt nach.

Vielleicht ist es die letzte Saison, in der die Spiele um den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes ausgetragen werden, die früher sehr beliebt waren, in den letzten Jahren jedoch an Popularität sehr abgenommen haben. Bei der enormen Ausdehnung im Fußballbetrieb sind die Pokalspiele zu einer Belastung geworden, die in einigen Verbänden zu einer unverhohlenen Abneigung führte. Da nun der Verband Brandenburg beim Bundestag einen Antrag auf Abschaffung der Pokalspiele unter den Landesverbänden stellen wird und dieser Antrag immerhin die Möglichkeit einer Annahme besitzt, kann es sein, daß in dieser Saison die letzten Pokalkämpfe ausgetragen werden.

Am kommenden Sonntag finden zwei Spiele der Vorrunde statt. Das dritte Vorrundenspiel zwischen West- und Südostdeutschland folgt erst am Sonntag darauf. Die beiden Spiele am Sonntag entbehren größeren Interesses, denn Brandenburg hat eine Mannschaft dritter Garnitur aufgestellt, offenbar mit der unverhohlenen Absicht, nur ja zu verlieren. Es ist nicht das erste Mal, daß die Berliner auf ein frühzeitiges Ausscheiden ausgehen, um von den weiteren Spielen verschont zu bleiben. Aehnlich hat es auch Süddeutschland schon gemacht, das diesmal in der Vorrunde spielfrei bleibt. Berlin wird daher mit größter Wahrscheinlichkeit gegen Mitteldeutschland verlieren, oder die Mannschaft müßte ungeahnt gute Leistungen vollbringen bzw. der Gegner versagen. In Braunschweig besteht über den Ausgang des Kampfes zwischen Norddeutschland und Baltenverband erst recht kein Zweifel, da die starke Nordelf den Balten jederzeit überlegen sein müßte. Demnach sind am Sonntag Nord- und Mitteldeutschland in der Zwischenrunde zu erwarten.

Mit Leinberger!
Hertha BSC. im Westen.

Der deutsche Fußballmeister, Hertha-Berliner SC., der am Samstag gegen Schalke 04 und am Sonntag gegen Preußen Münster spielen wird, gibt soeben seine Mannschaftsaufstellung zu diesen Treffen bekannt, in der man überraschend auch Deutschlands besten Mittelläufer, Ludwig Leinberger, findet, der nun endgültig seinen Vereinswechsel vollzogen hat.

Fußball am Sonntag.

Schwarz-Weiß Barmen — Turu im Nordpark.

In der dritten Gruppe der Bezirksliga gibt es am Sonntag eine Art Vorentscheidung um die Tabellenführung bei dem Spiel Schwarz-Weiß gegen Turu Düsseldorf. Die Düsseldorfer stehen augenblicklich an der Spitze, sie haben diesen günstigen Posten durch gute und beständige Form verdient errungen. Die Barmer Schwarz-Weißen befinden sich ebenfalls auf dem Vormarsch. Die Siege gegen Schwelm und Eller, dazu noch auf fremden Plätzen erkämpft, haben sie plötzlich zu der Favoritenmannschaft ihrer Gruppe gemacht. Am Sonntag werden sie zum ersten Male in dieser Saison mit der stärksten Besetzung antreten. Das Spiel beginnt um 3 Uhr auf dem Sportplatz im Nordpark.

Ballspiel-Ver. Germania Küllenhahn — Fortuna 95 Düsseldorf.

Nachdem am vergangenen Sonntag die Besucher in Küllenhahn auf ihr Kosten gekommen sind, wartet der BV. am kommenden Sonntag nachm. 3 Uhr mit einer ganz besonderen Begegnung auf; ist es doch der vorjährige westdeutsche Meister Fortuna Düsseldorf, der sich in dieser Meisterschaftsserie zum ersten Male den Wuppertaler Sportfreunden im Punktespiel vorstellt. Er wird seine Anziehungskraft nicht verfehlen, bietet sich doch nicht immer Gelegenheit, die bekannte Düsseldorfer Mannschaft mit Albrecht, Hochgesang, Köhler, Kobierski, Janes usw. in Tätigkeit zu sehen. Für die Küllenhahner ist es natürlich schwer, gegen diesen Gegner zu bestehen.

Sport- und Spiel-Verein Elberfeld gegen Germania Elberfeld.

Sonntag nachmittag 3 Uhr stehen sich im Elberfelder Stadion die beiden ersten Mannschaften der Vereine in diesem wichtigen Punktetreffen gegenüber. Die SSV.-Mannschaft hat in den bisherigen Meisterschaftsspielen ihre Anhänger nicht in besonderem Maße zufrieden stellen können, weil es ihr, zum mindesten aber einigen Mannschaftsmitgliedern, an dem nötigen Kampfgeist fehlt. Wohl zeigt die Mannschaft gegenüber dem Vorjahre technische Verbesserungen, aber die Leistungen, die die Elf in den Gesellschaftsspielen bot, übertragen bei weitem die in den bisherigen Meisterschaftsspielen gezeigten. Auf der anderen Seite hat Germania im Gegensatz zu einigen schwachen Spielen anfangs der Saison in den letzten Spielen sehr gute Kämpfe geliefert, wobei vor allem der vorsonntägliche Sieg über den Spitzenführer Ratingen stark beachtet wurde. Es läßt sich nicht sagen, welche von beiden Mannschaften nun am Sonntag im Stadion die Oberhand behält. Für beide Mannschaften ist der Ausgang des Treffens aber wichtig, da man bei einem Verlust unter Umständen den noch möglichen Anschluß an die Tabellenspitze einbüßen kann.

FC. 06 Schwelm — Tura Barmen.

Beide Mannschaften haben sich schon seit Jahren nicht mehr im Meisterschaftskampf gegenüber gestanden. Auch das letzte Gesellschaftsspiel liegt weit zurück. Deshalb findet der Kampf großes Interesse. Nach Papierform und Tabellenstand geht Tura als Favorit in den Kampf, trotz des gefährlichen Platzes der Westfalen. Denn diesen fehlt zurzeit die wichtigste Eigenschaft für Punktespiele: die Beständigkeit. Das liegt daran, daß die Westfalen keinen geeigneten Mittelläufer haben. Aber auch ein Sieg der Schwelmer wäre keine Ueberraschung, denn diese wollen vom Tabellenende weg. Tura muß also auf der Hut sein. Beginn 3 Uhr, Brunnenstraße.

Viktoria 05 — SC. Cronenberg 1.

Dieses wichtige Meisterschaftsspiel der Gegner findet am Sonntag auf dem Viktoria-Platz an der Rudolfstraße statt. Der Gast ist in diesem Spiel Favorit. Er hat in den bisherigen Meisterschaftsspielen sehr gut abgeschnitten. Die Barmer werden sich aber nicht so leicht geschlagen bekennen, dadurch, daß zwei Spieler für den Verein jetzt wieder spielberechtigt sind, ist das Mannschaftsgebilde ein anderes geworden. Der Anstoß zu diesem wichtigen Spiel ist um 3 Uhr nachmittags.

TSV. Ronsdorf — SpV. Heiligenhaus

Die Gegner stehen sich Sonntag 11. Oktober nachm. 3 Uhr in der Waldkampfbahn im Meisterschaftsspiel gegenüber. Heiligenhaus verfügt augenblicklich über eine kampfkräftige, schnelle Elf, aus der das Schlußdreieck hervorragt. Um nicht ganz den Anschluß an die Spitzengruppe zu verlieren, wird sich Ronsdorf gewaltig anstrengen, die Punkte in Ronsdorf zu behalten.

Union Elberfeld — BV. Vohwinkel.

Zum fälligen Meisterschaftsspiel empfängt der VfR. Union Elberfeld am kommenden Sonntag den BV. Vohwinkel. Union hat in den letzten Spielen Formverbesserung gezeigt. Gerade gegen Union hat sich BV. Vohwinkel von der besten Seite gezeigt, so daß der sonntägliche Meisterschaftskampf erst mit dem Schlußpfiff entschieden sein wird. Infolge Platzschwierigkeiten findet das Spiel auf dem Germania-Sportplatz an der Nevigeserstraße statt. In Anbetracht des am Nachmittag im Stadion stattfindenden Meisterschaftsspiels SSV. gegen Germania ist der Anfang des Spieles auf 11 Uhr vormittags angesetzt worden.

SSV. Hochbarm. — SSV. Nächstebreck

Sonntag empfängt Hochbarmen den Namensvetter aus Nächstebreck zum Meisterschaftsspiel. Die Gäste sind Spitzenführer der 2. Bezirksklasse und konnten bisher sämtliche Meisterschaftsspiele gewinnen. Hochbarmen als Neuling der 2. Bezirksklasse schlug sich bisher überraschend gut. Der Ausgang des Treffens ist daher vollständig offen. Spielanfang vorm. 11 Uhr, Sportplatz Scharpenackerweg.

TV. Haßlinghauf. 62 — SV. W.-Dahl.

Am kommenden Sonntag treffen sich die Mannschaften zum fälligen Meisterschaftsspiel. Dahl verfügt augenblicklich über eine sehr gute Mannschaft und Haßlinghausen wird alles hergeben müssen, um auch weiterhin die Führung zu behalten. Das Spiel beginnt um 3 Uhr auf dem Sportplatz am Blumenhaus.

Handball

Viktoria 05 — Schwarz-Weiß Barmen

Dem Tabellenersten wird Viktoria ein möglichst gutes Ergebnis abzuringen bemüht sein. Mit dem nötigen Elan sollte es den Rot-Weißen endlich einmal gelingen, ehrenvoll abzuschneiden. Das Spiel beginnt Sonntag um 11 Uhr an der Rudolfstraße.

Germania — V. f. R. Union.

Nach dem unglücklichen Start der Schwarz-Gelben am vergangenen Sonntag gegen Schwarz-Weiß Barmen erwarten die Germanen am kommenden Sonntag die Mannschaft des VfR. Union Elberfeld zum letzten Meisterschaftsspiel der ersten Serie an der Nevigeserstraße. Der Beginn des Spieles ist auf 9,45 Uhr festgesetzt.

SSV. Elberfeld — BV. Velbert.

Zum fälligen Meisterschaftsspiel hat der SSV. die auswärts strebenden BV.er aus Velbert zu Gast. Das Spiel findet bereits um 10,15 Uhr auf dem Freudenberg statt.

Alemannia Vohwinkel — Tura Barm.

Zum ersten Male tritt hiermit eine erstklassige Handballmannschaft des SSV. in Vohwinkel zum Meisterschaftsspiel an. Ueber die Spielstärke der Turaner viel zu sagen, erübrigt sich. Alemannia, die zu diesem Spiel auf einigen Posten verstärkt erscheint, hat gleichwohl keine Aussichten. Aber das ist letzten Endes ja auch nicht die Hauptsache. Viel wichtiger ist es, den hoffentlich recht zahlreichen Zuschauern ein faires Werbespiel vorzuführen und auf diese Art dem in den Vohwinkeler WSV.-Vereinen erst seit kurzer Zeit betriebenen Handballsport neue Freunde zu gewinnen.

Geka 1 — Schw.-Weiß (Lehrmannsch.)

Ein interessantes Treffen der Gruppe 2 steigt Sonntag um 11 Uhr auf dem Sportplatz am Freudenberg; Geka 1. gegen Schwarz-Weiß (Lehrmannschaft).

SSVg. Barm. — Postsport Wuppertal

Am Sonntag 11. Okt. treffen sich SSVg. Barmen und Postsportverein Wuppertal zum Meisterschaftsspiel um 10,45 Uhr auf dem Schützenplatz (Uellendahlerstraße).

Volumnius siegt im Germanen-Preis

Doppelsiege von Jockey Fabel und Winkler und des Stalles Zimmermann

WG. Düsseldorf, 7. Oktober. (Eig. Bericht.) Der Düsseldorfer Reiter- und Rennverein beschloß heute seine diesjährige Saison mit einem wohlgelungenen Renntag.

Das Hauptrennen, der über 1600 Meter führende und mit 3000 RM. dotierte Germanen-Preis, vereinte nur vier Teilnehmer am Start und nahm einen denkbar einfachen Verlauf. Volumnius, dem Strecke und Boden gut paßten, führte vom Anfang bis zum Schluß und gewann schließlich mit 20 Längen vor Chamberlin, Kabristan und Nicolet. Chamberlin lag stets an zweiter Stelle, dicht hinter dem Röslerschen Wallach, der sich aber Eingangs der Geraden verabschiedete. Die übrigen Pferde wurden, da die Überlegenheit von Volumnius feststand, nicht mehr angefaßt. Chamberlin sicherte sich das zweite Platzgeld vor Kabristan und Nicolet.

Recht beifällig wurde wieder das Damen-Flachrennen über 1600 Meter aufgenommen, das einen interessanten Verlauf nahm und von Apache überlegen gewonnen wurde, auf dem Frl. Schlaefke einen taktisch guten Ritt vollbrachte. Blumenkönig führte zuerst mit zahlreichen Längen durch den Bogen, war dann aber geschlagen, so daß Apache leicht in Front ziehen konnte. Um die Plätze gab es noch interessante Kämpfe. Schutzherr unter Frl. E. Panse schlug schließlich Blumenkönig, auf dem sich Frau Schüler verzweifelt wehrte, noch um den zweiten Preis.

Im einleitenden Cherusker-Preis über 1400 Meter kam Eilwerk zu einem weiteren überlegenen Erfolge. Glanz lag nach dem Start kurze Zeit in Front, um dann Eilwerk die Führung zu überlassen. In der Geraden versuchte Mona einen Angriff auf Eilwerk, der aber wieder anzog und sicher gewann. Das dritte Geld holte sich G. R.

Im Sigambrer-Jagdrennen über 3700 Meter kam Maharadscha dank des taktisch guten Rittes von Winkler zu einem sicheren Erfolge. Auf halber Strecke sonderten sich Cardamon und Rhenus vom Felde ab und führten durch den Schlußbogen mit einigen Längen vor dem auseinandergezogenen Felde, das von Maharadscha angeführt wurde. Eingangs der Geraden schloß Maharadscha zu den Führenden auf, die fast gemeinsam das letzte Hindernis nahmen. Auf der Flachen war Maharadscha dann überlegen und gewann leicht vor Cardamon und Rhenus.

Auch im Longobarden-Rennen über 1600 Meter war Stall Zimmermann mit Rosenrot erfolgreich. Rosenrot zog bald in Front und führte vor Bayard, Diktator und Grafenstein das Feld bis zum Berg. Hier enteilte Rosenrot seinen Gegnern und kam ungefährdet in überlegenem Stil nach Hause. Um die Plätze gab es noch einen scharfen Kampf zwischen Mistinguette, Gegenmine und Diktator, die in dieser Reihenfolge durchs Ziel liefen.

Einen überraschenden Ausgang nahm der Alemannen-Ausgleich über 2200 Meter, denn hier kam der Außenseiter Fernpaß endlich zu einem Erfolg. Fortis führte zuerst vor Mauser, Orchilla und kam noch mit klarer Führung in die Gerade, wo Mauser in Front zog. Außen wurde Fernpaß aufgebracht, der an der Distanz nach kurzem Kampf Mauser passierte und noch leicht gewann. Orchilla konnte nur den dritten Platz belegen.

Das Teutonen-Jagdrennen über 3000 Meter klang in einem scharfen Endkampf zwischen Klingenschmied und Völkerbund aus. Agrippa führte zuerst vor Völkerbund und Lonetta, dann zog Comtesse Isola an die Spitze, wurde aber im Bogen von Völkerbund und Brigant verdrängt. Dahinter lagen Sepp und Klingenschmied, der in der Flachen viel Boden gutmachte und mit Völkerbund fast gleichzeitig das letzte Hindernis nahm. In dem nun einsetzenden Endkampf kam schließlich Klingenschmied zu einem knappen Erfolg. Den dritten Platz belegte Sepp.

Im Markomannen-Ausgleich über 2900 Meter mußte der hoch vorgewettete Seelöwe eine knappe Niederlage durch Amedee de Savoie hinnehmen. Edelmann führte an den Tribünen vorbei vor Amedee de Savoie, Augapfel und Seelöwe, während Veloria den Beschluß bildete. Gegenüber legte sich Pechvogel an die dritte Stelle. Durch den Bogen führten Edelmann und Amedee de Savoie Kopf an Kopf mit einigen Längen Vorsprung vor dem Felde. In der Geraden zog Amedee de Savoie in Front, der nun von dem aufkommenden Seelöwe angegriffen wurde. Jockey Fabel ritt den Schimmelwallach aber energisch nach Hause und wies den Angriff von Seelöwe noch sicher ab. Pechvogel holte sich das dritte Platzgeld.

Ergebnisse

1. Cherusker-Preis. 1. Eilwerk (Fabel); 2. Mona; 3. G. R. Ferner: Engiel, Glanz, Ob Des, Fliederke, Herlind, Skapallow. Toto: Sieg 28:10; Platz 13. 45. 38:10. 1¼. 2½. 1½ Längen.

2. Sigambrer-Jagdrennen. 1. Maharadscha (Winkler); 2. Cardamon; 3. Rhenus. Ferner: Maikater, Flügelmann, Franziskus. Toto: Sieg 41:10; Platz 14. 16. 12:10. 4. 5. 1½ Längen.

3. Longobarden-Rennen. 1. Rosenrot (Winkler); 2. Mistinguette; 3. Gegenmine; 4. Diktator. Ferner: Marionette, Tarzan, Regent, Mauerbrecher, Binaulist, Bayard, Schneegans, Aselberg, Grafenstein, Solstin, Hereditha. Toto: Sieg 231:10; Platz 32. 23. 18. 17:10. 4. 2. 2 Längen.

4. Germanen-Preis. 1. Volumnius (Winter); 2. Chamberlin; 3. Kabristan. Ferner: Nicolet. Toto: Sieg 13:10; Platz 10. 11:10. 20. 10. 10 Längen.

5. Alemannen-Ausgleich. 1. Fernpaß (Wenzel); 2. Mauser; 3. Orchilla. Ferner: Nobelmann, Nia, Altenburg, Fantasia, Fortis. Toto: Sieg 108:10; Platz 17. 15. 14:10. 2½. 2. 2 Längen.

6. Teutonen-Jagdrennen. 1. Klingenschmied (Schulze); 2. Völkerbund; 3. Sepp. Ferner: Brigant, Comtesse Isola, Agrippa, Berolchilier, Lucca, Lonetta, Nanette, Ahnenstirk, Hofnarr. Toto: Sieg 82:10; Platz 26. 14. 24:10. Hals. 2½. 2 Längen.

7. Markomannen-Ausgleich. 1. Amedee de Savoie (Fabel); 2. Seelöwe; 3. Pechvogel. Ferner: Veloria, Gaukelei, Edelmann, Augapfel, Sündenbock, Röhn II. Toto: Sieg 47:10; Platz 12. 11. 21:10. 1½. 2½. 1 Länge.

8. Damen-Flachrennen. 1. Apache (Frl. Schlaefke); 2. Schutzherr; 3. Blumenkönig. Ferner: Raindrop, Elevogt, Olympia, Butterfly, Mirjam.

Oberleutnant Hasse erhält die goldene Medaille des Königs von Italien

Zehn deutsche Reitersiege in Stresa und Pardubitz

Der deutsche Turniersport konnte auf den großen internationalen Turnieren in Italien und der Tschechoslowakei große Erfolge erringen. In Stresa, am Ufer des Lago Maggiore, beteiligten sich Frau Irmgard von Opel mit dem hervorragenden Gradiger Nanuk und Oberleutnant Hasse auf seinen berühmten Pferden Derby und Bosko an einer Reihe schwerer Springprüfungen gegen eine zahlenmäßig große Überlegenheit von Belgiern, Schweizern, Franzosen, Ungarn, Amerikanern und Italienern. Frau von Opel gewann in großem Stil und weitaus bester Zeit ein Amazonen-Jagdspringen, siegte in der Einzelplacierung um den Pokal von Stresa, wurde in dem schwersten Amazonen-Jagdspringen Zweite und im Eröffnungsspringen Siebte, in dem vor ihr die besten Italiener und Oberleutnant Hasse placiert waren. Sehr bedeutend waren auch die Erfolge von Derby und Bosko unter Oberleutnant Hasse. Mit Derby konnte er sich im Barrierenspringen als Sieger dieses Springens bis zum fünften Stechen durchkämpfen, in dem von den sechs Koppelricks das erste 1,50 Meter und das letzte 2 Meter hoch war. Er siegte hier gegen die italienischen Größen wie Olivieri mit Eglantine, Filliponi auf auf dem Spezialist in solchen Springen Nasello und dem Franzosen Gubin de Ballerin. Für diese hervorragende Leistung erhielt Hasse die goldene Medaille des Königs von Italien. Einen weiteren Sieg errang er mit Bosko und Derby im Zweipferde-Jagdspringen, das nur für die zehn besten Offiziere des Turniers bestimmt war, außerdem wurde er in der Hauptentscheidung, dem „Großen Preis von Stresa" Zweiter, in weiteren Springen nochmal Zweiter, zweimal Dritter und einmal Fünfter.

Ebenso erfreulich waren unsere großen Erfolge in dem durch seine Steeplechase berühmten Pardubitz, die die Vertreter Deutschlands, A. Holst, Graf Hohenau und Major Bürkner, errangen. A. Holst erreichte im Glücksjagdspringen mit Landsknecht die verlangte Höchstzahl von 30 Hindernissen in der schnellsten Zeit, gewann als einziger mit 0 Fehlern wieder auf Landsknecht das schwere Jagdspringen um den Preis der tschechischen Armee und siegte zum dritten Male mit Meerkönig gegen starke ausländische Konkurrenz. Graf Hohenau gewann mit Gamin den Ehrenpreis des Staatspräsidenten Masaryk. Hochbedeutend war auch der Sieg von Major Bürkner auf Caracalla in der Olympia-Dressuraufgabe, in der er den französischen Capt. Lesage auf Tainschlug, der dieses Jahr in Paris und Vichy die gleichen Prüfungen siegreich bestritt. Außerdem gewann Major Bürkner mit Caracalla noch eine schwere Dressurprüfung gegen 24 Konkurrenten.

Boxsport

Box-Länderkampf Westdeutschland – Osthollland.

Der zwischen den Amateurboxverbänden von Westdeutschland und Ostholland für den 6. November vereinbarte Länderkampf ist nunmehr endgültig nach Wuppertal-Elberfeld vergeben worden.

Punching-Klub — VfB. Remscheid.

Mit einer weiteren Boxveranstaltung kommt am Freitagabend der Elberfelder Punching-Klub an die Oeffentlichkeit. Als Gegner verpflichtete man diesmal die Mannschaft des VfB. Remscheid. Die Remscheider, die in den letzten Jahren immer zu den führenden Mannschaften des Bezirks zählten, haben in ihren Reihen Kämpfer, die bestimmt zu beachten sind und den Hiesigen alles abverlangen werden. Im ganzen sind 9 Kämpfe vorgesehen. Elberfeld tritt mit folgenden Leuten an: Schüttler III (Jugendpapiergew.), Riemenschneider (Fliegengew.), Weinreis (Bantamgew.), Krick (Federgew.), Wohlgemuth (Leichtgew.), Ludwig (Weltergew.), Steinbecker (Mittelgew.), Schüttler I (Halbschwergewicht). Außerdem boxt noch Webel im Bantamgewicht. Im ganzen also 9 Treffen. Der Kampfabend steigt, wie bekannt, im Reichshof Elberfeld, Hofkamp. Anfang abends 8.30 Uhr, Einlaß 7.30 Uhr. Vor und während der Pausen ist wieder Konzert der Kapelle Kranefeld.

Gr. Box-Kämpfe
Freitag den 9. Oktober 1931, abends 8.30 Uhr, im Reichshof, Elberfeld
V. f. B. Remscheid gegen
Elberfelder Punching-Club
Einlaß 7.30 Uhr. k7027 Kleine Preis

Für unsere Frauen

Nr. 236 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** 8. Oktober

Bunte Steingehänge als Kleiderschmuck

Eine hübsche Neuheit auf den herbstlichen Kleidern sind die in Form verschiedener, aus großen Steinen zusammengestellten Garnituren und Gehänge. Wir haben diese Neuheit, die man sicherlich viel sehen wird, in unserem Bilde festgehalten und zwar links die Kragenpartie

eines Trotteurkleides mit einem Gehänge aus Bernsteintropfen, die durch Metallglieder verbunden sind, während der mit bunten Steinen bestickte und überdies mit einem damit harmonierenden Gehänge versehene Kragen eines Nachmittagskleides an nächster Stelle skizziert wurde. Für diesen Zweck werden auch gerne buntgeschliffene Kristalle verwendet.

Evangelische Familienerziehung im Rheinland.

Der Bericht der Neuwieder Zentralstelle.

WG. Die Rheinische Zentralstelle für Evangelische Familienerziehung in Neuwied veröffentlicht ihren Rechenschaftsbericht für 1930: Es wird darin zunächst festgestellt, daß das Angebot der Pflegestellen schon im vergangenen Jahre bei weitem die Nachfrage übertraf. Zweifellos ist die verschlechterte Wirtschaftslage daran Schuld, denn wohl in den meisten Fällen hängt jetzt die Bereitwilligkeit, ein Kind bei sich aufzunehmen, eng zusammen mit der Aussicht auf Pflegegeld. Viel schwieriger gestaltet sich nach dem Bericht die Unterbringung der Schulentlassenen. Stellen auf dem Lande sind für weibliche Jugendliche ausreichend zu haben, aber die Mädchen wollen nicht aufs Land. Die Unterbringung von männlichen Jugendlichen wird dadurch schwierig, daß der Landwirt bei der allgemeinen Arbeitslosigkeit Hilfen bekommt, die wesentlich billiger sind als Fürsorgezöglinge, die neben Kost und Wohnung einen bestimmten Barlohn erhalten sollen.

Zum ersten Male kann die Zentralstelle über die freiwillige Erziehungshilfe berichten. Die Beaufsichtigung der freiwilligen Familienzöglinge ist ihr übertragen worden. Von den 2083 Kindern, deren Betreuung der Rheinischen Zentralstelle oblag, waren 1094 Jungen und 989 Mädchen. Die Neuunterbringung in Familienerziehung erstreckte sich auf zusammen 1281 Kinder; von ihnen waren 580 Jungen und 701 Mädchen.

Die Familienverhältnisse der Zöglinge entlasten einen großen Teil von der Schuld, die man ihnen aufzuerlegen gewohnt ist. Von den 2083 Kindern sind 111 Vollwaisen, 333 Halbwaisen, 212 Uneheliche; bei 249 sind die Eltern geschieden, bei 146 leben die Eltern getrennt. Nur bei 646 Kindern von 2083 wurde nichts Besonderes festgestellt. Bei 50 Kindern waren Vater oder Mutter im Gefängnis, bei 13 Kindern im Zuchthaus.

Letzte Abschiedsfeier in der Müttererholungsstätte Ronsdorf.

Wenn auch hier und da Regentage waren, so hatte es die Sonne doch mit dieser letzten — vierten — Müttererholungskur droben im Erholungsheim in Ronsdorf noch einmal besonders gut gemeint. Die ersten zwei Erholungswochen waren warm und die Sonne schien, so daß die Mütter alle recht frisch und gebräunt schon nach wenigen Tagen dreinschauten. Dann kamen einige weniger schöne Tage, man mußte in der großen Liegehalle liegen, sich oft sogar warm zudecken, denn auf der Ronsdorfer Höh weht der Wind mitunter heftig und kalt. Zum Schluß der Kurzeit aber kam die Sonne wieder, und so schien am vorletzten Tage, als die offizielle Abschiedsfeier die Frauen der Kur mit zahlreichen Gästen — Damen des Vorstandes des Frauenstadtverbandes, sogar die Gattin des Oberbürgermeisters war gekommen, Vorsitzende der Vereine, die Frauen in die Kur geschickt hatten, und Fürsorgerinnen — bei gemütlichem Kaffeetrinken zusammenfand, die Herbstsonne ganz besonders warm und freundlich.

Im Namen des Frauenstadtverbandes Wuppertal begrüßte Frau Grünebaum die Anwesenden und sprach herzliche Worte zum Abschied, die sie in ein Hoch auf die bergische Heimat ausklingen ließ, die alle in gleicher Weise vereint. Eine Frau aus der Mitte der Frauen und Mütter dankte in einer längeren Rede, in der sie all das ihnen im Heim Gebotene, schöne und frohe Stunden des Zusammenseins, vor allem aber die liebevolle und doch energische Betreuung durch die von allen so sehr verehrte Schwester Rose, der Leiterin des Heims, wieder aufleben ließ. Es folgte ein gemeinsames Lied der Frauen, das Bergische Heimatlied, und dann kamen von Viktor Friedrich Storck dargebotene Vorträge in Wuppertal-bergischer Mundart, die mit Beifall aufgenommen wurden. Zwei Frauen der Kur führten noch ein kleines Zwiegespräch zwischen einem Bauernmädchen und einem Mädchen auf, das in die Stadt gekommen war, noch einige Lieder wurden gesungen und schließlich ging's an das unvermeidliche allgemeine Abschiednehmen, das immer wieder in dem Wunsch Ausdruck fand, sich doch im Winter wiederzusehen in dem Kreis, in dem sie vier Wochen lang froh und aller Sorgen ledig gewesen. Vielen Frauen wird erst zum Schluß der Erholungszeit so recht bewußt, wieviel ihnen diese kurzen Wochen der Erholung und völligen Entspannung für die Zeit des Alltags mit all seinen Sorgen und Nöten gegeben hat.

Auch die körperliche Erholung ist nicht hinter der seelischen zurückgeblieben. Die Gewichtszunahme war wiederum durchaus befriedigend, ebenso das Wohlbefinden.

Sparsam und doch modern

Die Linien der neuen Mode beginnen sich allmählich zu beruhigen. Was vor kurzem nicht nur auffallend, sondern herausfordernd neu erschien, zeigt sich heute weniger kraß, so daß nach einer stürmischen Übergangszeit der Unterschied zwischen den Moden des Vorjahres und des kommenden Winters nicht mehr allzu groß erscheint.

Es dürfte nur wenige Kleider unter unserer vorjährigen Garderobe geben, die man als vollkommen unbrauchbar beiseite tun müßte. Mit etwas Fingerspitzengefühl für modische Dinge braucht man ihnen bloß einen Schuß neuen Geist — vielleicht in Form von Ärmeln, die sich an einer beliebigen Stelle bauschen, einer stärker geschweiften Taille oder eines geschlitzten, unten weiter werdenden Rockes — zu versetzen, und schon ist das alte Kleid der neuen Mode so angepaßt, daß ihm niemand sein Alter anmerken kann.

Genau wie man Abendkleider auf diese einfache Weise modernisieren kann, so kann man es auch mit Vor- und Nachmittagskleidern tun. Man braucht bloß Kragen und Manschetten zu entfernen und an ihrer Stelle Pelzbesatz, hie und da einen Streifen Lackleder oder eins der modernen Zelluloidornamente anzubringen, um sich im alten Kleid auch diesen Winter überall sehen lassen zu können.

Man soll sich auch nicht von der völlig falschen Vorstellung leiten lassen, daß man alles Neue mitmachen müßte. Die modernen Chasseur- und Dreispitz-Hüte stehen nicht jeder Frau. Um ehrlich zu sein: sie kleiden nur die wenigsten. Deshalb ist es sinnlos, sich auf solche Hüte zu versteifen. Sie sind nicht jedermanns Sache und sind außerdem keineswegs die einzigen Hutformen, die die neue Mode gebracht hat. Es gibt außer diesen Hüten mindestens ebensoviel andere neue Formen und Materialien wie in früheren Jahren, und wie früher, so sollte man sich auch diesen Winter sorgfältig vor dem Spiegel prüfend Hüte aussuchen, die einen ganz individuell kleiden. Sollte sich aber unter den neuen Hutformen kein passender Hut finden, so bleibe man lieber bei den alten, bewährten Hutformen. Man wird mit den alten Hüten tausendmal hübscher aussehen als mit den neuen, die nur einen anderen Typ kleiden.

Überdies hat man reichlich Gelegenheit, durch zahlreiche Kleinigkeiten des modischen Zubehörs seiner Erscheinung auch in alten Kleidern eine moderne Note zu geben. Ein kleiner Muff in der Hand wird so modern wirken, daß niemand auf den Gedanken kommen dürfte, der leicht umgearbeitete Wintermantel oder das Kostüm des Vorjahres seien nicht die Schöpfungen der neuesten Mode. Wenn man noch dazu die neuartigen Stulpenhandschuhe trägt, deren Stulpen, die wie moderne Röcke nach innen gelegte Falten haben, so wird die moderne Erscheinung noch vervollständigt

Am wenigsten braucht man sich um Abendkleider zu sorgen. Es gibt kaum eine Mode in Abendkleidern, die bei den Bällen dieses Winters nicht vertreten sein dürfte. Vom eng anliegenden Kleid mit dem seitlich geschlitzten Rock bis zu den weiten Röcken der Rokokozeit mit ihren bunten Blümchen und Bändchen wird man im Ballsaal allen erdenklichen Abendkleidern begegnen, ohne von einem bestimmten Kleid behaupten zu können, daß es der alleinige Vertreter der heutigen Mode wäre.

Wie im Schnitt so wird es auch in den Farben der Kleider eine nahezu uneingeschränkte Auswahl geben, die den Anspruch erheben kann, modern genannt zu werden. Jede der Farbenkombinationen, die wir weiter unter aufzählen wird von mindestens einem der großen Salons befürwortet. Es wird Farbenkombinationen geben wie: Rosa, Grau, Schwarz; drei Schattierungen von Grün; Violett und Weinrot, Rosa, Schwarz und Silber; Flaschengrün mit Saphirblau; Korallenrot mit Seegrün; Violett mit Weiß; Lavendel, Rosa und Mauve; Braun, Beige und Schwarz; Blau und Grau; Blau und Rosa. Man sieht all diese Farbenkombinationen sowohl für den Tag als auch für den Abend. Man kann also modern sein, auch wenn weniger Mittel als sonst zur Verfügung stehen, nur ein wenig nachzudenken gilt es. (United Preß.)

Küchen-Rezepte

Gemüsepudding. Beliebiges Gemüse, etwa Blumenkohl, Schoten, Karotten, Rosenkohl, auch Pilze kocht man in Salzwasser ab oder dünstet sie in Butter. Dann werden das Gemüse und die Pilze in kleine gleichmäßige Stücke geteilt, mit zwei Eidottern vorsichtig vermischt, zuletzt der steif geschlagene Schnee hinzugegeben und der Pudding in gebutterter Form im Ofen gebacken. Béchamelsoße wird dazu gegeben.

Pikante Schmorgurken. Schmorgurken werden geschält, geteilt, die Kerne entfernt und in fingerlange Stücke geschnitten. Speck und Zwiebeln, würflig geschnitten, bratet man in Butter, gibt die Gurken mit dem nötigen Salz dazu und schmort sie, etwas heißes Wasser angießend, weich. Kurz bevor die Gurken weich sind, schneidet man Tomatenscheiben dazu und bindet die Soße mit etwas Kartoffelmehl.

Ein schönes Abendgericht. In bekannter Weise wird Kartoffelbrei mit Milch, Butter und Salz fein verrührt und eine fingerdicke Lage davon auf eine gefettete, feuerfeste Form gelegt. Von einem Teil des Kartoffelbreies legt man mit dem Spritzbeutel kleine Ringe rings um die Form, die man je mit einem Spiegelei füllt. Mit Brösel und Butterflöckchen überstreut, wird das Gericht nun im Ofen leicht überbacken, bis die Eier gar sind. Die freigebliebene Mitte wird mit feinem Gemüse oder Pilzen gefüllt und das Gericht in der Form serviert.

Viele Modekleinigkeiten aus Großmutters Tagen, die schon längst in Vergessenheit geraten waren, rücken mit einem Male im ewigen Wandel der Mode nun wieder in den Vordergrund. Den Anfang machten bekanntlich schon im Vorjahre die verschiedenen Fischüs, Berthenkragen und dergleichen, wie ja auch die kleinen Fächer der vergangenen Ballsaison diese Richtung einschlugen. Nun kommt der Muff. Er ist entweder ganz aus Fell oder aber aus dem Material des Kleidungsstückes hergestellt, zu dem er getragen werden soll (in diesem Falle aber mit einem Pelzstreifen gekantet: Mittelskizze). Unter den zahlreichen Muff-Formen der Saison scheinen die kleinen „Ballons" (Bild 1) und die länglichen Muffe (Figur 3) vorzuherrschen, die gelegentlich auch — in Biedermeierart — mit einem Blütensträußchen garniert werden.

Was halten Sie vom Kuß, Herr Professor?

Er ist gar nicht so gefährlich. — Bitte, nicht so oft ans Küssen denken. — Die Tschorotimädchen machen es anders als wir.

Von Herbert Hünecke.

Wenn man allem Glauben schenken wollte, was die Wissenschaft in letzter Zeit über den Kuß zu sagen hatte, so könnte einem wahrhaftig die ganze Lust an dieser von sämtlichen Dichtern hochgepriesenen Unterhaltung vergehen. Da hat der eine den Kuß analysiert und festgestellt, daß er in der Hauptsache aus Wasser besteht — sicher war dem Gelehrten gerade ein falscher unter das Mikroskop geraten —, und der andere hat sich die Zeit damit vertrieben, daß er die angeblich durch das Berühren zweier Lippenpaare in Bewegung gesetzten Mikroben zählte. Zwei Millionen sollen es gewesen sein. Hat der Mann 'ne Ausdauer gehabt!

Uebrigens ist die Geschichte nicht mehr ganz neu. Schon früher hat es Leute gegeben, die von der Gefährlichkeit der Küsse überzeugt waren. Wir denken dabei nicht an Judasküsse, die ja niemals aus der Mode kommen werden, solange es noch Menschen gibt, die verraten werden können; auch denken wir nicht an absichtlich vergiftete Küsse, die schon immer eine Rolle gespielt haben, wenn Frauen unliebsame Verehrer unauffällig aus der Welt schaffen wollten. Nein, unseren braven deutschen Kuß hat man schon früher als gefährlich bezeichnet, und ein ganz genialer Kopf schuf sogar einen Mikrobenschild, den die Damenwelt im Handtäschchen bei sich tragen konnte, um ihn im Bedarfsfalle so vor den Mund zu halten, daß die hauchdünne und elastische Zelluloidscheibe die unmittelbare gegenseitige Berührung der Lippenpaare unmöglich machte. Aber die Sache fand keinen rechten Anklang. Dem Kuß fehlte eben die Würze. So küßte man ohne Mikrobenschild weiter, auch auf die Gefahr hin, daß die Bazillen auf beiden Seiten zum Generalangriff vorgingen.

Nun ist es aber doch sehr beruhigend, wenn endlich dem Kuß aus wissenschaftlichen Kreisen auch ein Freund und Verfechter ersteht. Dieser, der englische Gelehrte Dr. Josia Oldfield, ein würdiger, alter Herr, dem man schon sein Teil Lebenserfahrung — also auch in puncto Küssen — zutrauen darf, bezeichnete kürzlich in einem Vortrage die ganze Angst vor dem „Mikrobenkuß" als überflüssig. Ihm ist noch kein Fall vorgekommen, in welchem — ausgesprochene Erkrankung auf seiten des einen Partners natürlich ausgenommen — ein Kuß nachteilige gesundheitliche Folgen gehabt hätte.

„Nein", sagt Dr. Oldfield, „küsse ruhig, wenn dir das Herz danach ist. Küsse, so innig und feurig du nur kannst. Aber küsse nicht zu oft!" Recht hat er. Küsse sind in den letzten Jahren etwas billiger geworden. Früher wurde den Mädchen von der Mutter gesagt: „Küssen! Nein, Kind, an so etwas darfst du um keinen Preis der Welt denken." Natürlich dachte das Mädel erst recht daran, ja es konzentrierte fast sein ganzes Sinnen und Trachten auf den einen Kuß, der nicht mit Gold aufzuwiegen war, auf den ersten. Denn der hatte etwas zu gelten. Der war wie ein Gelöbnis: „Ich will dir treu sein!"

Heute ist die Sache ein bißchen anders. Der Kuß ist sehr billig geworden, es herrscht eine Kußinflation, es werden zu viel Küsse erzeugt, und der Verbrauch kann mit dem Angebot nicht mehr Schritt halten.

„Also", sagt Dr. Oldfield, „küßt nicht zu oft! Gebt dem Kuß wieder seinen Vorkriegswert. Küßt nicht jeden dummen Jungen, nicht jeden, den ihr „Freund" nennt. Denkt daran: Der Kuß soll ein Geschenk sein, das nur gegeben wird, wenn Liebe zum Partner, Achtung vor ihm im Spiel sind und wenn aufwallende innere Bewegung euch dazu treibt." Das ist nach Dr. Oldfields Ansicht der einzig wahre Kuß. Die anderen können ihm samt und sonders gestohlen werden.

Vor allem eine Sorte von Küssen, die Dr. Oldfield in allen seiner Aufsicht unterstehenden Kleinkinderstuben durch Plakate bekämpft: „Schützt bitte diese armen, hilflosen Wesen, hier gegen alle selbstsüchtigen Frauen, die sie küssen wollen! Sie können sich ja nicht selbst dagegen wehren." Der alte Herr hat wieder recht. Wie oft kann man beobachten, daß Frauen — meistens solche, die zu bequem sind, selbst Kinder zu haben — sich auf der Straße oder bei Besuchen auf das unschuldige kleine Wesen im Stecklissen stürzen und „es unbedingt küssen müssen". Sie können sich einfach anders nicht helfen. Sie glauben, der Mutter eine Ehre und dem Kinde einen Gefallen damit zu erweisen, und wundern sich, wenn das arme Ding das Gesicht zum Heulen verzieht. Sie werfen ihm schließlich noch Undankbarkeit vor. Dabei sagt doch das Baby durch sein Verhalten deutlich genug: „Na, ich danke!"

Am fürchterlichsten ist ja diese Kußmanie in romanischen Ländern. Sie hat noch nicht einmal abgenommen, seitdem sich dort die gesamte Damenwelt — von den Schulmädchen an bis zur Urgroßmutter — schminkt, pudert und die Lippen färbt. Abschiedsszenen auf einem französischen Bahnhof können die Zuschauer zur Flucht veranlassen. Dreimal auf die rechte, dreimal auf die linke Backe, ein paar auf den Mund, und die ganze Kriegsbemalung ist zum Teufel, ist — gewissermaßen, damit der ein Andenken mit in die Fremde nimmt — mit dem Sohn, Bruder oder Neffen redlich geteilt.

Kein Wunder, daß eine kleine Indochinesin, die zur Kolonialausstellung nach Paris kam, auf dem Bahnhof entsetzt war: „Die beiden Menschen da sind ja verrückt!" Sie hatte eben keine Ahnung von der westlichen „Kultur". Nicht einmal vom Kuß zwischen Liebenden wollte sie etwas wissen: „Das machen wir mit der Nase."

Wir Europäer nicht. Wir lassen uns diesen einen Kuß nicht nehmen, denn wir wollen's nicht wie die Indochinesin machen oder gar wie die Tschoroti-Mädchen, die dem Auserwählten ihre Liebe dadurch zu erkennen geben, daß sie ihm die Backen zerkratzen und ins Gesicht spucken.

Bei uns macht man das erst nach der Hochzeit.

Veranstaltungen und Mitteilungen des Frauenstadtverbandes Wuppertal

Allgemeiner Deutscher Lehrerinnen-Verein, Ortsgruppe Wuppertal. Hauptversammlung der Provinzial-Vereine Rheinischer und Westfälischer Volksschullehrerinnen am 10. und 11. Oktober 1931 in Essen in den Räumen des Städtischen Saalbaues an der Huyssenallee. Samstag den 10. Oktober, 5 Uhr, Mitgliederversammlung: 1. Möglichkeiten und Grenzen des Gesamtunterrichts auf der Oberstufe der Volksschule; Referentin: Paula Pütt, Essen; 2. Junglehrerinnenfragen. a) Beschäftigung und Anstellung, einleitende Referate: Hanna Reinshagen, Remscheid; Dorothea Ufflemann, Dortmund. b) Fortbildung, einleitendes Referat: Maria Edler, Essen. 8.30 Uhr: Geselliges Beisammensein. — Sonntag den 11. Oktober, 10 Uhr: Oeffentliche Hauptversammlung: Lieder und Begrüßungen. Vortrag: Die Bildungsarbeit auf der Oberstufe der Volksschule. Referentin: Anna Mosolf, Hannover, Schriftstellerin der Preußischen Volksschullehrerinnen-Zeitung. — Aussprache. — Gemeinsames Mittagessen. — Führungen durch den Botanischen Garten und die Grugo.

Ausschuß für Mädchenbildungsfragen beim Frauenstadtverband Wuppertal. Donnerstag den 15. Oktober, 4.30 Uhr, im Frauenklub Elberfeld, Luisenstraße 45: Arbeitssitzung. Thema: Mütterschule und Mütterschulkurse in Elberfeld. Referentinnen: Fräulein Schnick und Frau Dr. Gehrt; Mütterschule und Mütterschulkurse in Barmen. Referent: Städtischer Kinderarzt Herr Dr. Simia. Gäste sind willkommen.

Wuppertal-Barmer Hausfrauen-Bund. Freitag den 16. Oktober im Parkhaus am Toelleturm um 3.30 Uhr: Mitgliederversammlung zum Besten der Wohlfahrtsunterstützungen. — Gemeinsame Kaffeestunde um 3.30 Uhr. Um 4.30 Uhr: Vortrag von Frl. K. Bissinger, Leiterin der Kinderpflegerinnenschule. Nach einer Pause ist ein Liedernachmittag von Frau Professor Anna Strunk-Kappel unter Begleitung des Kammermusikers Albin Hesse. — Gäste sind willkommen.

Erziehungsberatung jeden Donnerstag von 6 Uhr an in der Höheren Handelsschule Döppersheim, 2. Stock, Zimmer 4. Vorherige telephonische Anmeldung 314 00.

Überfüllung in der Fremdenlegion

Aus Paris kommt die Kunde, daß der Bedarf der Fremdenlegion an Rekruten — oder sagen wir lieber: an Kanonenfutter — zur Zeit vollauf gedeckt ist. Die Herren Werber haben nicht die geringste Mühe, die nötige Zahl von jungen Leuten für den harten, furchtbaren Soldatendienst unter Afrikas glühender Sonne zusammenzubringen — im Gegenteil! Die Prüfung für den Eintritt in die Légion étrangère ist so verschärft worden, daß von fünf Anwärtern gegenwärtig im Durchschnitt nur einer für „würdig" befunden wird, unter der Fahne der Legion seine Knochen zum Markt zu tragen, und das Werbegeld für den freiwilligen Eintritt von Ausländern wurde von 5000 auf 1000 Frank (170 RM.) herabgesetzt. Die Not ist der beste Werber, ihr ist es zu danken, daß die Werbebüros Anweisung erhalten haben, vorläufig keine Legionäre mehr anzunehmen. Es gibt zu viele Fäuste, die zum Feiern gezwungen sind, zuviele Hirne, die in wider Willen auferlegter Untätigkeit dahindämmern. Irgendeinmal sucht sich dann der Betätigungsdrang einen Ausweg, wird das harte, karge Brot der Unterstützung zu bitter, die Ferne lockt mit erhofften Abenteuern, vielleicht sogar mit der Fata Morgana einstigen Glücks, und je furchtbarer und je länger die Not der Erwerbslosigkeit drückt, um so zahlreicher werden diejenigen, die der Lockung folgen.

Ganz gewiß nicht zu ihrem Heil! Denn entsetzlich ist das Schicksal der Legionäre, kein Film, in dem das Streben nach Erzielung einer „ästhetisch" befriedigenden Gesamtwirkung Regie führt, kein Buch, in dem die Erinnerung an überstandene Leiden die Vergangenheit vergoldet, hat es noch richtig geschildert. Wie es in der Fremdenlegion zugeht, auch heute noch zugeht, das könnten nur die ungezählten Tausende sagen, die unter ihrer Fahne verdorben und gestorben sind, Opfer des mörderischen Klimas und eines Kriegsdienstes, dessen kurzes Exerzierreglement heißt: „Marschier oder verreck'!" Opfer eines heimtückischen Feindes, schlimmer Seuchen oder eines unmenschlichen Strafsystems. Aber der Mund dieser Opfer ist stumm für immer. Überfüllung in der Fremdenlegion! Eine furchtbare Anklage gegen die europäische Zivilisation liegt in dieser Feststellung. Werden sie die Verantwortlichen hören, werden sie daraus die Mahnung nehmen, zusammenzuarbeiten über die Grenzen hinweg, damit es endlich, endlich besser werde?

Napoleons „Bärenleben".

Eine interessante Erinnerung an die Jugend Napoleons I. bildet die Marmortafel, die jetzt an den Artilleriebaracken von Auxonne (Burgund) von den Offizieren und Mannschaften des ersten französischen Artillerieregiments angebracht wurde. Die Inschrift besagt, daß Napoleon Bonaparte, Leutnant der Bombardiere, an diesem Orte von 1788 bis 1791 gewohnt hat. Der spätere Kaiser war erst 17 Jahre alt, als er Unterleutnant bei dem Regiment wurde. Hier in den Baracken von Auxonne verfaßte er einen Bericht über die Verwendung der Artillerie, die zum ersten Male die Aufmerksamkeit auf seine strategische Begabung lenkte. Sein dreizehnjähriger Bruder Louis schlief in dem Korridor vor dem kleinen Raum, den er inne hatte. Napoleon hatte diesen jüngeren Bruder mit nach Frankreich genommen, um dadurch seine Familie in Korsika etwas zu entlasten. Seine Löhnung betrug 1120 Franken jährlich, und die Summe mußte ausreichen, um ihn selbst und seinen Bruder zu erhalten. Als man ihn später einmal fragte, wie es ihm möglich gewesen sei, sich mit einem solchen kleinen Einkommen durchzuschlagen, sagte er: „Um meinen Kameraden meine schlechte Lage zu verbergen, lebte ich wie ein Bär, stets mit meinen Büchern allein, und ich mußte furchtbar sparen, um mir diese Bücher kaufen zu können, die meine einzigen Freunde waren. Ich ging niemals aus, aß trocken Brot und reinigte meine Kleider selbst."

MODERNES BARMEN

Ab morgen Freitag zeigen wir in Uraufführung für Barmen die witzigste, spannendste und pompöseste **Tonfilm-Ausstattungs-Operette** des Jahres

Die Königin einer Nacht

(Das Abenteuer einer Königin)

Walter Janssen singt die reizenden Schlager „Gnädige Frau, Sie sind ja so schön . . ." „Du bist die Königin im Reich der Liebe . . ."

Die übrigen Darsteller: KARL LUDWIG DIEHL — FRIEDL HAERLIN — PEGGY NORMANN — OTTO WALDBURG - ADELE SANDROCK

Unser 2. Schlager: Der sensationelle Großfilm

In der Wildnis

Ein Abenteuer aus den Schneefeldern Alaskas in 6 spannenden Akten. 47d

Im großen „Bei-Programm": Fox tönende Wochenschau

Das Neueste aus aller Welt. Kurztonfilm! Kulturfilm!

An Wochentagen bis 5,00 Uhr kleine Preise. Gesamte Abend-Vorführ. 7.45 Uhr.

Stummfilm - Begleitung auf der Philipps-Orgel durch den bekannten Organisten Heinz Schugt, Düsseldorf

Film-Palast Westfalia

Wuppertal-Barmen, Gemarker Ufer 9-13

„Westfalia" hat die wunderbar klarste Tonwiedergabe u. herrlichste Akustik. | „Westfalia" d. einz. Theater Barmens mit Orchester für Stummfilm u. Varieté.

Programm vom 9. Okt. bis 15. Okt.

Sonntags 11 Uhr: Frühvorstellung. Kleine Preise.

In die Schwüle des Orients hinein gezauberte Geschehnisse, wie sie geheimnisvoller u. aufregender nicht gedacht werden können! — — — — —

Der Groß-Tonfilm mit der Elite-Besetzung: Conrad Veidt ● Trude von Molo ● Heinr. George

Die geheimnisvolle Nacht am Bosporus

nach dem meistgelesenen, in 18 Sprachen erschienenen Roman von Cl. Farrère: Der Mann, der den Mord beging.

Ein Schreckruf schrillt durch die zauberhafte Nacht am Bosporus: Mord im Diplomaten-Viertel! — —

● Lotte Neumann ● Livio Pavanelli ● in dem köstlichen Lustspiel:

Er geht rechts — Sie geht links

Hutzi-Putzi im Märchenwald, tönend. Westfalia-Wochenschau, tönend.

Bühnenschau:

2 Daltys 2, exzentrischer Musikal-Akt „Grandville & Violett", die lust. Drahtseilkünstler v. Kopenhagen „Valencia"

Die lustige Posse: **Erlebnis im Grand-Hotel** von der Paul-Thiel-Bühne.

Film-Palast Westfalia, W.-Barmen, Gemarker Ufer 9-13

Achtung!

Sonntag den 11. Oktober **Sonderfahrt** im Wuppertaler Expreß zum Winzerfest ins Ahrtal. Fahrpreis à Person nur Mk. 6.50. Karl Bock, W.-Elb., Sedanstr. 47. Karten sind zu haben bei: W. Kronenberg, W.-B., Neuerweg 50; Eulenberg, W.-Elb., Altermarkt; Zigarr.-Pavillon, W.-E., Breitestr.

Obstmarkt in Leichlingen

am 10., 11. u. 12. Oktober 1931. Gutes und preiswertes Obst in kleinen u. großen Mengen. — Außerdem: Geflügelmesse. — Herbstkirmes. f159

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Zeitungsanzeige

Das ist besonders billig!

verbilligt den Haushalt! TIETZ verbilligt den Haushalt! TIETZ

Weißwaren

Wäschetuch äußerst solide Qualität, 80 cm breit, Kretonne, Linon oder Renforcé .... Meter **0.45**

Hemden-Biber schneeweiß gebleicht, besonders haltbare, gut gerauhte Qualität, 80 cm breit .... Meter **0.68**

Bettuchnessel 160 cm breit, besonders schwere Qualität .... Meter **0.95**

Bettdamast moderne Blumenmuster und Streifen, äußerst solide Qualität, 130 cm breit .... Meter **1.45**

TIETZ ELBERFELD g22

Kino für Jedermann

W.-Elberfeld, Hofkamp 50

Tönend und stumm ist unser Spielplan wieder fachmännisch eingestellt. Wir kennen den Geschmack unserer w. Besucher ganz genau und wissen daher auch, daß sie zufrieden sind.

— Drei Großfilme! —

I. Ein 100prozentiger Ton- und Sprechfilm. Ernst Verebes — Trude Hesterberg Werner Fütterer in:

In Wien hab ich einmal ein Mädel geliebt

Man lacht und amüsiert sich köstlich an diesem Wiener Lied voll Humor u. Spannung.

II. Hauptdarsteller: Otto Gebühr, Erna Morena — Claire Rommer:

Das Grab der deutschen Flotte

(Scapa Flow)

Ein Volk im Verzweiflungskampf gegen die Uebermacht im Weltkriege. Ein Film, den jeder sehen muß.

III. Carlo Aldini — Siegfried Arno:

Das verschwundene Testament

Dieser sympathische Sensationsdarsteller zeigt Ihnen im Film mit verblüffender Fixigkeit, Einbrüche in Banken aufzuklären.

Eintrittspreise: an Wochentagen M. 0.50, Loge 1.—; mit Vorzugskarte 2 Pers. M. 1.—. Sonntag früh alle Plätze M. 0.50. — Letzte Vorstellung 10,15 Uhr. — g325

ODEON

ELBERFELD POSTSTR. 7

Aufklärung tut not!

Schonungslos soll Mann oder Frau die furchtbaren Folgen leichtsinnigen Liebeslebens hören und sehen.

4 Nachtvorstellungen 4

Ab Freitag den 9. bis Montag den 12. Okt., abends 10,30 Uhr, Erstaufführung für Elberfeld.

Ein Tonfilm mit packender Handlung

Feind im Blut

Ein Tonfilm aus d. Liebesleben der Geschlechter.

Ein Ausschnitt aus dem Leben der Großstadt — Nachtlokale — Tanzkapellen — Kleine Mädels — Erste Liebe — Schwangerschaft — Geburten — Syphilis — Tripper — Injektionsspritzen — Aerztliche Hilfe.

Ein Tonfilm von Liebe und Leid. Noch nie in Elberfeld gezeigt.

Für Jugendliche streng verboten!!

Der Film erfordert sehr starke Nerven! Sanitätspersonal zur Stelle!

Vorverkauf täglich an unserer Tageskasse! Kleine Preise! g255

Das ist eine Leistung!

Meine seit 10 Jahren anerkannt hochfeine

Holl. Süßrahmbutter „Meine Spezialität", ohne Salz ... Pfund **1.48**

Oesterr. Teebutter Sehr fein, ohne Salz .... Pfund **1.38**

Junge Erbsen mittelfein .... 2 Pfund **0.58**

Gek. Schinken ¼ Pfd. 33 ₰ | und blaue Rabattmarken

Wuppertal-Elberfeld **Färber** Klotzbahn 3 Telefon 239 00

Ziehung 14., 15. Okt. **Kölner Dombau-Geld-Lotterie**

7100 Gewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrage von Mark

150 000 / 75 000 / 50 000 / 10 000 usw. usw.

Alle Gewinne bar ohne Abzug. Los 3 M. (Für Porto u. Liste 35 Pfg. mehr) Glücksbrief mit 3 Losen sortiert aus verschied. Tausd. 9 M.

Lose zu haben bei allen Staatlich. Lotterie-Einnehmern u. in allen Losverkaufsstellen sowie bei **Amtenbrink** Köln, Schildergasse 39 Postscheckkonto Köln 60470

Haben Sie Stoff?

Wie schon lange bekannt, fertige ich Anzüge od. Mäntel von Mark 27.50 an

2x Anprobe, gute Zutaten, Garantie für guten Sitz. Auf Wunsch Hausbesuch ... Fernsprecher 239 36. W. Luger, W.-Elb., Albrechtstr. 4, part., Ecke Dachsstr.

Offeriere gegen Nachnahme feine **Weide-Tafelbutter** z. Zt. 1.10 je Pfd. in Postkollis von zirka 9 g (auf Wunsch g-Stck.) J. Guttack, Heydekrug (Memelland)

Selbstfleischige **Speisekartoffeln** Erdgold zu Tagespreis gegen Barzahlg. hat abzugeben: Wilh. Steinbach, Landwirt, Oege b. Halver i. Westf.

Seit 1879 bewährter Ratgeber der Industrie **ANZEIGER** für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen. VERLAG W. GIRARDET ESSEN

Rundfunk-Programm

Freitag, den 9. Oktober

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00: Leibesübungen: Dr. Ludwig Bach.
7.05—8.00: Schallplattenkonzert. Harre meine Seele, Choral. — Indischer Marsch aus „Die Afrikanerin" (Meyerbeer). — Kaiser-Walzer (Joh. Strauß). — Ouvertüre zu „Die Kronidamanten" (Auber). — Ungarische Rhapsodie Nr. 1 in F-Dur (Liszt). — Zwei Lieder: a) Warnung (Mozart; b) Wer hat das Liedlein erdacht (Mahler). — Funkgeister, Potpourri (Roach). — Ein Schäferstündchen, Intermezzo (Siede). — Prinz-Eugen-Marsch (Joh. Strauß).
10.15—10.30: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.40—11.15: Schallplattenkonzert.
11.20—11.50: Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten: Französische Unterhaltung.
12.00: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert, Leitung: Eysoldt. Ins blühende Land. Marsch (Schmidt-Hagen). — Rocoia, heitere kleine Ouvertüre (Clemus). — Szenen aus „Andrea Chenier" (Giordano). — Zu Straßburg auf der Schanz, aus dem „Rubreigen" (Kienzl). — Vergeßliches Ständchen (De Lorye). — Maurische Suite (Cassard). — Flott durchs Leben, Walzer (Translateur). — Wunsch-Programm 1931, Potpourri (Mohr).
15.50—16.20: Eis Vordemberge: Vorbereitungen für unser Zirkusspiel.
16.20—17.00: Jugendfunk. Hans Hufftzky: Wo Jungen im Frack und Zylinderhut gehen. — Lehrer Bock: Briefmarkenfunk für die Jugend. Wir legen uns eine Briefmarkensammlung an.
17.00—18.00: Konzert, Leitung: Eysoldt. Prolog zu „Bajazzo" (Leoncavallo). — Die Krone Indiens, Suite (Elgar). — Erinnerung an Tannhäuser, Potp. (Wagner). — Intermezzo: Wilhelm Groß (Klavier): Tanzsuite für Klavier, Opus 20: Foxtrott; Boston; Tango; Shimmy; Quast Fivestep. — Russische Rhapsodie aus „Fürst Igor" (Borodin). — Krolls Ballklänge, Walzer (Lumbye).
18.00—18.20: Eindrücke einer Islandreise. Professor Dr. Lodewyck (Melbourne).
18.20—18.40: Ketzereien zur Zeit. Dr. Paul Helwig: Persönlichkeit heute.
18.40—19.00: Englische Unterhaltung: Lektor Dr. C. Bennet — Lektorin A. Rückstamy-Whitehead.
19.20—19.55: Regierungsrat Max Bilz: Wichtige Grundsätze des neuen Polizeiverwaltungsgesetzes.
20.00—20.55: Alte und neue Chormusik. Holles Madrigal-Vereinigung, Leitung: Hugo Holle. Die Konzertsängerinnen: Hedwig Canz, Gertrud Dreher, Maria Geiger (Sopran), Margarete Kramer, Elisa Keller, Else Stiler (Alt), die Konzertsänger: Anton Knoll, Hermann Hielscher (Tenor), Hans Hager, Wilhelm Holt (Baß). Deutsche Madrigale des 16. Jahrhundert: a) Es taget vor dem Walde (Ludwig Senfl); b) Der stolze Schreiber (Kaspar Othmayr); c) Mehr Lust und Freud (Hans Leo Haßler). — Italienische Madrigale des 16. Jahrhunderts: a) Wenn wir hinausziehn (Baldassare Donati); b) Fahren wir froh im Nachen (Giovanni Gastoldi); c) Die Henne (Tedesto Fabrianese). — Drei geistliche Lieder (nach Eichendorff, Hugo Wolf). — Drei geistliche Gesänge (Max Reger). — Beduinischer Diwan (nach Texten aus dem Arabischen, Felix Petyrek). — Slowakische Volkslieder (Josip Stavenski).
21.00: Rudolf Rietz: Das Erlebnis der Liebe, in Erzählungen, Versen, Briefen und Tagebüchern.
Anschließend bis 23.00: Nachtmusik, Leitung: Wolf.
23.00—24.00: Konzertübertragung.

Interessantes im Europa-Funk.

Freitag den 9. Oktober.

Berlin, Welle 419. 20.30: „Die Räuber", von Schiller. Deutsche Welle, 1635. 20.30: „Die Räuber" von Schiller. — 22.30: Konzert.

Mühlacker-Stuttgart, Welle 360. 20.00: Sinfoniekonzert (Beethoven, Dvorak).

Hilversum, Welle 299. 19.20: Lieder. — 19.40 und 20.15: Orchester-Konzert. — 21.10: Solisten-Konzert.

Hutzen, Welle 1875. 16.10: „Madame Butterfly", Oper von Puccini. — 20.40: Orchesterkonzert (Weber, Borodin, Wolf, Berlioz, Strauß, Wagner).

London-National, Welle 261 (Daventry, Welle 1554). 22.35: Brahms-Konzert.

London-Regional, Welle 356. 19.30: Orchesterkonzert. —21.20: Orchester-Konzert. — 22.30: Sullivan-Konzert.

Paris, Welle 1724. 21.00: „Professor Klenow", Lustspiel.

Rom, Welle 441. 21.00: „Die Herzogin von Chicago", Operette von Kalman.

Wien, Welle 516. 20.00: Brahms, Wolf, Bruckner.

Städt. Bühnen Wuppertal
Freitag den 9. Oktober.
Elberfeld. 7½ bis 9½, kein Kartenverkauf, Vorstellung für Erwerbslose: **Weekend im Paradies**, Schwank von Arnold und Bach.
Barmen: Geschlossen. 269b

Es lebe der Reservemann
mit **Peter Prang**
im **Salamander**
nur noch bis einschl. Freitag.
Ab Samstag u. folgende Tage
Filmstar auf Stottern
Der neueste Lachschlager am laufenden Band. g115

ALHAMBRA
Ab Freitag 9. Oktober 1931.
I.
Harry Piel

Im 100prozentigen Tonfilm:
Schatten der Unterwelt
Ein Sensationsfilm, der die grandiose Bergwelt des Engadin als Rahmen hat. — Wer an verwegenen Sensationen und tollkühnen Begebenheiten Freude hat, muß diesen Film sehen. Um 5,30, 9 Uhr.
— In den Hauptrollen: —
Harry Piel, Dary Holm, Elisabeth Pinajeff, Hans Junkermann.
Das Meisterwerk der Film-Welt-Produktion 1930.
Der mit großer Spannung erwartete Großfilm:
„Die neuen Herren"
(Die Freundin des Ministers.)
Die künstlerisch treffendste Satire auf den Parlamentarismus. 10 Akte.
Um 3,20 und 7,30 Uhr.
— Im lustigen Teil: —
Felix als Romeo
Eine Ton-Komödie.
Bräutigam im Pyjama
Eine tolle Groteske in mehr. Akt.
Lehrfilm. Wochenschau. 3b

Thalysia-Lichtbild-Vorträge
für Frauen und erwachsene Mädchen
Blüte, Reife und vorzeitiger Verfall des weiblichen Körpers
Eintritt frei!

Die Vorträge behandeln die Frage der plastischen Körperhilfe als notwendige Maßnahme gegen den oft schon in jungen Jahren eintretenden, später aber unausweichlichen Verfall des weiblichen Körpers, der zumeist in Krankheitszustände des Unterleibes ausläuft. An hochinteressanten Natur-Aufnahmen werden alle Folgen der Vernachlässigung des weibl. Körpers gezeigt und erklärt. Eine Reihe von Demonstrationen am Körper erläutert im Anschluß an die Lichtbilder, wie man — am Scheidewege zwischen Glück und Leid — durch rationelle Mittel diesen Schönheitsverlusten vorbeugen, wie man sie bis zur äußersten Altersgrenze aufschieben, wie man sie mildern kann, wenn sie bereits da sind. Auch kränkliche Frauen kommen in diesem Vortrag voll auf ihre Rechnung
Unsere von Dr. med. Garms geschulte Rednerin beantwortet einschlägige Anfragen. Wer dem Vortrag nicht beiwohnen kann, verlange das prachtvoll illustrierte Heft „Die gesunde und gepflegte Frau" postfrei gegen 15 Pfg. von der veranstaltenden Firma Thalysia Paul Garms G. m. b. H., Leipzig Gab 2. 6.
Beginn: Nachmittags 4 und abends 8 Uhr.
In Elberfeld: Donnerstag den 8. Oktober, Evgl. Vereinshaus, Kasinostr. 1.
In Barmen: Freitag den 9. Oktober, Hotel Vereinshaus, Friedrichstr. 18.
231b

Feldschloss-Bierhalle
Wuppertal-Elberfeld
Spezialausschank von Feldschloß-Barmer-Pilsener.

Heraus
aus der engen Mietswohnung! Billige Spardarlehn verhelfen Ihnen zum Eigenheim!

VORTRAG
am Freitag dem 9. Oktober 1931 in Elberfeld, Evgl. Vereinshaus, Kasinostr. 1. Beginn abends 8 Uhr.
Eintritt frei!
Redner: **Herr Paul Kramer**
Chemnitz (Sachsen)
Deutsche Bausparkasse A.-G., Berlin
W 8, Unter den Linden 16.
Generalvertretung für das Rheinland Köln am Rhein, Neumarkt 1 b
Fernruf: 227092. a116

Eier, Butter, Wild u. Geflügel
gibt an Private, Restaurateure, Hotels laufend ab Geflügelversandgeschäft
Paul Dauksch, Goldap, Ostpr.
Insterburgerstraße 5. a180

ODEON
ELBERFELD — POSTSTR. 7.
Ab morgen:
Drei große Schlager!
I.
In Erstaufführung für Wuppertal:
Der vollkommene Ton- und Sprechfilm
Artisten
Eine überaus spannende, sich in scharfem Tempo zuspitzende Handlung.
II.
Felix Bressart
mit einem Massenaufgebot prominenter Künstler in dem Tonfilm
Der keusche Joseph
Ein Film, der von Anfang bis Ende Lachstürme erregt.
III.
MARIA CORDA
in dem Großfilm:
Geheimnisse aus Fürstenhöfen
Der Liebestod von Mayerling.
Sonntag vormittag von 11 bis 1 Uhr:
Früh-Vorstellung.
Beachten Sie unsere Sonder-Anzeige betreffs Nachtvorstellung. g255

UNION
Elberfeld -THEATER Herzogstr. 10
FRITZ KORTNER
konzentrierter denn je in seinen geistigen Energien.
HEINRICH GEORGE massig u. gutmütig — KÄTHE V. NAGY echt u. natürlich
in:
Der Andere
(Menschen im Traumleben).
WILLY CLEVER
Elberfeld
als Gegenspieler von Trude Berliner
in: g215
Jede Frau hat Etwas
WILLY CLEVER
jung, blond, mit sympathischer Baritonstimme, kam von der Sprechbühne. In Joinville bestand er sein Tonfilmdebut unter Leo Mittler. Bei Paramount erhielt er tragende Tonfilmrollen.

Kipdorfer Fleischhalle
Trotz erhöhter Viehpreise verkaufen wir nach wie vor zu billigsten Preisen
Qual.-Ochsenfleisch ..... von **85 ₰** an
Schweinefleisch, Schinkenbraten 70 ₰
sowie alles andere zu äußerst billigen Preisen
Kipdorfer Fleischhalle
Neben Ehape
Kipdorf 47 49 k6845

CAPITOL
Elberfeld, Kipdorf 61, Telefon 23144.
Programm vom 9. bis 15. Oktober 1931.
Der größte Lacherfolg der Saison!
SIEGFRIED ARNO
URSULA GRABLEY
IN:

MIT: FRITZ SCHULZ
REGIE: E.W. EMO
EIN ITALA TONFILM DER UNIVERSAL
.... Man lacht wieder einmal, wie so selten, von Herzen. Eine urkomische, einfallsreiche Sache, bei welcher Siegfr. Arno wieder das Rennen macht.
Im stummen Filmteil, mit Darbietungen auf der Standaart-Konzert-Orgel, der Abenteuer-Großfilm vom Yangtse-Fluß:
Piraten vom gelben Fluß
mit **Richard Dix**, dem bek. Sensations-Darsteller,
und der entzückenden **Mary Brian.**
Fox tönende Wochenschau
(Die Stimme der Welt)
Oswalds Carmen. Tönende Groteske.
Bilder von der ehemalig. Westfront. Kulturfilm.
Achtung! Achtung!
Sonntag von 11 bis 1 Uhr:
Früh-Vorstellung
zu kleinen Preisen. b273

Thalia-Theater

Freitag, 9. Okt. bis einschl. Donnerstag, 15. Oktober

Gustav Fröhlich
Maria Paudler

in dem stimmungsvollen

Tonfilm

durchwoben von den unsterblichen Walzermelodien des Walzerkönigs

So lang' noch ein Walzer vom Strauß erklingt ...

In weiteren Hauptrollen:

Hans Junkermann, Fritz Spira, Julia Serda, Ferdinand Bonn, Julius Falkenstein.

Im Varieté-Teil

Das Programm der großen Attraktionen!

Des ungeheuren Erfolges wegen

verlängertes Gastspiel der

Charlie Rivel-Schau

Die vielseitigsten Artisten der Welt

in ihrem Sketsch

Charlie Chaplin

am fliegenden Trapez

und

Drei Andreu Rivels

Die besten Clowns der Welt

Die ungeheure Nachfrage in Wuppertal und Umgegend hat uns veranlaßt, das in der kommenden Woche in einem unserer auswärtigen Häuser vorgesehene Rivel-Gastspiel abzusagen und diese Attraktion für noch weitere 7 Tage dem Thalia-Theater zu erhalten.

Dazu noch eine Reihe neuer Varieté-Spitzenleistungen!

Die Attraktion des Berliner Wintergartens

Bedini Tafani

Der große artistische Universalakt

Paolo

Der jugendliche Meister der Fangkunst vom Wintergarten Berlin

Die Sensation der Weltvarietés

Christiane u. Duroy

in ihren urkomischen Tanzparodien vom Casino de Paris, Paris

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 2.30 Uhr. Einlaß 2.00 Uhr. — Sonntags 1.15 Uhr, Einlaß 1.00 Uhr. Die Vorstellungen sind durchlaufend. — Einlaß jederzeit.

Jugendliche haben Zutritt!

a385

Am 1. Oktober habe ich in

Elberfeld die

Stadthallen - Betriebe

übernommen. — Das

Stadthallen-Restaurant

ist ab heute, 18 Uhr, wieder geöffnet.

Meine langjährigen Erfahrungen bieten Gewähr für beste Leistungen in Küche und Keller bei zeitgemäßen Preisen.

Ich bitte um das Vertrauen der verehrl. Bürgerschaft, welches ich zu rechtfertigen wissen werde.

Julius Vollmer

bisher Düsseldorf, Hotel Lennartz.

ODIN

PALAST BARMEN

WUPPERFELD

Wieder ein Doppelprogramm von ganz besonderer Qualität!

Renate Müller

Hans Brausewetter / Otto Wallburg / Hermann Thimig

in

Der kleine Seitensprung

Das ebenso entzückende, wie erfolgreiche Ufa-Tonfilm-Lustspiel, unter der bewährten Regie von

Reinhold Schünzel.

Unser 2. Großfilm in Erstaufführung Barmen:

Die Halbwüchsigen

Die Tragödie einer Jugend. Ein Film von den Irrungen eines Vaters und ihren Folgen.

Hauptdarsteller:

Georgia Lind — Daisy D'Ora
Marg. Schön — L. v. Ledebour.

Außerdem:

das beliebte und ausgezeichnete

Ufa-Tonfilm-Kabarett Nr. 3

mit dem famosen Sketsch:

„Der möblierte Herr".

Die Ufa-Ton-Woche

a382

Der rote Fahrplan

des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Preis 60 Pfg. Ueberall zu haben.

UFA MODERNES THEATER · ELBERFELD
UFA-PALAST BARMEN

WIR

sind in der Lage, von Woche zu Woche die neuesten Spitzenfilme der führenden Weltmarken starten zu lassen!!!

Morgen Freitag

Eine Attacke auf die Lachmuskeln

aller Kinofreunde des Bergischen Landes.

Felix Bressart

Georg Alexander, Ernst Verebes, Maria Paudler, Senta Soneland, Martha Eggerth

in dem zweifellos besten

Soldaten-Tonfilm-Schwank

Trara um Liebe

Der Höhepunkt der heiteren Tonfilmkunst Richard Eichbergs. Ein fröhliches, unbeschwertes Spiel aus fröhlichen, unbeschwerten Zeiten. — — Ein Film von Liebe und Trompetenblasen!!

Felix Bressart in seiner Glanzrolle als urkomischer k. u. k. Major und Kommandant der Festung Scheibbs.

Georg Alexander als Schwerenöter im k. u. k. Husarenregiment, sooo fesch und sooo lustig.

Ernst Verebes der Liebling aller Damen als k. u. k. Leutnant.

Maria Paudler als verführerische Hofburgschauspielerin.

Senta Soeneland als unbeschreiblich komische Kammerzofe.

Die Presse schreibt:

— — — das Publikum gerät bisweilen außer sich vor Heiterkeit und verursachte ein Lachgetöse, wie man es noch nie erlebt hat — —

Im Film-Beiprogramm:

Micky und das liebe Federvieh.
Kinderhände, wie sie die Menschen zeichnen.
Die aktuelle Ufa-Tonwoche.

Auf der Bühne:

Im Modernen Theater:

Gastspiel des bekannten Filmschauspielers

BRUNO KASTNER

mit Liesl Thiersch von den Reinhard-Bühnen Berlin in ihrer lustigen Szene: „Ein peinlicher Irrtum".

Im Ufa-Palast, Barmen:

30 Minuten Lachen über

GEBRÜDER SCHWARZ

in ihrer komischen Szene: „Der zerbrochene Spiegel".

Anfangszeiten:

Modernes Theater:	2.50	5.30	7.45
Ufa-Palast:	3.00	5.45	7.50

Sonntag, 11 bis 1 Uhr vorm., Einlaß 10.15: zweite große Kindervorstellung

„Dornröschen"

— Kleine Preise ab 30 Pfennig. —

a235 / a384

Die Liebe der kleinen Loison

Roman aus d. französisch. Revolutionszeit v. V. Williams

2. Fortsetzung. *)

Mr. Gray beugte sich zu Fotheringay.

„Sie scheinen Französisch zu können, Mr. Fotheringay. Ich rate Ihnen, auf das Politisieren jener Herren nicht zu hören."

Der Vicomte aber, der sich immer mehr und mehr erhitzte, ergriff von neuem das Wort.

„Da schaut nur her!" rief er. „Die Stadt wimmelt von müßigen Offizieren. Sie sehen ja sehr tapfer aus in ihren roten Röcken, wenn es aber zum Kampf kommt, dann rennen sie . . . genau wie ihr nackerer Herzog von York!"

Mit lautem Krach flog Hektors Stuhl hinterüber. Der junge Offizier war aufgesprungen und stand bereits am Nebentisch.

„Mein Herr!" sagte er in tadellosem Französisch, ohne den leisesten englischen Akzent. „Sie und Ihre Kameraden werden die Freundlichkeit haben, dieses Kaffeehaus sofort zu verlassen! Und sollten Sie es je wieder betreten, so geschieht dies auf die Gefahr hin, daß Sie die Züchtigung erhalten, die Ihre Unverschämtheit verdient."

Er hatte mit klarer, weithinschallender Stimme gesprochen und im Nu war es im ganzen Kaffeehaus mäuschenstill. Bis in die Lippen bleich, erhob sich der Vicomte.

„Mit welchem Recht, Monsieur, mischen Sie sich in ein privates Gespräch?"

„Mit dem Recht, das mir der schuldige Respekt vor der Uniform verleiht, die zu tragen ich die Ehre habe. Und Sie werden mir noch zu bemerken gestatten, Monsieur, daß es Ihnen besser anstünde — Ihnen und Ihren Freunden — im Felde zu stehen und selbst für die Befreiung Ihres Vaterlandes zu kämpfen, als hier Schutz zu suchen und jene zu kritisieren, die es für Sie tun."

Der Vicomte wollte etwas erwidern, der Marquis aber winkte ihm ab und heftete, ohne aufzustehen, seinen stechenden Blick auf das erregte Gesicht des jungen Gardeoffiziers.

„Monsieur, Sie beleidigen uns!"

Fotheringay zuckte mit der Schulter.

„Ich habe mit Ihrem Freund und nicht mit Ihnen gesprochen. Wenn Sie aber wollen, können Sie meine Bemerkungen auch auf sich selbst beziehen . . ."

Die Hand des Marquis d'Aligre fuhr nach dem Degen. Und im selben Augenblick erhob sich im ganzen Raum ein lauter Tumult und einige Offiziere traten zwischen die beiden Gegner.

„Das sollen Sie mir teuer bezahlen", rief der Vicomte entrüstet. Und zum Marquis gewendet: „Nein, Marquis, nein, der gehört mir!"

„Mein Freund, York Maxeter erwartet Ihre Vertreter", erwiderte Fotheringay. „Max", fuhr er dann fort, „ich rechne auf dich."

Irgendjemand reichte ihm seine Kappe. Es war Mr. Gray. Er sah ihn forschend an. Fotheringay verbeugte sich steif vor ihm und verließ das Kaffeehaus.

2. Kapitel.

Heute geht alles schief, dachte Fotheringay, während er langsam gegen Chelsea ritt, wo Lady Betty Marchmont mit ihrer Tante, der verwitweten Gräfin von Orsiex, wohnte. Seine augenblickliche finanzielle Lage beunruhigte ihn weit mehr, als er sich selber eingestehen wollte, denn er war mit verschiedenen Wucherern in Verbindung getreten, was er wohlweislich seinem Onkel verschwiegen hatte. Sein Vermögen war durchaus nicht so bedeutend, wie man allgemein glaubte, und überdies waren seine Güter — und davon hatten weder Maxeter noch seine anderen Freunde eine Ahnung — schon stark mit Schulden belastet. Immer mehr und mehr kam die bedrückende Erkenntnis über ihn, daß sein Vermögen mit dem Leben, das er jetzt führte, nicht im Einklang stehe. Er mußte sich also wohl oder übel entschließen, zu heiraten, um in geordnete Verhältnisse zu kommen, ehe es zu spät war.

Der Zusammenstoß mit den Emigranten hatte ihn tüchtig aus dem Gleichgewicht gebracht. Nicht am Ende, weil er zwei, vielleicht auch drei Duelle nach sich ziehen würde — das war ihm völlig einerlei. Aber die höhnische Bemerkung des Vicomte, daß in der Stadt lauter Rotröcke herumliefen, die wurmte und erbitterte ihn. Wie einen Schlag ins Gesicht hatte er es empfunden.

„Dafür werde ich ihn kalt machen", murmelte er und schlug Paladin die Sporen in die Weichen.

Und als er eine Weile später in Lady Orsiex' Empfangszimmer geführt wurde, waren seine Nerven noch immer stark gereizt.

Betty saß eben am Klavier und trällerte ein Lied von Lully vor sich hin, während die Gesellschaftsdame ihrer Tante, Baronin Schlippenbach, die verarmte Tochter eines Höflings unter Georg II., über ihren Stickrahmen gebeugt am Fenster saß.

Als er eintrat, brach die Melodie jäh ab. Betty erhob sich und machte spöttisch eine tiefe, zeremonielle Verbeugung.

„Die Baronin und ich", sagte sie und schlug dabei ihre schönen Augen nieder, „fühlen uns ungemein geehrt, daß Mr. Fotheringay uns die Gnade erweist, sich unseres Daseins zu erinnern." Und abermals machte sie einen tiefen Knix vor ihm, so daß die Röcke sich weit bauschten.

„Du schienst das letzte Mal so froh zu sein, als ich wegging, Betty, daß ich annahm, du würdest mich nicht vermissen."

„Hab' ich auch nicht, mein Herr. Durchaus nicht!" war ihre schnippische Antwort. „So seltsam es auch klingen mag, ich habe es sogar zuwege gebracht, mich auch ohne dich glänzend zu amüsieren. Wahrhaftig ich bin erstaunt, daß du dich heute herbemüht hast."

Dabei schaute sie ihn mit gutgespieltem Erstaunen an, ließ sich in einem vergoldeten Lehnstuhl nieder und begann mit ihrem kleinen Spaniel zu spielen.

Hektor zog sich einen Stuhl herbei und setzte sich zu ihr.

„Glaube mir, Betty, ich war in der letzten Zeit durch den Dienst sehr in Anspruch genommen . . ." begann er. Ihr Empfang hatte seine schlechte Stimmung nur noch erhöht. Und während er noch sprach, war er sich schon völlig klar darüber, daß das, was er sagte, eine Dummheit war.

„Das habe ich Mittwoch abends in Ranelagh gesehen", hänselte sie und verzog ihren Mund zu einem spöttischen Lächeln. „Du warst in einer äußerst vergnügten Gesellschaft."

„Du warst Mittwoch in Ranelagh?" fragte der junge Offizier. „Ich habe dich nicht gesehen. Mit wem warst du dort?"

„Ich muß gestehen, ich bin gesellschaftlich so sehr in Anspruch genommen, daß ich mich dessen kaum noch erinnere. Ich glaube, es war Mrs. Sheringham mit und Major Doyle und später kam noch eine Menge anderer Bekannter dazu. Richtig, auch der Prinz von Wales war dabei fällt mir eben ein."

Fotheringay biß sich auf die Lippen.

„Du bewegst dich in hohen Sphären, Betty. Ich habe gar nicht gewußt, daß du den Prinzen von Wales zu deinen Bekannten zählst!"

„So wunderlich es auch klingen mag, es ist doch so", entgegnete sie trotzig und warf den Kopf zurück. „Und erst gestern war ich im Carlton bei dem Kammermusikkonzert, bei dem der Prinz von Wales mitwirkte. Es ist fabelhaft, wie er das Cello meistert!"

Fotheringay zuckte die Achseln.

„Betty," sagte er leise, „schicke die Baronin fort! Ich habe mit dir zu reden."

„Schlippenbach, möchten Sie so gut sein, uns allein zu lassen? Mein Vetter Hektor will mir Geheimnisse anvertrauen!"

„Mein liebes Kind," erwiderte die Baronin und hob zum ersten Male den Blick von ihrer Arbeit, „ich glaube, es ist wirklich nicht schicklich, daß ein junges Mädchen mit einem jungen Manne allein bleibt. Die alte Schlippenbach ist ja verschwiegen. Das ist in unserer Familie Tradition. Die selige Königin Karoline sagte immer von meinem verstorbenen Vater: „Der Schlippenbach", sagte sie, „ist stumm wie ein Fisch!"

Das junge Mädchen stand brüsk auf.

„Schlippenbach," rief sie heftig, „gehen Sie, wenn ich es Ihnen sage!"

Die Baronin, eine hagere alte Dame, die das gepuderte Haar nach einer längst veralteten Mode hoch aufgetürmt trug, hatte in langen, harten Jahren der Abhängigkeit gelernt, sich dem Willen anderer zu fügen.

So stand sie denn auf, legte die dürren Hände ineinander, murmelte ein kaum hörbares „Ich gehe schon" und verließ lautlos das Zimmer.

„Uff —" stieß Betty hervor und nahm ihren früheren Platz wieder ein. „Jedesmal, wenn ich sie sehe, graut mir vor Armut und Alter!"

„Betty," begann Fotheringay und nahm des Mädchens Hand in die seine, „ich möchte deiner verehrten Frau Tante etwas sagen. Bevor ich aber mit ihr rede, möchte ich doch deine Meinung hören, ob . . ., ob . . ."

Betty entzog ihm rasch ihre Hand. „Lieber Hector," sagte sie, „soll das am Ende ein Heiratsantrag werden?"

„Mach dich nicht lustig über mich, Betty" bat Hektor. „Als du vor zwei Monaten nach London kamst, um bei Hof vorgestellt zu werden, da habe ich in dir gleich meinen lieben Spielkameraden aus unserer Kinderzeit wiedererkannt. Entsinnst du dich noch der schönen Tage in Frome? Deine Tante brachte dich zu uns, damit du das Weihnachtsfest mit uns verbringen könntest. Du warst damals gerade in Trauer nach deines Vaters Tod — so ein armes kleines Mädchen in schwarzen Kleidern! Wir haben uns damals sehr lieb gehabt, Betty, und von dem Augenblick an, da ich dich in London wiedergesehen habe, ist es mir so recht klar geworden, daß du eigentlich die einzige Frau bist, die ich wirklich lieb gehabt habe. Und manchmal schien es mir, als sei auch ich dir nicht ganz gleichgültig. Liebe, süße Betty, ich möchte so gerne gemeinsam mit dir nach Cranwell gehen, wo meine Eltern zu Beginn ihrer Ehe so glücklich waren, und sehen, ob wir beide das Glück jener Tage nicht dort wiederfinden könnten. Am Tage meiner Hochzeit komme ich in den Besitz meines Vermögens, das mein Onkel bis dahin für mich verwaltet. Wir werden auf unseren Gütern leben, unsere Freunde werden uns besuchen und von Zeit zu Zeit können wir nach London fahren, um das Leben der Großstadt zu genießen. Sag, liebe Betty, wie gefällt dir mein Plan? Darf ich mit deiner Tante reden?"

Das junge Mädchen saß steif in dem hochlehnigen Stuhl, das Gesicht völlig unbewegt.

„Dein Antrag ehrt mich sehr, lieber Hector," sagte sie schließlich, „aber ich bitte dich, schlage dir das alles aus dem Kopf. Es ist gänzlich ausgeschlossen."

Der junge Mann fuhr zurück.

„So eine unmögliche „Partie" bin ich also? Meine Güter sind groß und wenn ich sie — wie ich die Absicht habe — mit einiger Liebe und Sorgfalt bewirtschafte, werden sie ein mehr als ausreichendes Erträgnis abwerfen. Und wenn mein Onkel einmal stirbt, geht der Freiherrntitel auf mich über."

„Ich will aber nicht wieder auf dem Lande leben," rief das Mädchen leidenschaftlich. „Ich hasse das Landleben. Als mein Vater im amerikanischen Feldzug fiel, blieb ich als völlig unbemittelte Waise zurück und habe seither immer in größter Zurückgezogenheit gelebt, völlig auf die Gnade meiner Tante angewiesen. Erst mit dem Tag, da ich nach London kam, begann ich zu leben. Hier habe ich Schönheit, Unterhaltung, Vergnügen — ja hier in London will ich bleiben!"

„Das Stadtleben ist eintönig," erwiderte Hector ernst. „Die Freuden der Stadt sind bald erschöpft und man wird ihrer müde. Glaube mir, liebes Kind, in der Stadt gibt es kein wahres Glück!"

Betty stampfte mit dem Fuße auf.

„Du natürlich, du hast dich ausgetobt und alles ausgekostet!" rief sie. „Dir bietet London natürlich nichts Neues mehr. Was habe ich vom Leben gehabt? Mrs. Sheringham sagt, bei meinem Aussehen kann ich eine fabelhafte Partie machen. Und der Prinz ist ganz begeistert von mir, verriet mir Major Doyle."

(Fortsetzung folgt.)

*) Copyright by 1930 Romanverlag Dr. Franz Hain, Wien I.

Vorzeitiges Ergrauen des Haares verhindern Sie durch regelmäßige Haarpflege mit Schwarzkopf-Extra und „Haarglanz". Nachspülen mit „Haarglanz" (das jedem Beutel Schwarzkopf-Extra beiliegt) kräftigt das Haar und festigt es in seiner Struktur. Es bleibt stets gesund und schön und widerstandsfähig gegen schädliche Einflüsse.

Schwarzkopf-Extra mit „Haarglanz" und Schaumbrille gibt es in 3 Sorten: für helles Haar, für dunkles Haar und „Extra-Blond".

Balatum-Bodenbelag wirkt, als hätte er das Dreifache gekostet

Sie glauben vielleicht, dass ein eleganter Bodenbelag für Sie zu teuer sei? — Mit Balatum ist es gelungen, einen modernen, vornehmen Bodenbelag herzustellen, der jedem erschwinglich ist. Für das Quadratmeter bezahlen Sie nur 1,89 M. Balatum ist ebenso praktisch wie billig: Es braucht weder genagelt noch geklebt zu werden. Achten Sie beim Einkauf auf das Wortzeichen »Balatum« auf der Rückseite jedes Stückes. Balatum, ein deutsches Qualitätserzeugnis, ist zu haben in allen Tapeten- und Linoleumgeschäften sowie Waren- und Kaufhäusern.

Ein Zimmer von 4×4 m Fläche voll auszulegen, kostet nur 30,24 M.

Balatum der sparsame Bodenbelag

Senden Sie diesen Abschnitt mit Ihrer Adresse an: Balatum-Werke, Abtlg. M 10 Neuss a. Rh.

Sie erhalten dann kostenlos Prospektmaterial

Der rote Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal. Preis 80 Pfg.

Unserer verehrten Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß wir die seit 35 Jahren bestehende

Metzgerei

unseres Vaters übernommen haben. Mit der Bitte um weiteres Wohlwollen empfehlen sich

Otto u. Else Thönnes,
W.-Elberfeld, Schusterstraße 1
Telephon 321 26.

Großer Preisabschlag für Weiß' Wurst- u. Fleischwaren

Ia Koteletts, Kamm u. Rollbraten . . nur 0.82
Ia feinstes Mastochsenfleisch nur 0.80, 0.90
Ia extra mager., fr. Speck nur 0.85
Ia extra mag., ger. Speck nur 0.95
Ia dicker fetter Speck . . nur 0.88
Ia dicke Schweine-Lungen nur 0.88
Ia gesalzenes Eisbein . . nur 0.70
Ia frische u. gesalzene Köpfe im Ganzen . . . . . nur 0.40
Ia gar. rein. Schweine-Schmalz nur 0.70 und 0.90

Versuchen Sie bitte meine
Ia kleinen Schnittwürstchen . . . . . (Delikat) nur 1.00
Ia Leberwurst (ganz hervorragend) . . . . . nur 0.80
Ia Hausmacher (d. Feinste) nur 1.20
Ia Blutwurst (mit viel Speck) . . . . . nur 0.80
Ia Weißwurst . . . . . nur 1.00
Ia Schmierwurst (Braunschweiger Art) . . . . nur 1.20
Ia gekochter Schinken (keine Kostumware) ¼ Pfd. nur 0.40
Ia roher Schinken ¼ Pfd. nur 0.50

Paul Weiß

Mühlenstr. 21, Island 7, Moriastraße 24.

TADELLOS!

Dafür bürgt 30jährige Erfahrung.

Wenn Sie Gillette-Klingen benutzen, haben Sie die völlige Sicherheit, daß jede einzelne Klinge in jeder einzelnen Packung gleich vollkommen, gleich unübertrefflich ist, daß sie vom ersten bis zum letzten Tage ihrer Lebensdauer Ihnen gleich vollendet dient.

Die Gillette-Klinge im sorgfältig konstruierten Gillette-Apparat, das ist der Weg zum mühelos sicheren Rasieren, zum tadellos gepflegten Äußeren.

WICHTIG! Probieren Sie eine neue Gillette-Klinge auf Ihrem alten Apparat. Sie werden angenehm überrascht sein.

GILLETTE-KLINGEN:
Neue Type (geschlitzt) 40 ₰ das Stück
Alte Type (Dreiloch) 35 ₰ das Stück

NEUE GILLETTE-APPARATE:
Diverse Modelle gold- und silberplattiert RM 6.— das Stück

Gillette

Wenn Sie mit dem Selbstrasieren nicht „fertigwerden" oder schlechte Erfahrungen dabei gemacht haben, können wir Ihnen vielleicht behilflich sein. Ihre Ausführungen finden unser größtes Interesse. GILLETTE CO. HAMBURG 1. SEMPER HAUS 10.

Haus Hof und Garten

Nr. 236 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 8. Okt.

Halte den Tag -!

Ein alter Gymnasialprofessor ist mein Gartennachbar geworden, einer von der gesprächigen Art. Vielleicht ist es auch nur schlauer Egoismus, daß er seine scharf geschliffenen Wortpfeile aus dem Köcher des klassischen Altertums gerne zu mir in den Garten flitzen läßt — ich habe seit einigen Tagen diesen schnöden Verdacht —, denn regelmäßig versteht es mein guter Professor an seine jahrtausendalten Gedankenblitze ein Gespräch über praktische Gartendinge anzuknüpfen. Davon versteht er nämlich noch blutwenig. So sucht er also seine Münzensammlung klassischer Weisheiten gegen die gültigen Taler meines mit viel Mühe und Schweiß erworbenen Gartenwissens einzuwechseln.

„Carpe diem! oder wie der Deutsche sagt: Haltet ihn fest, den Tag, Herr Nachbar!" ruft er mir da gestern über den Gartenzaun. Ich stehe gerade genießend zwischen meinen Dahlien. Wie edlen Wein schlürfe ich die Farben, die doppelt in der glasklaren Luft dieses prächtigen blaugoldenen Herbsttages leuchten.

Er: Sie feiern wohl Abschied vom Garten, da Sie so versonnen in der bunten Schar der Herbstblumen stehen? Ja, ja, Dahlia variabilis, veränderlich Dahlie, Tochter des unabänderlichen Herbstes!

Ich: Schön gesagt, Herr Professor, so schön, daß es mir leid tut, Ihnen gründlich widersprechen zu müssen. Die Dahlie ist keine Herbstblume mehr. Sie war es einmal. Bei mir blüht sie vom Juni bis zum Oktober, also weit über ein Vierteljahr. Sie glauben das nicht? Passen Sie auf, ich verrate Ihnen das Rezept: Dahlienknollen im Herbst sorgfältig in trockenem Torfmull einwintern, Anfang April in Kellerfenster-Nähe auslegen, damit die Triebe nicht zu lange auswachsen. Mitte April eintopfen und in ein tiefes Frühbeet oder in ein Gewächshaus stellen. Mitte Mai ins Freie. Ende Juni Blütenanfang. Sie haben kein Frühbeet? Dann nehmen Sie die Kellerbehandlung sorgfältig vor und Ihre Dahlien blühen dann Ende Juli. Hauptsache: gute Bodenvorbereitung, aber wenig landtreibenden Stickstoffdünger. Soviel zur Dahlie.

Nun Ihr Irrtum Nummer zwei, Herr Professor! Ich nähme Abschied vom Garten, weil es Herbst ist? Ich nehme überhaupt nie Abschied vom Garten. Sogar auf den paar Quadratmetern meines kleinen Gartenreiches hört das Gartenerleben nicht auf. Darf ich Ihnen meine Herbst-Garde vorstellen? Da ist die Aster amellus, die schon im August in voller Blüte steht. Immer neue Knospen trägt sie unerschöpflich bis tief in den Oktober hinein. Einige hervorragende Sorten: nach Hermann Löns wurde eine Sorte mit riesengroßen, klarblauen Blumen benannt; dunkelblaue, sehr feinstrahlige Blüten hat die Sorte „Mignon"; eine besonders späte, dunkelviolett blühende Sorte ist „Oktoberkind". Bisher fehlte die rote Aster. Neuerdings haben wir sie. Es ist „Rotfeuer". Man muß zu den Staudenzüchtern gehen, um diese herrlichen Astern kennen zu lernen. Die eigentlichen Herbstastern gehören einer anderen Art an. Sie ergänzen aber sehr vorteilhaft den Blütenflor der Aster amellus. Eine der schönsten Herbstaster-Hybriden ist die Sorte „Blue Boy". Eine andere Art ist Aster ericoides superbus, die mit weißen feinen Blüten ganz überschüttet ist und daher auch den Namen „Herbstmyrte" trägt.

Dann die vielfarbigen winterharten Chrysanthemen! Sie blühen oft noch im ersten Schnee, der uns die Pracht unserer Nadelhölzer, die im Sommer bescheiden zurücktraten, wieder neu entdecken hilft. Der wintergrüne Garten hat seine noch kaum entdeckten Reize. Er hat noch Zukunft! Warum also Abschied vom Garten, Herr Professor?

Er: Sie geben mir da viele neue Gedanken. Der Winter scheint mir nicht mehr so trostlos. Aber was machen Sie im Dezember und Januar? Man möchte gerade in den trübsten Tagen ein wenig Farbe. Und Blumen kaufen? Dazu bin ich zu sparsam.

Ich: Lieber Herr Professor! Sparsam nennen Sie das? Ein schöner Blumenstock hält, sagen wir vorsichtig: drei Wochen und kostet zwei Mark. Ein Groschen im Tag für Farbe, Freude und frohen Mut! Der Spaziergang zum Gärtner ist allein soviel wert. Da dürfen Sie in blühende Gewächshäuser gehen, dürfen sich eine schöne Pflanze aussuchen und Sie bekommen obendrein noch gute Ratschläge zur Pflege, alles für zwei Mark. Kann man mehr verlangen? Das ganze Jahr also gilt Ihr Wort: Carpe diem, halte den Tag fest! Denn auch Späterbst und Winter sind reich an den reinsten Freuden, den Freuden an Gärten und Blüten!

Karl Weinhausen,
Dipl.-Gartenbauinspektor.

Gemeindeland für die Kleingärtner.

Der Wohlfahrtsminister gibt Anregungen.

In die seit Jahren schwebenden Verhandlungen zwischen den Kleingartenverbänden und den deutschen Städten über eine endgültige Sicherung der bebauten Gartenflächen greift jetzt ein Rundschreiben des preußischen Wohlfahrtsministers in bemerkenswerter Weise ein. Dr. Hirtsiefer erklärt in dem Brief, der an die Regierungspräsidenten, den Oberpräsidenten in Charlottenburg und den Präsidenten des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands gegangen ist, daß die Herrichtung von Kleingartengelände in der Nähe der Städte und Uebernahme durch Arbeitslose zu ständiger Bearbeitung in größerem Maße erfolgen müsse. Diese Gärten sollen jedoch grundsätzlich keine Almosen sein, vielmehr wie bisher gegen Pacht vergeben werden. Besser als durch die Schaffung von „Arbeitslosengärten" könne den Arbeitslosen durch Erweiterung der vorhandenen Kleingartenkolonien unter starker Einbeziehung erwerbsloser Siedlungsinteressenten geholfen werden. Da die Organisationen des Reichsverbandes im ganzen Reich vertreten sind, sollen die Städte ihre Erwerbslosen über diese Kleingartenvereine zur Siedlung veranlassen. Die Pachtverträge der Gemeinden sollen mit den Vereinen direkt geschlossen werden.

Der Wohlfahrtsminister deutet weiter an, daß natürlich die Gemeinden in gewissen Fällen zu großzügigem Entgegenkommen den Organisationen gegenüber bereit sein müßten, um das Werk nicht etwa durch Schwierigkeiten bei der Pachteinziehung zu gefährden. Im übrigen gestatte die stark eingeschränkte Wohnungsbautätigkeit eine Uebersicht und Sicherstellung verfügbarer Landflächen, die im Interesse des Volkswohls den Kleingärtenvereinen übereignet werden sollten. Die Regierungspräsidenten und der Oberpräsident werden ersucht, die in den einzelnen Bezirken vorhandenen Möglichkeiten prüfen zu lassen und zu einer baldigen Verwirklichung der Pläne beizutragen. Ein Bericht über das Ergebnis soll in vierzehn Tagen erstattet werden.

Wenn die Ernte im Hause ist.

Das Obst im Keller

Der Wintervorrat muß gut und zweckmäßig gelagert sein.

Wo größere Obstmengen auf Wintervorrat genommen werden, sind hierfür der Regel nach besondere Obstkeller vorhanden, die mit entsprechenden Stellagen aus Lattenverschlägen ausgerüstet sind, wirksame Lüftungseinrichtungen besitzen und frostfrei gehalten werden können. Vor Einbringung des Obstes müssen diese Lagerkeller natürlich peinlich gesäubert und, wenn möglich, mit einem frischen Kalkanstrich versehen werden. Außerdem ist zur restlosen Beseitigung aller im Raume vorhandenen Pilz- und Fäulnisbildungen, die dem Lagerobst unter Umständen sehr verhängnisvoll werden könnten, eine gründliche Ausräucherung mittels Schwefelpulvers auf glühender Eisenplatte bei geschlossenen Türen und Fenstern notwendig. Diese Schwefelung ist aber mindestens acht Tage vor Ingebrauchnahme des Kellers vorzunehmen, um den Schwefelgeruch noch wieder abziehen und nicht auf die Obstfrüchte übertragen zu lassen. Auch im Laufe der Lagerungsdauer müssen unter Umständen Schwefelungen vorgenommen werden, und namentlich dann, wenn es sich um feucht gelegene Keller handelt. In diesem Falle darf die Schwefelung aber nicht so stark sein, um nicht den Geschmack und die Farbe des Obstes zu beeinträchtigen. — Zur Ueberwinterung anderer Feld- und Gartenfrüchte darf der Obstkeller ebenfalls nicht benutzt werden, da sich deren natürliche Ausdünstungen in schädigender Wirkung auf das Obst übertragen. Gelüftet wird nicht mehr, als zur Erhaltung einer frischen, reinen und trockenen Luft notwendig ist, weil sonst den Obstfrüchten zuviel Wasser entzogen und Anlaß zum Einschrumpfen gegeben wird. — Ist die Kellerluft zu feucht, so läßt sie sich auf einfache Art durch Auslegen von Chlorkalzium oder ungelöschtem Kalk nachhaltig austrocknen, während andererseits zu trockene Luft durch Aufstellen von Wasserbehältern mit Feuchtigkeit geschwängert werden kann. — Die Temperatur im Obstkeller soll möglichst nur wenige Grad über den Gefrierpunkt gehalten werden. Bei größerer Wärme wird der Lager- und Reifeprozeß schnell gefördert und der vorzeitige Zerfall des Fruchtfleisches herbeigeführt, was wieder den schnellen Verbrauch nach sich ziehen würde. Sinkt die Temperatur im Obstkeller bei hartem Frostwetter einmal vorübergehend unter Null, so schadet das den Früchten im allgemeinen nichts, wenn sie nur unberührt liegen bleiben und allmählich wieder auftauen. Das Obst ist dann wohl gefroren, aber nicht erfroren. Das wird erst dann der Fall, wenn Minustemperaturen von mehr als 5 Grad eintreten. Durch die sich dann bildenden Eiskristalle wird das Fruchtfleisch glasig. Es tritt eine Trennung und Abtötung der Zellenwände ein, womit die Bildung größerer und kleinerer brauner Flecke Hand in Hand geht, die die Frucht ungenießbar machen. Allenfalls bleibt sie noch für Mus- und Kochzwecke brauchbar. Erkennbar sind erfrorene Obststücke darn, daß die weißschaligen Sorten eine mehr bräunliche und die rotschaligen eine tiefrote Färbung annehmen. Diese Umfärbung dringt bei den verschiedenen Sorten mehr oder weniger tief in das Fruchtfleisch ein und gibt diesem ein unappetitliches Aussehen. Ferner verlieren erfrorene und wieder aufgetaute Aepfel und Birnen alsbald ihre natürliche und ursprüngliche Festigkeit; sie werden weich, mehlig oder teigig und sind als Rohgenußfrüchte nicht mehr brauchbar. Diese unliebsamen Erscheinungen obstlicher Wertminderung sind zum Teil aber auch dann zu befürchten, wenn das Obst in Kühlhäusern aufbewahrt wird. Dadurch kann die Lagerungszeit wohl unter Umständen erheblich verlängert werden, es tritt aber dabei der große Nachteil hervor, daß das herausgenommene und an die Luft gebrachte Obst einem sehr schnellen Zersetzungsprozeß verfällt, der den schnellen Verbrauch gebietet, was unter Umständen von großem wirtschaftlichen Nachteil sein kann. Daß alle Obstfrüchte in tadelloser und gesunder Beschaffenheit in den Obstkeller kommen müssen, um eine längere Lagerungszeit durchzuhalten, ist wohl selbstverständlich. Und ebenso selbstverständlich ist es, daß beim Auslegen der Früchte an ihren Lagerplätzen sehr behutsam zu Werke gegangen werden muß, um die einzelnen Stücke vor Beschädigungen durch Stoß und Druck zu schützen. Dies hat unfehlbar Faulstellen im Gefolge und beeinträchtigt die Lagerfähigkeit ganz bedeutend. Als bewährte Praxis gilt, die feineren Obstsorten nicht höher als bis zu drei Lagen aufeinander zu schichten, während das sogenannte Wirtschaftsobst zu 5—6 Lagen aufeinander liegen kann. Hierbei sollen die Birnen stielaufwärts und die Aepfel stielabwärts liegen, um eine gleichmäßige Schichtung und bessere Platzausnutzung zu erreichen. Die Kontrolle nach abgängigen bezw. nach genußreifen Früchten muß in der ersten Zeit häufiger, späterhin nach entsprechenden Zwischenräumen vorgenommen werden, da schon eine einzige in Fäulnis übergegangene Frucht den ganzen Bestand gefährden kann. (Aus „Feld und Wald", Landwirtschaftlicher Anzeiger für ganz Deutschland. Verlag W. Girardet, Essen.)

Berliner Wochenregister

Notizen vom Ufer der Spree.

Wohninsel der Innenstadt

Zwei Architekten des Städtebaues in Berlin haben große Pläne. Die Mietskasernenhölle des Kernes von Berlin soll wieder einmal „aufgelockert" werden. Auf ganz besondere Weise. Aber es würde auch wieder ganz besonderes Geld kosten, vermutlich. Was wir nicht haben. Die Herren denken sich die Sache so: Strengste Einteilung der Straßen in „Verkehrsstraßen" und „Wohnstraßen". In den Wohnstraßen Verengerung der Dämme und der Bürgersteige; auf dem so freigemachten Straßengelände dann Anlagen von Grünflächen und Spielplätzen. So sollen „Wohninseln", bis ins tiefste Zentrum hinein, entstehen, in denen je etwa 20 000 Menschen einigermaßen menschenwürdig wohnen. Aber berührt dieses sicher kostspielige Projekt überhaupt das eigentliche Wohnungselend in der Riesenstadt? Die Pferchung in den luft- und lichtlosen Häusern selbst, das düstere der „Zille"-Höfe, die Seitenflügel und Hinterfronten? Jedoch es ist, bei den Zeitläuften, ja fraglich, ob es mit diesem Plan überhaupt zu einem Versuch kommt.

Schulstreik

Das ist auch ein Ding, das man vor dem Kriege im weiten Umkreis deutscher Kultur nicht kannte. Zur Zeit wird in Berlin wieder an mehreren Schulen gestreikt. Politisch? Wie man so will. Was ist heute politisch, oder, vielmehr, was ist es nicht? Die Eltern halten ihre Kinder zu Hause zurück, weil sie sich gegen den Massenabbau der Junglehrer und Studienassessoren wehren und darin eine Schädigung ihrer Kinder sehen. Dazu kommt das dauernde „Verlegen" ganzer Schulen und die Umschulung einzelner Klassen, sobald Lehrerabbau oder Schülerschwund aus Gründen der Kostsamkeit dazu veranlassen. Kampf zwischen den christlichen und weltlichen Schulen spielt hinein. Nun ist freilich der Streik gerade einen Tag vor den Ferien ausgebrochen, er ruht also zunächst einmal vierzehn Tage. Aber was dann wird, weiß man nicht. Es mangelt eben jetzt überall an dem natürlichen und reibungslosen Ausgleich zwischen Staatsgewalt und Privatleben. Den Berliner Schulkindern stehen auch sonst allerlei Überraschungen bevor. Es heißt, daß um Kohlen zu sparen — während sich auf den Halden des Rheinlandes schwarze Berge der Unverkäuflichkeit häufen! — der Berliner Magistrat die Schulen im Winter sechs Wochen schließen will. Die Kinder werden sich ja über die „Kälteferien" freuen, die Eltern aber wohl weniger.

„Fräulein K. D."

Die Post bemüht sich. Sie eifert im Dienst am Kunden und hat nun auch den Fernsprecher darauf umgestellt. Seit dem 1. Oktober wird der neue Fernsprech-Kunden-Dienst in Berlin (und einigen anderen Städten) erprobt. Eine neue Spezies des „Fräuleins vom Amt" nimmt sofort, vorläufig allerdings auf Grund eines noch sehr krausen, rubrikreichen und oft auch recht teuren Tarifs Bestellungen entgegen und richtet sie an Teilnehmer aus, die man selbst nicht an die grüne Strippe kriegen konnte, weil sie gerade nicht momentan waren. Es wird immer schwieriger, sich telephonisch tot zu stellen. Das Fräulein K. D. läßt, wenn die nötigen Gebühren bezahlt werden, nicht locker, von 7 bis 22 Uhr, und bringt alle Einladungen, Mahnungen, Verabredungen, alle Hiobsbotschaften und jeden Hofjungenärger, den Meyer an Müller und Müller an Meyer loswerden möchte, schließlich an den Mann. Fräulein K. D., unpersönlich wie eine Maschine, notiert und schreibt auf und spricht dann durch, richtet aus, gibt weiter, alles was man auf dem Herzen hat — mit Ausnahme von Beleidigungen. Niemand kann seiner braven Tante durch den „Kundendienst" des Herrn Postministers etwa bestellen lassen, sie sei ein altes Ekel. Von derartigen Mitteilungen steht nichts im Tarif.

Sklarek

Sieh da! Er zeichnet sich schon auf der Wand der Ereignisse ab, der Schatten des Riesenprozesses! In wenigen Wochen beginnt er. Mit 13 Angeklagten und einem reichlichen halben Dutzend Verteidigern. Mit rund 500 Zeugen! Das heißt, das sind nur die, die die Anklageschrift namhaft macht. Die Verteidigung wird dann wohl noch ein paar hundert dazuladen. Vorläufig soll immer vier Tage in der Woche an den fünf dicken Bänden der Anklage prozessual gearbeitet werden, und sechs Wochen soll allein die Vernehmung der drei Brüder Sklarek dauern. Ja, das wird ein Prozeß, der es in sich hat, und wenn die Dame Justitia nicht vor Überanstrengung zusammenklappt, so hofft man, bis zum Jahresschluß wenigstens mit dem Gröbsten fertig zu werden — in der ersten Instanz!

„Anglic"

Sage niemand, daß der deutsche „Idealismus", der michelhafteste und tumbste, in dieser bösen und schnöd materialistischen Zeit etwa ausgestorben sei. Wo sonst in der Welt, als in Deutschland und in — Berlin könnten wohl grundgelehrte Leute begeistert aufstehen und es für die dringendste aller Notwendigkeiten erklären, daß neben Volapük und Esperanto umgehend noch eine neue „Welthilfssprache" geschaffen werden müsse? Und könnten nichts inbrünstiger wünschen, als daß diese „Allerweltssprache für die Menschheit" nur ja und unter allen Umständen das Englische sein müsse. Und könnten sich mit Feuereifer dahintermachen, das Englische von den letzten Schlacken einer seineren Grammatik und dem Gestrüpp seiner überalterten Rechtschreibung zu reinigen? „Anglic" soll das geläuterte Erzeugnis dann heißen, und seine deutschen Schöpfer scheinen sich von seiner Einführung allen Ernstes neuen, bahnbrechenden Fortschritt auf dem Wege zum Paradies auf Erden zu versprechen . .

Schwannecke

Das Lokal, das der vor kurzem verstorbene Schauspieler Schwannecke für seine Kollegen gegründet hatte, ist geschlossen worden. Schwannecke Prominenz als Künstler war nicht übermäßig, aber sein Bohemekneipchen, in dem die Preise übrigens recht gepfeffert waren, ging gut. Nun starb es mit ihm. Die Einrichtung wurde versteigert und brachte ganze elfhundert RM. Ohne den Weinkeller, den hatten harte Gläubiger schon vorher gepfändet . . .

Pech im Glück

Es geht der Kunst doch nicht immer schlecht. Da war ein neuer Direktor in das „Zentraltheater" eingezogen, ein Wagnis, das zur Zeit die Tat des Schillerschen Tauchers an Tollkühnheit entschieden weit hinter sich läßt. Der neue Mann, Düsteres ahnend, schickte denn auch für die Eröffnungsvorstellung ganze Stapel jener bewußten Reklamekarten in alle Welt, auf denen groß „Gratis" und ganz klein in einer Ecke die „Unkostengebühr" zu stehen pflegt. Leider hatte der Direktor aber zwischen der Menge dieser Karten und dem Raum seines Bühnenhauses keine mathematische Beziehung hergestellt. Infolgedessen stand auf einmal am Abend eine riesige, grollende Volksmenge vor dem Theater, von denen nur ein Teil Plätze finden konnte. Schuno mußte die Aufregung dämpfen. Es war ein „Erfolg", auf den die Kollegen dieses Direktors nun doch wieder nicht neidisch waren.

Der Dauervirtuose

Er heißt Rodenbusch, sitzt in einem Café am Spittelmarkt und will dort einen neuen „Rekord" im pausenlosen Spiel auf vier Instrumenten — Flügel, Harmonium, Schlagzeug und Glockenspiel — aufstellen. Er tut das, um auf seine Weise gegen die Not der Musiker zu „demonstrieren" — gegen Schallplatte, Rundfunk, Tonfilm, gegen die mechanisierte Musik, die die Künstler brotlos macht. Der Sinn dieses Gedankenganges ist etwas dunkel. Aber dieser heroische Virtuose hofft durch den Rekord wenigstens eine Anstellung — in einem Tageskino vielleicht — zu finden.

Die „Gulaschkanone"

Sie gibt jetzt den Namen her für eine neue Art von Volksspeiselokal, durch deren Errichtung ein findiger Mann die Not der Zeit richtig kalkuliert. In den „Gulaschkanonen" in Berlin gibt es drei verschiedene Mittagessen, zu 18, 27 und 50 Rpf. Und dabei kann jeder von dem gelieferten Gericht noch soviel essen, wie er mag. „Die Masse muß es bringen", sagt der Gründer der „Gulaschkanone". An jedem Gast werden nur Pfennige verdient, aber die Pfennige summieren sich; denn es herrscht Massenandrang. Das Essen wird in einer Zentrale gekocht, und die Hauptmaterialien aus eigenen Betrieben geliefert.

Und wer in der „Gulaschkanone" satt geworden ist, kann dann im nächsten Automaten neuerdings Geld in einen Schlitz werfen und sich von einer Maschine die „Zukunft" aus der Hand lesen lassen. Von einer Maschine, die die Hand abtastet und binnen drei Biersekunden auf einem Kärtchen „Charakterkunde" und „Schicksal" liefert, ohne jedes Brimborium, das die Herren Sterndeuter, Psychologen und Hellseher um dieses Vergnügen zu machen pflegen.

K. E. K.

Aus dem Geschäftsleben.

Die gefürchtete Bohner-Glätte auf Fußböden und Treppen ist beseitigt, wenn mir „Perwachs", der idealen Boden-Creme, geübnert wird. „Perwachs" ist doppelt sparsam und ergiebig und erzeugt leicht spiegelnden, wundervollen Hochglanz. „Perwachs" darf aber nur hauchdünn aufgetragen und muß nach dem Auftragen sofort poliert werden. Am besten geschieht das Auftragen mit rauhem Lappen, das Polieren mit weichem Tuch oder weicher Bürste. Auf Wunsch erhalten Sie von den Thompson-Werken, G. m. b. H., Düsseldorf, gerne kostenlos eine Probedose. a276